

Statistisches Monatsheft Thüringen

Januar 2016

Zeichenerklärung

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

Impressum – Statistisches Monatsheft Thüringen

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Schriftleitung:

Günter Krombholz

Auskunft erteilt:

Präsidiabereich Grundsatzfragen, Presse
Ronald Münzberg
Telefon 03 61 37-84 111
Telefax 03 61 37-84 697
E-Mail: Ronald.Muenzberg@statistik.thueringen.de
Internet: www.statistik.thueringen.de

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Titelfoto:

© Thüringer Landesamt für Statistik via template.net

Heft-Nr.: 008 / 16

Preis: 5,00 Euro

ISSN 09 48-54 49

Bestell-Nr.: 40 301

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet.

Statistisches Monatsheft Thüringen

Inhalt

23. Jahrgang • Januar 2016

Neues aus der Statistik

Zwei von Tausend Babys sind Christkinder	3
Durchschnittliche Kinderzahl je Frau in Thüringen 2014 auf höchstem Stand seit 1990	3
Mikrozensus 2016, eine repräsentative Haushaltsbefragung der amtlichen Statistik	3
3. November 2015: Schweinebestand um 8900 Tiere gesunken	4
3. November 2015: Schafbestände weiter rückläufig	4
Erste Anbauprognose auf Basis der Herbstaussaat 2015	5
Ernährungsgewerbe im Spitzenfeld der Thüringer Industrie	5
Nutzung moderner Technologien in Thüringer Unternehmen 2015 über Bundesdurchschnitt	6
Bauhauptgewerbe von Januar bis Oktober 2015 unter Bundesdurchschnitt	6
Stromabsatz 2014 an Thüringer End-abnehmer gestiegen	7
857 Millionen Euro für Kinder- und Jugendhilfe im Jahr 2014 ausgegeben	7
Finanzen der Thüringer Kommunen in den ersten neun Monaten 2015	7
Im November leichter Anstieg der Verbraucherpreise in Thüringen	8
Bauleistungspreise für Wohngebäude im November 2015 um 1,7 Prozent höher als im November 2014	8
Kreiszahlen für Thüringen erschienen	9
Spendenübergabe an die Geraer Tafel	9
Thüringen aktuell	10
Aufsätze	
Gerd Nußpickel: „Energiewirtschaft in Thüringen 2013“	25
Marius Iwanski, Christian Möller: „Der Thüringer Online-Sozialstrukturatlas (ThOnSA): Datenbank für eine integrierte Sozialberichterstattung“	31
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren	45
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Überblick	51
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland	52
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich	54
Zahlenspiegel	56

Neues

Zwei von Tausend Babys sind Christkinder

Weihnachten ist die Zeit der Familie und des Schenkens. Die meisten Familien sitzen am Heiligen Abend beisammen, genießen die Weihnachtsstimmung und beschenken sich gegenseitig. In manchen Familien kündigt sich jedoch ein ganz besonderes Geschenk an. Denn im Zeitraum von 1991 bis 2014 kamen in Thüringen jährlich durchschnittlich 34 Babys und damit durchschnittlich 0,2 Prozent aller Kinder am 24. Dezember zur Welt.

Die meisten Geburten gab es am Heiligen Abend des Jahres 2007 mit 49 Lebendgeborenen. Die wenigsten Christkinder kamen in Thüringen im Jahr 2002 zur Welt: nur 23 Lebendgeborene wurden damals gezählt. Auch im Jahr 2014 musste der Weihnachtsmann sich relativ häufig als Klapperstorch betätigen und 42 Familien ein ganz besonderes Geschenk unter den Baum legen. Darunter waren 25 Jungs und 17 Mädchen.

Für Christkinder ist es eine Selbstverständlichkeit, am 24.12. Geburtstag zu haben – sie kennen es nicht anders. Die Kinder brauchen an ihrem Geburtstag nie in die Schule gehen und meist ist die gesamte Familie um sie versammelt. Und wenn ihre Eltern Geburtstags- und Weihnachtsfeier inklusive der Geschenke gut über den Tag verteilen, steht dem wichtigsten Feiertag im Jahr der Christkinder nichts mehr im Wege.

Durchschnittliche Kinderzahl je Frau in Thüringen 2014 auf höchstem Stand seit 1990

Deutschlandweit bekommen Thüringer Frauen durchschnittlich mit die meisten Kinder Die durchschnittliche Kinderzahl je Frau, d.h. die Summe der altersspezifischen Geburtenziffern¹⁾, ist in Thüringen im Jahr 2014 auf 1,55 gestiegen. Dies ist der höchste Wert seit 1990. Ursächlich hierfür ist die positive Entwicklung der Geburtenzahlen im Jahr 2014, als 17887 Babys auf die Welt kamen (2013: 17426), so viele wie seit 25 Jahren nicht mehr. Dennoch konnte die positive Geburtenentwicklung die Zahl der Gestorbenen im Jahr 2014 (26957 Personen) nicht ausgleichen, sodass ein Sterbefallüberschuss von –9070 Personen zu verzeichnen war.

1) Die Summe der altersspezifischen Geburtenziffern, auch als zusammengefasste Geburtenziffer bezeichnet, gibt an, wie viele Kinder eine Frau im Laufe ihres Lebens bekommen würde, wenn ihr Geburtenverhalten so wäre, wie das aller Frauen zwischen 15 und 44 Jahren im jeweils betrachteten Jahr.

Die zusammengefasste Geburtenziffer lag im Jahr 1990 in Thüringen noch bei 1,50 Kindern je Frau und brach in Folge der Entwicklungen in der Nachwendezeit auf einen Tiefststand von 0,77 je Frau ein. Ab dem Jahr 1995 stieg das Geburtenniveau kontinuierlich an und erreichte im Jahr 2004 mit 1,29 und im Jahr 2008 mit 1,37 Kindern je Frau jeweils ein Zwischenhoch.

Im Vergleich zu anderen Bundesländern liegt Thüringen bei der durchschnittlichen Kinderzahl je Frau im Jahr 2014 mit an der Spitze. Zusammen mit Brandenburg liegt Thüringen mit einem Durchschnitt von 1,55 Kindern je Frau auf Platz 2 des Ländervergleichs. Lediglich in Sachsen werden mit 1,57 mehr Kinder je Frau geboren. Die wenigsten Kinder je Frau deutschlandweit wurden 2014 im Saarland mit 1,35 geboren.

Mikrozensus 2016, eine repräsentative Haushaltsbefragung der amtlichen Statistik

Wie leben allein erziehende Mütter und Väter? Wie ist die Lebenssituation älterer Menschen? Wie entwickeln sich die Familien und andere Lebensformen? Wie steht es um die Ausbildung der Bevölkerung? Antworten auf solche und andere Fragen, die die Bevölkerungs-, Haushalts- und Familienstruktur, den Arbeitsmarkt sowie die soziale und wirtschaftliche Lage der Gesellschaft betreffen, gibt der Mikrozensus, die jährliche repräsentative Haushaltsbefragung in Deutschland.

Auch im Jahr 2016 wird wieder im Durchschnitt ein Prozent der Bevölkerung befragt. Das sind in Thüringen über das Jahr verteilt rund 10000 Haushalte. Die Auswahl der Haushalte erfolgt nach einem objektiven mathematisch-statistischen Zufallsverfahren. Für die ausgewählten Haushalte besteht Auskunftspflicht, und zwar für vier aufeinander folgende Jahre. Das vom Deutschen Bundestag beschlossene Mikrozensusgesetz ist die Rechtsgrundlage der Befragung. Es regelt einen sorgsam und zweckgebundenen Umgang mit den erfassten Daten; es gewährleistet Datenschutz und Geheimhaltung.

Die Befragung zum Mikrozensus erfolgt grundsätzlich persönlich durch Erhebungsbeauftragte, die mit Laptops ausgestattet werden. Die Erhebungsbeauftragten wurden vom Landesamt für Statistik ausgesucht, verpflichtet und geschult. Sie können sich durch einen Interviewerausweis legitimieren.

Der Besuch des Erhebungsbeauftragten wird dem Haushalt durch das Landesamt für Statistik vorher schriftlich angekündigt. Wenn der Haushalt wünscht, kann er alternativ einen Fragebogen selbst ausfüllen.

Das Landesamt für Statistik bittet alle Haushalte in Thüringen, die im Laufe des Jahres 2016 eine Ankündigung zur Mikrozensusbefragung erhalten, die Arbeit der Erhebungsbeauftragten zu unterstützen.

3. November 2015: Schweinebestand um 8 900 Tiere gesunken

Zum 3. November 2015 wurden nach dem vorläufigen Ergebnis der Bestandserhebung in den landwirtschaftlichen Betrieben Thüringens, die über einen Bestand von mindestens 50 Schweinen oder 10 Zuchtsauen verfügen, 802 100 Schweine gehalten. Gegenüber der letzten Erhebung zum Stichtag 3. Mai 2015, zu der ein Bestand von 811 000 Tieren ermittelt wurde, waren das 8 900 Schweine bzw. ein Prozent weniger. Der Bestandsabbau war vorwiegend bei den Ferkeln und Jungschweinen festzustellen. Mit 513 600 Tieren wurden 11 000 Tiere bzw. 2 Prozent weniger gehalten als zum 3. Mai 2015.

Der Bestand an Mastschweinen stieg innerhalb eines halben Jahres von 188 500 auf 195 000 Tiere, das waren 6 600 Tiere bzw. 4 Prozent mehr. Bei den Zuchtschweinen wurden mit 93 500 Tieren 4 400 Tiere weniger gehalten.

Ursachen für den Rückgang der Schweinebestände waren neben Bestandsreduzierung auch der Umbau von Ställen und Betriebssitzverlagerung in andere Bundesländer.

Zur Vorjahreserhebung am 3. November 2014 wurden in Thüringen 853 800 Schweine ermittelt. Somit erfolgte innerhalb eines Jahres ein Bestandsabbau um 51 700 Tiere. Nach Schweinekategorien wurden zum 3. November diesen Jahres 23 500 Mastschweine, 20 600 Ferkel und Jungschweine und 7 600 Zuchtschweine weniger als vor einem Jahr festgestellt.

Somit liegen die Schweinebestände wieder auf dem Niveau von 2010. Zum 3. November 2010 wurden 802 600 Schweine gehalten.

Bitte beachten:

Die Erhebung der Tierbestände erfolgt nach dem Ort des Betriebssitzes. Betriebssitz ist die Gemeinde, in der sich die wichtigsten Wirtschaftsgebäude des Betriebes befinden.

Die Berechnung der absoluten und prozentualen Veränderungen erfolgte auf voller Stellenzahl.

3. November 2015: Schafbestände weiter rückläufig

Zum 3. November 2015 wurden nach dem vorläufigen Ergebnis der Bestandserhebung in den landwirtschaftlichen Betrieben Thüringens, die über einen Bestand von mindestens 20 Schafen verfügen, 123 800 Schafe gehalten. Gegenüber der letzten Erhebung zum Stichtag 3. November 2014, zu der ein Bestand von 134 200 Tieren ermittelt wurde, waren das 8 Prozent bzw. 10 500 Schafe weniger.

Dieser Rückgang resultiert zum einen aus niedrigeren Beständen an Mutterschafen. Mit 96 500 Tieren zum 3. November 2015 wurden 8 200 Tiere bzw. 8 Prozent weniger festgestellt als vor einem Jahr (104 700 Tiere). Damit liegt der Wert erstmals seit 1990 unter 100 000 Tieren.

Dementsprechend rückläufig waren die Bestände an Lämmern und Jungschafen unter 1 Jahr alt. Innerhalb eines Jahres sank der Bestand um 2 200 Tiere bzw. ebenfalls 8 Prozent von 27 000 auf 24 900 Tiere am 3. November diesen Jahres.

Als Gründe für den Bestandsabbau wurde die Unwirtschaftlichkeit der Schafhaltung aufgrund geringer Erlöse für Fleisch und Wolle angegeben.

Der Bestand an Milchschafen von 600 Tieren lag leicht über dem Vorjahresniveau (500 Milchschafe). Der Bestand an anderen Schafen wie z.B. Schafböcken und Hammeln lag mit 1 900 Tieren am 3. November 2015 unter dem vergleichbaren Vorjahreswert von 2 000 Tieren.

40 Prozent der Schafe wurden in Herden mit 500 bis unter 1 000 Tieren und ein Drittel (33 Prozent) in Bestandsgrößen von 1 000 und mehr Tieren gehalten.

Bitte beachten:

Die Berechnung der absoluten und prozentualen Veränderungen erfolgte auf voller Stellenzahl.

Erste Anbauprognose auf Basis der Herbstaussaat 2015

Nach ersten Meldungen der Ernte- und Betriebsberichterstattung wurden zur Herbstaussaat 2015 rund 429 800 Hektar Ackerland mit Winterfeldfrüchten bestellt. Die Gesamtanbaufläche ging dabei gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig um 900 Hektar bzw. 0,2 Prozent zurück.

Winterweizen ist mit einem Umfang von 216 800 Hektar erneut anbaustärkste Getreideart. Jedoch verringerte sich die Anbaufläche gegenüber dem Vorjahr um rund 3 200 Hektar, was einem Rückgang von 1,5 Prozent entspricht.

Der Anbau von Wintergerste nahm gegenüber dem Jahr 2015 um 2 000 Hektar (+ 2,8 Prozent) auf insgesamt 72 500 Hektar zu. Dies ist nach dem Jahr 2009 der zweithöchste Anbauumfang dieser Kultur in Thüringen seit 1990.

Die Aussaatflächen von Winterroggen und Wintermehrgreide gingen dagegen weiter zurück. Wurden im vergangenen Jahr noch 9 400 Hektar ausgedrillt, so meldeten Thüringens Landwirte für die diesjährige Herbstaussaat noch ca. 7 000 Hektar. Gegenüber dem Jahr 2015 ist somit ein Rückgang um 2 300 Hektar (- 24,8 Prozent) zu verzeichnen. Gleichzeitig ist dies der geringste Anbauumfang in Thüringen seit 1990.

Triticale, eine Kreuzung zwischen Winterweizen und Roggen, wird im Jahr 2016 nach ersten Berechnungen auf rund 13 800 Hektar wachsen. Die Aussaatfläche gegenüber dem Jahr 2015 stieg um 800 Hektar (+ 5,8 Prozent).

Winterraps wurde auf einer Fläche von 115 400 Hektar ausgedrillt, was einem Zuwachs von 3 600 Hektar gegenüber dem Vorjahr entspricht (+ 3,2 Prozent).

Bitte beachten:

Die Herbstaussaatflächen für die Ernte 2016 sind Ergebnisse einer ersten Hochrechnung und nur als Anbauendenzen zu werten. Der tatsächliche Anbau ist abhängig von den weiteren Witterungsverhältnissen. Nähere Aussagen zum Anbau von Winterfeldfrüchten können im Mai 2016 getroffen werden.

Ernährungsgewerbe im Spitzenfeld der Thüringer Industrie

Die Thüringer Ernährungsindustrie (Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) erwirtschaftete 2014 einen Umsatz von 4,1 Milliarden Euro. Der Branchenumsatz der Nahrungsgüterindustrie sank um 5,6 Prozent im Vorjahresvergleich, stieg jedoch um 2,7 Prozent gegenüber 2010. Auch die Thüringer Getränkehersteller (626 Millionen Euro Umsatz) büßten 1,0 Prozent gegenüber

dem Vorjahr ein, konnten aber gegenüber 2010 einen Anstieg um 5,6 Prozent verzeichnen.

Bekannt für seine gute Wurst wurden 2014 in Thüringen allein rund 3,9 Millionen Kilogramm Leberwurst (+ 7,6 Prozent zum Vorjahr), 12,6 Millionen Kilogramm Rohwurst (- 3,0 Prozent zum Vorjahr), 5,4 Millionen Kilogramm Kochwürste (- 1,4 Prozent zum Vorjahr) und 49,3 Millionen Kilogramm Brühwürste (- 5,0 Prozent zum Vorjahr) hergestellt.

Spitzenreiter in der Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln ist der Landkreis Gotha mit einem Umsatz von 496 Millionen Euro im Jahr 2014. An zweiter Stelle steht das Altenburger Land mit 411 Millionen Euro gefolgt von der Landeshauptstadt Erfurt mit 363 Millionen Euro Umsatz.

Die Ernährungsindustrie behauptet sich trotz Konjunktursorgen als verlässlicher und stabiler Arbeitgeber. Durch wachsende Anforderungen an qualitativ hochwertige Produkte waren Ende 2014 in 16 Betrieben 1 344 Personen mit der Herstellung von Getränken und 17 238 Personen in 177 Betrieben der Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten angestellt. Gemessen an der Beschäftigtenzahl stehen die Nahrungs- und Futtermittelhersteller 2014 in Thüringen an vierter, gemessen am Umsatz an dritter Stelle.

Thüringer Industrie im deutschlandweiten Ländervergleich

Der Umsatz der Thüringer Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten stieg von Januar bis Oktober 2015 (bei einem Arbeitstag mehr) um 2,5 Prozent gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum. In der Summe der neuen Bundesländer und in Deutschland wurde ein Anstieg um 2,1 Prozent bzw. 1,9 Prozent ermittelt. Thüringen belegte bei der Umsatzentwicklung im bundesweiten Ländervergleich, wie bereits im Vormonat, den 9. Platz.

Die Absatzentwicklung auf dem inländischen Markt betrug bis Ende Oktober 2015 gegenüber dem Vorjahreszeitraum in Thüringen 1,4 Prozent, in der Summe der neuen Bundesländer 0,5 Prozent und in Deutschland insgesamt war ein Rückgang um 1,0 Prozent zu verzeichnen. Thüringen stand damit auch hier an 9. Stelle aller Bundesländer.

Der Auslandsumsatz Thüringens lag von Januar bis Oktober 2015 um 4,9 Prozent über dem Vorjahreszeitraum. Der Anstieg fiel geringfügig niedriger aus als in den Industriebetrieben der neuen Bundesländer mit 5,0 Prozent. Deutschland insgesamt verzeichnete einen Anstieg um 5,1 Prozent. In der Entwicklung des Exports belegte Thüringen den 8. Platz aller Bundesländer.

Die Beschäftigtenzahl erzielte in Thüringen von Januar bis Oktober des Jahres 2015 zum vergleichbaren Vorjahreszeitraum ein Plus von 0,8 Prozent und stand damit an 7. Stelle aller Bundesländer. In den neuen Bundesländern wurden 1,3 Prozent Zuwachs ermittelt und auch in Deutschland stieg die Beschäftigtenzahl mit 1,0 Prozent nur moderat an.

Die Umsatzproduktivität (Umsatz je Beschäftigten) wuchs in Thüringen um 1,7 Prozent. In den neuen Bundesländern und in Deutschland insgesamt wurden nur 0,8 bzw. 0,9 Prozent Zuwachs erzielt.

Nutzung moderner Technologien in Thüringer Unternehmen 2015 über Bundesdurchschnitt

Im Jahr 2015 wurden, wie bereits in den vergangenen Jahren, bundesweit circa 20000 Unternehmen zu Informations- und Kommunikationstechnologien befragt. Die Stichprobe umfasste im Rahmen einer freiwilligen Befragung in Thüringen im Jahr 2015 insgesamt 308 Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen.

Nach den jetzt vorliegenden Ergebnissen setzen alle Thüringer Unternehmen, die im Jahr 2015 an der Befragung teilgenommen haben, Computer in ihrem Geschäftsablauf ein. Damit stieg die Ausstattung mit PC gegenüber dem Jahr 2014 um 5 Prozentpunkte und lag um 8 Prozentpunkte über dem bundesweiten Durchschnitt.

In Thüringen hatten 2015 rund 86 Prozent der befragten Unternehmen einen Internetzugang, 7 Prozent weniger als 2014. Dieser Internetzugang wurde durch 42 Prozent der Beschäftigten in diesen Unternehmen genutzt.

Der überwiegende Anteil (95 Prozent) der Unternehmen mit Internetzugang besaß eine feste Breitbandverbindung zum Internet.

Von den befragten Unternehmen mit Computernutzung ab 10 Beschäftigten verwendeten 58 Prozent ein E-Business System in Form einer ERP- oder CRM-Software. Enterprise Resource Planning (ERP) sind verschiedenste Softwarelösungen zur Optimierung von Geschäftsprozessen und effizienter Ausnutzung der vorhandenen Ressourcen, Customer-Relationship-Management beinhaltet Maßnahmen und Strategien zur Bindung von Kunden.

35 Prozent der befragten Unternehmen kauften Waren über eine Webseite, App oder über EDI (konkrete Verfahren und Vereinbarungen zum unternehmensübergreifenden Transfer standardisierter Geschäftsdaten).

Die Unternehmen wurden in diesem Jahr im Rahmen der Stichprobe auch nach Maßnahmen und Verfahren für die Sicherheit von Computern, Netzen und Daten gefragt, mit denen die Vertraulichkeit, Verfügbarkeit und Integrität der Daten und Systeme sichergestellt wird. 33 Prozent der Unternehmen der oben genannten Größenklasse besitzen eine formell festgelegte Sicherheitsrichtlinie. Diese definiert die von den Unternehmen gewählten Ziele und Standards sowie die Strategie zur Umsetzung der Informationssicherheit.

Bauhauptgewerbe von Januar bis Oktober 2015 unter Bundesdurchschnitt

Von Januar bis Oktober 2015 sank der Umsatz in den Betrieben des Thüringer Bauhauptgewerbes mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 4,1 Prozent auf 1,6 Milliarden Euro. Im Vergleich dazu erreichten die neuen Bundesländer 0,7 Prozent und Deutschland 0,4 Prozent mehr Umsatz.

Während der Auftragseingangsindex im Bauhauptgewerbe als wichtiger Frühindikator der wirtschaftlichen Entwicklung von Januar bis Oktober 2015 in Thüringen um 4,2 Prozent sank, wurde für Deutschland ein Anstieg um 3,7 Prozent ermittelt.

Auch die Beschäftigtenzahl ging im Vergleich zum Vorjahreszeitraum in Thüringen um 3,0 Prozent zurück. Demgegenüber gab es im Durchschnitt Deutschlands einen Rückgang um 0,1 Prozent und in der Summe der neuen Bundesländer sank die Zahl der Baubeschäftigten um 1,4 Prozent.

Im Thüringer Bauhauptgewerbe wurden im Vergleich zum Vorjahreszeitraum 5,8 Prozent weniger Arbeitsstunden geleistet. Im Durchschnitt der neuen Bundesländer sank die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um 2,9 Prozent und in Deutschland wurde ein Rückgang um 1,2 Prozent festgestellt.

Der Umsatz je Beschäftigten (Umsatzproduktivität) sank in Thüringen von Januar bis Oktober 2015 gegenüber dem Vergleichszeitraum 2014 um 1,1 Prozent. Damit lag Thüringen unter dem Durchschnitt der neuen Bundesländer, welche einen Zuwachs von 2,1 Prozent erzielten und auch unter dem Bundesdurchschnitt von +0,4 Prozent.

Stromabsatz 2014 an Thüringer Endabnehmer gestiegen

Im Jahr 2014 wurden durch die bundesdeutschen Elektrizitätsversorgungsunternehmen und Stromhändler 11,2 Milliarden Kilowattstunden (kWh) Strom an Letztverbraucher in Thüringen abgegeben. Das waren 1,1 Prozent mehr als im Jahr zuvor.

Es wurden 49,6 Prozent des in Thüringen verbrauchten Stromes von Energieversorgern aus anderen Bundesländern bezogen. Wie bereits seit 6 Jahren beobachtet, traten auch im Jahr 2014 Versorger aus allen Bundesländern auf, um Thüringer Verbraucher mit Strom zu beliefern.

Die Betriebe der Industrie (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) waren mit 41,5 Prozent die größte Stromabnehmergruppe. An private Haushaltskunden wurden 25,4 Prozent des abgesetzten Stromes geliefert.

Die Versorger erlösten mit ihrem Stromabsatz 2,0 Milliarden Euro. Das waren durchschnittlich 17,57 Cent/kWh (vorläufige Angaben für Deutschland: 16,55 Cent/kWh). Mit ihrem Stromabsatz an Haushaltskunden erzielten sie Erlöse in Höhe von 25,15 Cent/kWh. Für Deutschland betrug der durchschnittliche Erlös je Kilowattstunde 23,86 Cent/kWh.

Bitte beachten:

Erlöse werden ohne Mehrwertsteuer und ohne Stromsteuererstattungen ausgewiesen, enthalten jedoch die Netznutzungsentgelte, die Stromsteuer, die Konzessionsabgaben sowie Ausgleichsabgaben nach dem „Erneuerbare-Energien-Gesetz“ und dem „Kraft-Wärme-Kopplungs-Gesetz“.

857 Millionen Euro für Kinder- und Jugendhilfe im Jahr 2014 ausgegeben

Im Jahr 2014 wurden von den öffentlichen Haushalten in Thüringen 856,9 Millionen Euro für die Kinder- und Jugendhilfe ausgegeben. Das waren 20,7 Millionen Euro bzw. 2,5 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

Mehr als drei Viertel der Auszahlungen (646,2 Millionen Euro bzw. 75,4 Prozent) wurden für Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und weitere 210,7 Millionen Euro bzw. 24,6 Prozent für Einzel- und Gruppenhilfen geleistet. Die Auszahlungen für Einrichtungen stiegen gegenüber dem Jahr 2013 um 7,7 Millionen Euro bzw. 1,2 Prozent und die Auszahlungen für Einzel- und Gruppenhilfen um 13,0 Millionen Euro bzw. 6,6 Prozent.

Der Hauptanteil der Auszahlungen im Bereich der Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe fiel mit 585,8 Millionen Euro auf die Tageseinrichtungen für Kinder. Das entsprach einem Anteil von 90,7 Prozent. Im Jahr 2013 wurden dafür 579,4 Millionen Euro ausgegeben (90,7 Prozent). Weitere 19,6 Millionen Euro entfielen auf Einrichtungen der Jugendarbeit. Hier sanken die Ausgaben gegenüber 2013 um 0,6 Millionen Euro bzw. 2,9 Prozent.

Ausgabenschwerpunkt im Bereich der Einzel- und Gruppenhilfen bildete, wie bereits in den vergangenen Jahren, die Hilfe zur Erziehung. Mit 111,1 Millionen Euro betrug der Anteil 52,7 Prozent. Ein Jahr zuvor waren es 107,0 Millionen Euro mit einem Anteil von 54,1 Prozent.

Den Auszahlungen standen Einzahlungen in Höhe von 78,5 Millionen Euro gegenüber. Somit betrugen im Jahr 2014 die reinen Auszahlungen 778,5 Millionen Euro. Das waren 12,2 Millionen Euro bzw. 1,6 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

Bezogen auf die Bevölkerung²⁾ Thüringens wurden im Jahr 2014 je Einwohner durchschnittlich 360,6 Euro für die Kinder- und Jugendhilfe ausgegeben.

Finanzen der Thüringer Kommunen in den ersten neun Monaten 2015

Die Thüringer Gemeinden, Verwaltungsgemeinschaften und Landratsämter hatten in den ersten neun Monaten 2015 Ausgaben in Höhe von 3,57 Milliarden Euro. Das waren 52,5 Millionen Euro bzw. 1,5 Prozent mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Die Hauptgründe für diese Entwicklung waren u.a. die gewachsenen Ausgaben für soziale Leistungen, die gestiegenen Ausgaben für das Personal und die höheren Ausgaben für den laufenden Sachaufwand. Für die sozialen Leistungen wurden insgesamt 988,0 Millionen Euro und damit 51,7 Millionen Euro mehr ausgegeben als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Maßgeblich beeinflusst wurde dieser Anstieg u.a. durch höhere Zahlungen für Leistungen der Sozialhilfe in Höhe von 438,4 Millionen Euro (+25,6 Millionen Euro), für Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz in Höhe von 46,1 Millionen Euro (+21,5 Millionen Euro) und für Leistungen der Jugendhilfe in Höhe von 139,5 Millionen Euro (+8,7 Millionen Euro). Dagegen sind in den ersten neun Monaten 2015 die Leistungen im Rahmen von Hartz IV (einschließlich der aufgabenbezogenen Leistungsbeteiligung) um 3,9 Millionen Euro auf insgesamt 327,4 Millionen Euro gesunken. Angewachsen sind ebenfalls die Ausgaben für den laufenden Sachaufwand. Insgesamt wurden 628,3 Millionen Euro und damit 6,1 Millionen Euro, bedingt durch höhere

²⁾ mittlere Bevölkerung – Fortschreibung auf der Basis des Zensus 2011

Ausgaben für Mieten und Pachten sowie für die Unterhaltung des unbeweglichen Vermögens, mehr ausgegeben. Die Personalausgaben der Thüringer Kommunen stiegen gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 18,6 Millionen Euro auf insgesamt 1 025,6 Millionen Euro. Mindernd auf die Entwicklung der Gesamtausgaben wirkten die Ausgaben für Sachinvestitionen. Mit 316,3 Millionen Euro wurden 26,8 Millionen Euro weniger ausgegeben als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

An Einnahmen flossen in diesem Zeitraum 3,61 Milliarden Euro in die kommunalen Kassen. Das waren 66,9 Millionen Euro bzw. 1,9 Prozent mehr als im Jahr zuvor.

Die Einnahmen aus Steuern und steuerähnlichen Einnahmen beliefen sich auf 979,0 Millionen Euro und waren damit um 79,0 Millionen Euro (+8,8 Prozent) höher als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum, was vor allem auf Mehreinnahmen aus der Gewerbesteuer (netto) in Höhe von 34,7 Millionen Euro sowie aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer in Höhe von 32,8 Millionen Euro zurückzuführen ist. Aus Verwaltung und Betrieb nahmen die Kommunen in den ersten neun Monaten 461,4 Millionen Euro ein. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum ist dies ein Anstieg um 4,5 Millionen Euro, vorrangig durch gestiegene Verwaltungs- und Benutzungsgebühren.

Den größten Anteil bei den Einnahmen bildeten die laufenden und investiven Finanzzuweisungen vom Land mit einem Volumen von 1,91 Milliarden Euro bzw. einem Anteil von 52,8 Prozent an den Gesamteinnahmen. Davon wurden als laufende Zuweisungen und Zuschüsse sowie Erstattungen vom Land 1,69 Milliarden Euro gezahlt und waren damit auf dem gleichen Niveau wie im Jahr zuvor. Die Zuweisungen für Investitionen vom Land betrugen 217,9 Millionen Euro. Gegenüber den ersten neun Monaten des Vorjahres ist ein Anstieg in Höhe von 28,5 Millionen Euro festzustellen, zurückzuführen auf zusätzliche Mittelauszahlungen des Landes auf Grundlage des Thüringer Gesetzes zur Sicherung der kommunalen Haushalte in den Jahren 2014, 2015 und 2016 (ThürKommHPG).

Im November leichter Anstieg der Verbraucherpreise in Thüringen

Binnen Monatsfrist stieg der Verbraucherpreisindex um durchschnittlich 0,2 Prozent und erreichte einen Indexstand von 107,1 Prozent (Basis 2010=100). Die Jahresteuerrate erhöhte sich von 0,6 Prozent im Oktober auf 0,8 Prozent und liegt weiterhin unter der 1 Prozent Marke. Ursache sind die seit Monaten rückläufigen Preise der Mineralölprodukte (-13,8 Prozent), darunter das Heizöl (-25,3 Prozent) sowie die Kraftstoffpreise (-10,3 Prozent).

In vielen Bereichen liegen die Preise deutlich über dem Vorjahresniveau. Nennenswert sind die Preise für Gaststättendienstleistungen (4,4 Prozent), darunter für die Bewirtung in Kantinen und Mensen (5,7 Prozent) und in Restaurants, Cafes u.Ä. (4,3 Prozent), die Preise für alkoholische Getränke und Tabakwaren (3,8 Prozent) sowie die Preise für andere Waren und Dienstleistungen (2,6 Prozent). Insbesondere die Friseurleistungen u.a. Dienstleistungen für die Körperpflege (6,1 Prozent) oder Schmuck und Uhren (4,9 Prozent) verzeichneten Verteuerungen im Jahresvergleich.

Im Bereich Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (2,1 Prozent) wurden beachtliche Preissteigerungen für Obst (12,3 Prozent) und für Gemüse (10,3 Prozent) sowie für anderweitig nicht genannte Nahrungsmittel (4,7 Prozent), wie z.B. Vitamintabletten (16,0 Prozent) oder Gewürze (11,7 Prozent) beobachtet. Während sich die Preisentwicklungen für Zucker (-6,8 Prozent), Molkereiprodukte und Eier (-4,8 Prozent) sowie Mehl (-3,6 Prozent) günstig auf die Kosten der Weihnachtsbäckerei auswirken, musste man für süße Mandeln (41,7 Prozent), Honig (11,2 Prozent) oder Kakaopulver (2,1 Prozent) im letzten Jahr deutlich mehr bezahlen als 2014. Enorme Preissprünge im Jahresvergleich verzeichneten auch Zitronen (33,1 Prozent) und Apfelsinen (25,5 Prozent).

Im Vergleich zum Vormonat erhöhten sich die Preise um durchschnittlich 0,2 Prozent. Maßgeblich beeinflusst wurde diese Entwicklung von den saisonabhängigen Nahrungsmitteln (2,3 Prozent), den Preisen für alkoholische Getränke und Tabakwaren (1,3 Prozent) sowie den Preisen für andere Waren und Dienstleistungen (0,6 Prozent).

Bauleistungspreise für Wohngebäude im November 2015 um 1,7 Prozent höher als im November 2014

Die Preise für Bauleistungen am Bauwerk, einschließlich Umsatzsteuer lagen im November letzten Jahres 1,7 Prozent über dem Vorjahresniveau. Im Vergleich zum vergangenen Berichtsquartal (August 2015) verteuerte sich der Bau von Wohngebäuden um 0,3 Prozent und erreichte einen Indexstand von 110,8 Prozent (Basis 2010=100).

Im Jahresvergleich haben sich sowohl die Preise für Rohbau- als auch für Ausbauarbeiten (2,0 Prozent bzw. 1,6 Prozent) erhöht. Am stärksten verteuerten sich die Preise im Bereich Rohbauarbeiten für Mauerarbeiten mit 3,6 Prozent, für Gerüstarbeiten (3,3 Prozent) sowie für Betonarbeiten (2,1 Prozent). Ein Preisrückgang gegenüber November 2014 konnte nur für Abdichtungsarbeiten (-0,8 Prozent) beobachtet werden.

Bei den Ausbauarbeiten erhöhten sich die Preise gegenüber dem Vorjahreszeitraum um durchschnittlich 1,6 Prozent. Deutliche Preisanstiege verzeichneten Wärmedämm-Verbundsysteme (3,4 Prozent), Raumluftechnische Anlagen (3,4 Prozent) sowie Naturwerksteinarbeiten (3,1 Prozent). Ein Preisrückgang gegenüber November 2014 konnte nur für Verglasungsarbeiten (-7,7 Prozent) beobachtet werden.

Der Neubau von Bürogebäuden verteuerte sich im November 2015 im Vergleich zum November 2014 um 1,3 Prozent und der Neubau von gewerblichen Betriebsgebäuden um 1,6 Prozent. Für die Instandhaltung von Wohngebäuden erhöhte sich der Preis um 1,9 Prozent gegenüber November 2014 und für Schönheitsreparaturen in Wohnungen um 2,2 Prozent.

Im Straßenbau stiegen die Preise durchschnittlich um 0,4 Prozent.

Kreiszahlen für Thüringen erschienen

Erstmals 1995 erschienen, veröffentlicht das Thüringer Landesamt für Statistik mit der Ausgabe 2015 diese Broschüre nunmehr zum 21. Mal in Folge.

Die „Kreiszahlen für Thüringen“ stellen ein Nachschlagewerk wichtiger Regionalergebnisse aus den Sachgebieten der amtlichen Statistik auf der Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise dar. Diese Querschnittsveröffentlichung vermittelt dem interessierten Leser einen schnellen Überblick über die Situation der Kreise Thüringens, sei es hinsichtlich Bevölkerungstand/-bewegung, Erwerbstätigen, Arbeitslosen, Produzierendem Gewerbe und Landwirtschaft als auch Wohnverhältnissen, Tourismuszahlen, Verkehrsunfällen, Schulen, Krankenhäusern, den Gemeindefinanzen bis hin zu Umweltdaten u.v.m..

Sämtliche Tabellen dieser Veröffentlichung sind nach dem gleichen Prinzip aufgebaut und ermöglichen damit einen raschen Vergleich der Kreise untereinander. Auf 160 Seiten werden insgesamt je Kreis 607 Einzelmerkmale dargestellt, deren Auswahl über die Jahre weitgehend konstant geblieben ist, sodass Entwicklungen von den Nutzern verfolgt werden können.

Die „Kreiszahlen für Thüringen“ wenden sich an alle an Regionaldaten interessierten Nutzer wie Politiker, Verbände und Vereine, Institute, Wissenschaftler, Studenten, Berater, Schulen und nicht zuletzt den interessierten Bürger.

Die „Kreiszahlen“ (Bestell-Nr. 40 501) können zum Preis von 8 Euro zuzüglich Versandkosten beim Thüringer Landesamt für Statistik erworben werden. Der Download im Internetangebot des Thüringer Landesamtes für Statistik ist kostenfrei.

Spendenübergabe an die Geraer Tafel

Am Dienstag, 12. Januar 2016 übergaben der Präsident Günter Krombholz und Mitarbeiterinnen des Thüringer Landesamtes für Statistik eine Geldspende in Höhe von 1 000 Euro an die Geraer Tafel.

Zum Hintergrund: Wer kennt das Problem nicht? Ein Buch beschert - je nach Genre - ein paar spannende, gruselige, romantische oder erbauliche Stunden, dann wandert es ins Regal. Schnell sammeln sich dort einige Meter Bücher an, denn Bücher werden nicht weggeworfen.

Genau dieses Problem hatte auch Brunhilde Andrä, die als Leiterin der statistischen Fachbibliothek im Thüringer Landesamt für Statistik (TLS) nicht nur beruflich mit Büchern zu tun hat, sondern auch privat sehr viel liest. So kam ihr der Gedanke, in der Vorweihnachtszeit einen Bücherbasar zu veranstalten.

Die Idee: Die Kolleginnen und Kollegen geben nicht mehr gebrauchte Bücher ab, die danach gegen eine Spende für einen guten Zweck den Besitzer wechseln sollten. Der örtliche Personalrat unterstützte das Vorhaben und via Intranet wurden die Beschäftigten des TLS zur Abgabe von Büchern aufgerufen. Die Resonanz war unerwartet hoch. Kurz nach dem Aufruf im Intranet stapelten sich die Bücher bereits, und als der Basar eröffnet wurde, standen 703 Bücher zur Auswahl. Rein rechnerisch hatte damit jeder der im TLS Beschäftigten mindestens 3 Bücher abgegeben. Der Basar war jeweils in der Mittagspause geöffnet, und erfreulich viele Beschäftigte nutzten die Gelegenheit, Bücher auszuwählen und gegen eine Spende von mindestens einem Euro mitzunehmen. Auf diese Weise kamen stolze 1 000 Euro zusammen, rund 5 Euro je Beschäftigten. Erstmals waren auch Plätzchen im Angebot, die von Kolleginnen und Kollegen gebacken und gespendet worden waren, die allerdings nach einer Stunde schon ausverkauft waren.

Auf die überwältigende Resonanz hatten die Initiatorinnen, allen voran Brunhilde Andrä und Personalratsvorsitzende Carmen Hehn, zwar gehofft, aber nicht damit gerechnet. Volle Unterstützung erhielten die Initiatorinnen auch von Günter Krombholz, Präsident des TLS, der sich über so viel Engagement seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr erfreut zeigte.

Es war bereits die dritte Aktion dieser Art. Wie im Vorjahr schlossen sich die Bediensteten der Außenstellen in Suhl und in Gera der Aktion an.



Sylvia Schlapp

Präsidialbereich: Grundsatzfragen und Presse,
Controlling, Forschungsdatenzentrum

Telefon: 03 61 37-84 130

E-Mail: Sylvia.Schlapp@statistik.thueringen.de

Thüringen aktuell

Die wirtschaftliche Lage im Monat Oktober 2015 war im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe im Vergleich zum Vorjahresmonat u.a. charakterisiert von gestiegenen Umsätzen (bei einem Arbeitstag mehr), verstärkten Auftragseingängen und einer höheren Beschäftigtenzahl. Dagegen ging die Produktivität leicht zurück. Im Vergleich zum Vormonat gingen jedoch alle genannten Kennziffern, mit Ausnahme der Auftragseingänge, zurück (bei gleicher Zahl an Arbeitstagen).

Im Bauhauptgewerbe gingen im Oktober 2015 gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat sowohl die Umsätze als auch die Beschäftigtenzahl, die Produktivität und die Auftrags-eingänge zurück. Im Vergleich zu September 2015 konnte der Umsatz und die Beschäftigtenzahl erhöht werden. Der Auftragseingang ging deutlich zurück und die Produktivität blieb fast konstant.

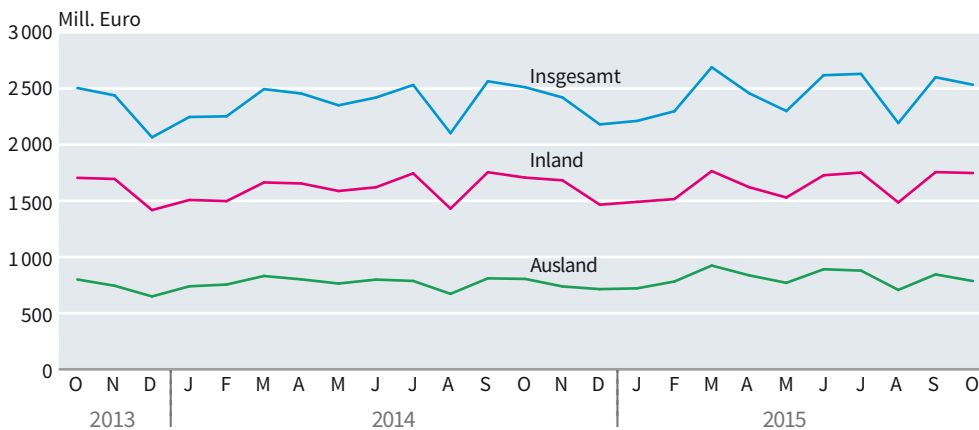
Die Zahl der Arbeitslosen ging im Oktober 2015 gegenüber dem Vormonat weiter zurück und lag auch deutlich unter der Arbeitslosenzahl vom Oktober 2014.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

**Umsatz im Oktober
etwas höher als im
Vorjahresmonat**

Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe wurde in den Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten im Monat Oktober 2015 ein Umsatz von 2 534 Millionen Euro realisiert, was einem Anstieg gegenüber dem Vorjahresmonat von 0,9 Prozent entsprach (bei einem Arbeitstag mehr). Im Vergleich zum Vormonat ging der Umsatz allerdings um 2,6 Prozent zurück (bei gleicher Zahl an Arbeitstagen). Der Inlandsumsatz erreichte im Oktober 2015 ein Volumen von 1 748 Millionen Euro (Vormonat: 1 756 Millionen Euro) und war damit um 2,4 Prozent höher als im vergleichbaren Vorjahresmonat. Der Auslandsumsatz ging gegenüber Oktober 2014 um 2,4 Prozent auf 786 Millionen Euro (Vormonat: 845 Millionen Euro) zurück. Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) betrug 31,0 Prozent und damit 1,1 Prozentpunkte weniger als im gleichen Vorjahresmonat.

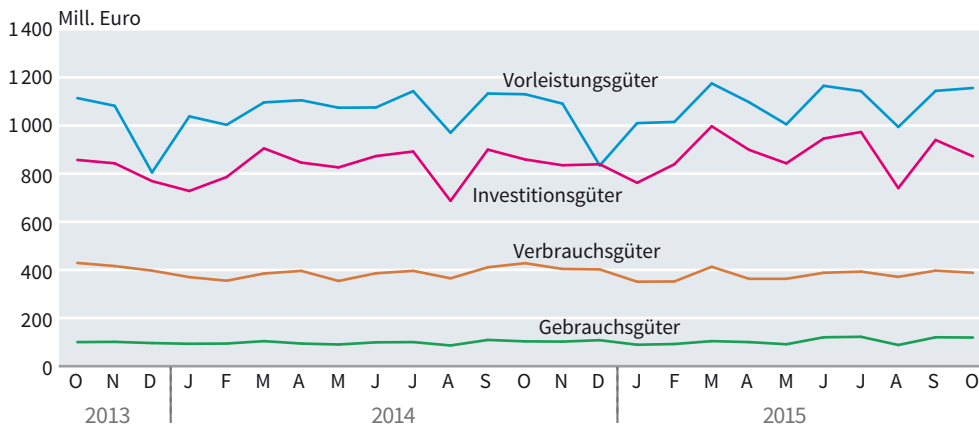
Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



Eine Umsatzsteigerung zum gleichen Vorjahresmonat erzielten im Oktober 2015 die Hauptgruppen der Gebrauchsgüterproduzenten (+20,3 Prozent), der Vorleistungsgüterproduzenten (+2,3 Prozent) und der Investitionsgüterproduzenten (+2,1 Prozent). Allein bei den Verbrauchsgüterproduzenten gingen die Umsätze zurück (-9,7 Prozent). Im Vergleich zum Vormonat stiegen die Umsätze nur in der Hauptgruppe der Vorleistungsgüterproduzenten an (+1,0 Prozent). In allen anderen Hauptgruppen wurde ein Umsatzrückgang verzeichnet, darunter hatten die Investitionsgüterproduzenten den höchsten Rückgang (-7,3 Prozent) zu verbuchen. Den höchsten Anteil am Gesamtumsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe hatte mit 45,6 Prozent nach wie vor die Gruppe der Vorleistungsgüterproduzenten.

3 der 4 Hauptgruppen erzielten Umsatzsteigerungen gegenüber Vorjahresmonat

Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen



Betrachtet man die Summe der ersten zehn Monate des Jahres 2015, so stieg in den Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe der Umsatz gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 2,5 Prozent auf 24,5 Milliarden Euro (bei einem Arbeitstag mehr).

Während der Inlandsumsatz um 1,4 Prozent auf 16,4 Milliarden Euro stieg, erhöhte sich der Auslandsumsatz überdurchschnittlich um 4,9 Prozent auf 8,1 Milliarden Euro. Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz betrug in den ersten zehn Monaten 2015 durchschnittlich 33,2 Prozent und lag damit leicht über der vergleichbaren Quote 2014 (32,4 Prozent).

Exportquote hat sich gegenüber Vorjahreszeitraum leicht erhöht

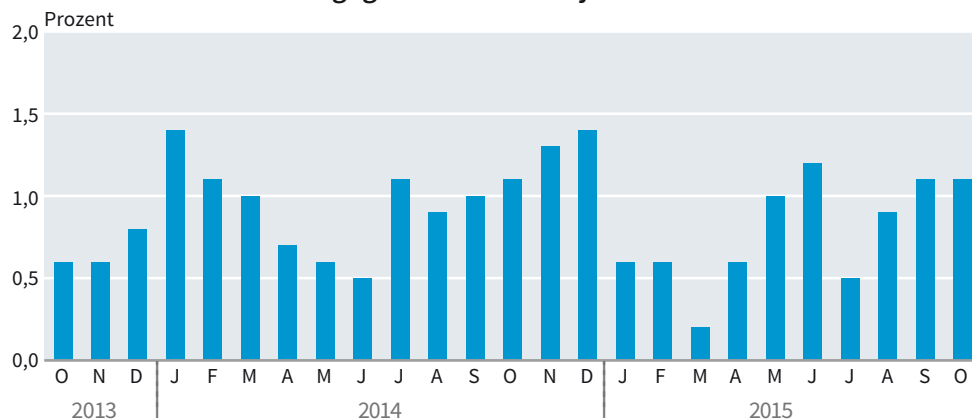
Im Zeitraum von Januar bis Oktober 2015 konnten 3 der 4 Hauptgruppen Umsatzzuwächse verzeichnen, darunter am stärksten bei den Gebrauchsgüterproduzenten (+8,2 Prozent). Wie schon im Vergleich zum Vorjahresmonat, ging auch bei der kumulativen Betrachtung der Umsatz nur in der Hauptgruppe der Verbrauchsgüterproduzenten zurück (-1,6 Prozent).

Die höchste Exportquote wies in diesem Zeitraum die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten aus, die mit 39,9 Prozent auch um 2,8 Prozentpunkte höher war als im Vorjahreszeitraum. Eine Erhöhung der Exportquote konnten auch die Verbrauchsgüterproduzenten (+8,7 Prozentpunkte) und Gebrauchsgüterproduzenten (+0,4 Prozent) verzeichnen.

Beschäftigtenzahl gegenüber Vormonat leicht rückläufig

Die Zahl der Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten) ging im Monat Oktober 2015 gegenüber dem Vormonat leicht zurück. So sank die Beschäftigtenzahl insgesamt um 81 Personen bzw. 0,1 Prozent auf 141 760 Personen, wobei der Rückgang nur bei der Hauptgruppe der Verbrauchsgüterproduzenten (-0,4 Prozent) erfolgte.

Veränderung der Beschäftigtenzahlen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Vorjahresmonat



Die Zahl der Beschäftigten lag im Monat Oktober 2015 über der des vergleichbaren Vorjahresmonats (+1,1 Prozent bzw. +1501 Personen). Dieser Beschäftigtenanstieg erfolgte in den Hauptgruppen der Investitionsgüterproduzenten (+2,1 Prozent bzw. +984 Personen), der Vorleistungsgüterproduzenten (+0,9 Prozent bzw. +603 Personen) und der Verbrauchsgüterproduzenten (+0,1 Prozent bzw. +20 Personen). Einen Rückgang der Beschäftigtenzahl mussten die Gebrauchsgüterproduzenten verbuchen (-1,7 Prozent bzw. -106 Personen).

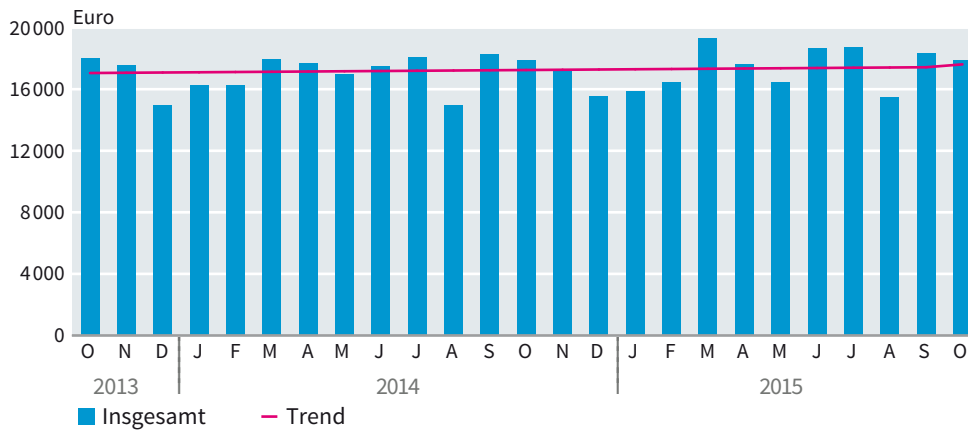
Durchschnittliche Beschäftigtenzahl lag bis Ende Oktober 2015 über dem Vorjahresniveau

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl war in den ersten zehn Monaten 2015 um 0,8 Prozent (+1 080 Personen) höher als im gleichen Vorjahreszeitraum. Der Beschäftigtenanstieg erfolgte in 2 der 4 Hauptgruppen, darunter hatten die Investitionsgüterproduzenten den größten Anstieg (+2,4 Prozent bzw. +1 079 Personen) zu verzeichnen.

Produktivitätsniveau zurückgegangen

Der Umsatz je Beschäftigten (Produktivität) im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe ging im Monat Oktober 2015 gegenüber dem Vormonat zurück. Die Produktivität war mit 17 877 Euro Umsatz je Beschäftigten um 2,5 Prozent niedriger als im Monat September 2015 und lag auch unter dem Niveau des vergleichbaren Vorjahresmonates (-0,2 Prozent).

Umsatz je Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



Im Zeitraum Januar bis Oktober 2015 war die Produktivität insgesamt jedoch um 1,7 Prozent höher als im Zeitraum Januar bis Oktober 2014, da der Umsatz stärker anstieg als die Beschäftigtenzahl.

Die geleisteten Arbeitsstunden waren im Monat Oktober 2015 mit 19847 Tausend Stunden um 0,3 Prozent geringer als im September letzten Jahres, lagen jedoch um 2,3 Prozent über dem Wert vom Oktober 2014. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug 6,4 Stunden und lag damit leicht unter dem Wert vom Oktober 2014 (Oktober 2014: 6,6 Stunden; September 2015: 6,4 Stunden).

Rückgang der geleisteten Arbeitsstunden gegenüber Vormonat

Der Volumenindex des Auftragseingangs (Basis 2010 = 100) erhöhte sich in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes im Monat Oktober 2015 auf einen Wert von 119,2 (Vormonat: 113,1) und war damit um 8,9 Prozent höher als im gleichen Vorjahresmonat. Der Anstieg gegenüber Oktober 2014 resultierte sowohl aus höheren Auftragseingängen aus dem Inland (+11,5 Prozent) als auch aus höheren Auftragseingängen aus dem Ausland (+3,7 Prozent). Im Vergleich zum Vormonat haben sich die Auftragseingänge aus dem Inland um 8,1 Prozent erhöht und die aus dem Ausland gingen leicht zurück (-0,1 Prozent).

Industrie verzeichnet weiterhin Auftragsplus

Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe

Volumenindex 2010 = 100

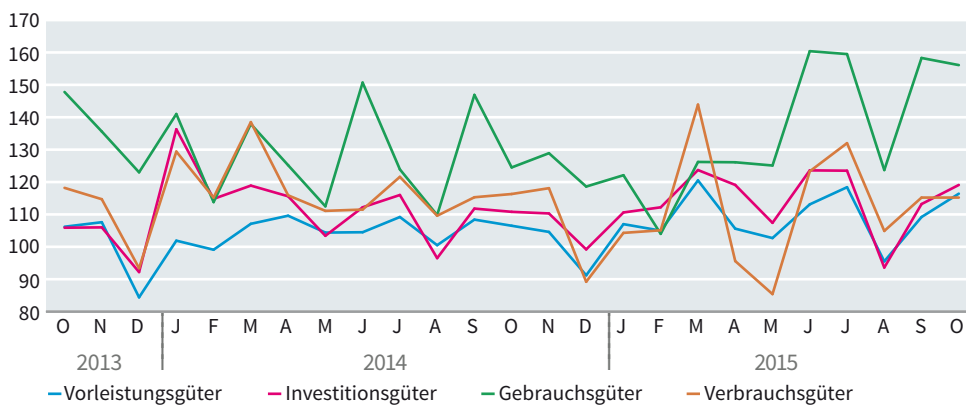


Mit einem Indexwert von durchschnittlich 112,9 (Basis 2010 = 100) im Zeitraum Januar bis Oktober 2015 waren im Verarbeitenden Gewerbe 2,3 Prozent mehr Auftragseingänge zu verzeichnen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Auftragseingänge aus dem Inland stiegen dabei um 2,4 Prozent und die aus dem Ausland um 2,2 Prozent.

Gestiegene Auftrags- eingänge in fast allen Hauptgruppen

Die Auftragseingänge haben sich in diesem Zeitraum in fast allen Hauptgruppen erhöht, dabei bei den Gebrauchsgüterproduzenten um 5,9 Prozent, den Vorleistungsgüterproduzenten um 4,0 Prozent und den Investitionsgüterproduzenten um 0,8 Prozent. Allein in der Gruppe der Verbrauchsgüterproduzenten wurde ein Rückgang um 5,0 Prozent registriert.

Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen Volumenindex 2010 = 100



Baugewerbe

Umsatzrückgang im Bauhauptgewerbe ge- genüber Oktober 2014

Der Umsatz im Bauhauptgewerbe (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) war im Oktober 2015 mit 201 Millionen Euro (Vormonat: 197 Millionen Euro) um 6,9 Prozent niedriger als im Oktober 2014. Dieser Rückgang wurde sowohl vom öffentlichen und Straßenbau (-12,2 Prozent) als auch vom Wohnungsbau (-4,3 Prozent) verursacht. Allein im gewerblichen Bau (Anstieg des baugewerblichen Umsatzes um 1,3 Prozent) konnte ein Zuwachs erzielt werden.

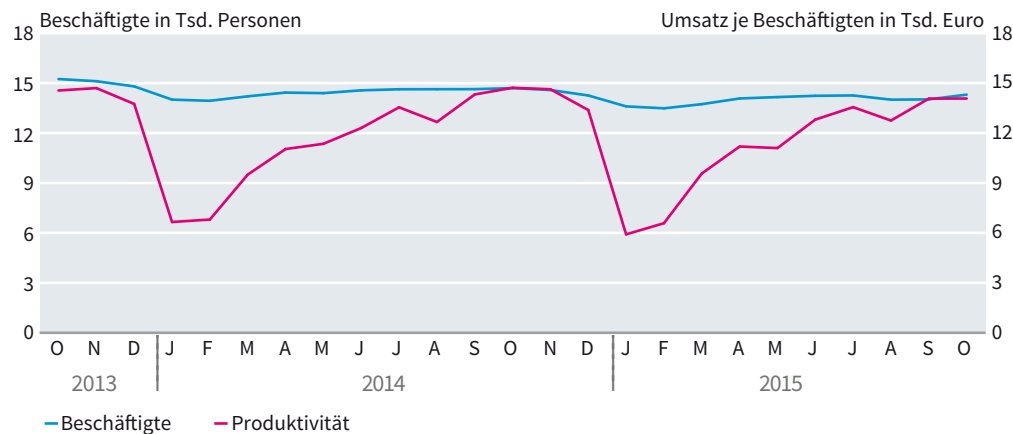
Im gesamten Zeitraum Januar bis Oktober 2015 wurde im Bauhauptgewerbe ein Umsatz von 1568 Millionen Euro erzielt, 66 Millionen Euro bzw. 4,1 Prozent weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Hier wurde ein Rückgang im gewerblichen Bau (-5,6 Prozent) und im öffentlichen und Straßenbau (-4,9 Prozent) verzeichnet. Im Wohnungsbau wurde ein Umsatzzuwachs (+8,0 Prozent) erwirtschaftet.

Anstieg der Beschäftig- tenzahlen gegenüber Vormonat; Rückgang gegenüber Oktober 2014

Die Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe stieg im Monat Oktober 2015 gegenüber dem Vormonat um 286 Personen bzw. 2,0 Prozent an, lag jedoch mit 14309 Personen um 2,7 Prozent unter der Beschäftigtenzahl vom Oktober des Vorjahres. Auch die durchschnittliche Beschäftigtenzahl der Monate Januar bis Oktober 2015 lag unter dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes (-3,0 Prozent).

Der Umsatz je Beschäftigten im Bauhauptgewerbe erreichte im Oktober 2015 einen Wert von 14074 Euro. Die Produktivität blieb gegenüber dem Vormonat fast konstant und lag um 4,4 Prozent unter der vom Vorjahresmonat.

Beschäftigte und Produktivität im Bauhauptgewerbe



Im Zeitraum Januar bis Oktober 2015 verzeichnete das Bauhauptgewerbe eine um 1,1 Prozent niedrigere Produktivität als im Vergleichszeitraum des Vorjahres, resultierend daraus, dass der Umsatz stärker zurückging als die Beschäftigtenzahl.

Produktivität im Bauhauptgewerbe zurückgegangen

Die geleisteten Arbeitsstunden waren im Monat Oktober 2015 mit 1688 Tausend Stunden um 0,4 Prozent niedriger als im Vormonat und lagen auch um 5,6 Prozent unter dem Niveau vom gleichen Vorjahresmonat. Der Rückgang gegenüber Oktober 2014 wurde hauptsächlich vom gewerblichen Bau (-16,1 Prozent) verursacht. Im Wohnungsbau wurden 18 Tausend Arbeitsstunden bzw. 9,7 Prozent mehr geleistet als im Vorjahresmonat.

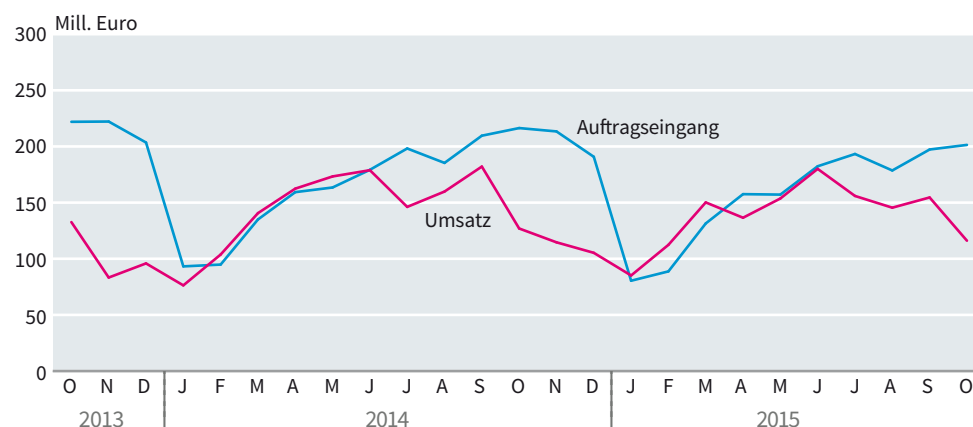
Im Zeitraum Januar bis Oktober 2015 war die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe um 5,8 Prozent niedriger als in den ersten zehn Monaten des Vorjahres, dabei im gewerblichen Bau um -12,4 Prozent und im öffentlichen und Straßenbau um -2,7 Prozent. Im Wohnungsbau wirkte sich das positive Monatsergebnis auch auf das Jahresergebnis Januar bis Oktober 2015 aus. Hier stieg die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um 1,5 Prozent an.

Zahl der geleisteten Arbeitsstunden bis Ende Oktober 2015 gesunken

Die Auftragslage im Bauhauptgewerbe hat sich im Monat Oktober 2015 gegenüber dem Vormonat deutlich verschlechtert. Der Auftragseingang sank gegenüber September 2015 um 38 Millionen Euro (-24,9 Prozent) auf 116 Millionen Euro und lag auch unter dem Wert vom Oktober 2014 (-11 Millionen Euro bzw. -8,6 Prozent). Der Rückgang gegenüber Oktober 2014 erfolgte in allen 3 Bereichen, davon im Wohnungsbau um -38,4 Prozent, im öffentlichen und Straßenbau um -4,3 Prozent und im gewerblichen Bau um -1,8 Prozent.

Auftragseingänge deutlich zurückgegangen

Umsatz und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe



Volumen der Auftrags- eingänge bis Ende Oktober in allen 3 Be- reichen rückläufig

Das Volumen der Auftragseingänge im gesamten Zeitraum Januar bis Oktober 2015 war mit 1390 Millionen Euro um 60 Millionen Euro (-4,2 Prozent) geringer als in den ersten zehn Monaten 2014. Auch hier sind in allen 3 Bereichen Rückgänge zu verzeichnen, am stärksten im öffentlichen und Straßenbau mit einem Minus von 41 Millionen Euro bzw. 4,8 Prozent.

Baugenehmigungen

Zahl der zum Bau frei- gegebenen Wohnungen stieg deutlich an

Die Thüringer Bauaufsichtsbehörden genehmigten in den ersten zehn Monaten des Jahres 2015 mit den insgesamt 4450 Anträgen für Bauvorhaben 4195 Wohnungen im Wohn- und Nichtwohnbau, 634 Wohnungen bzw. 17,8 Prozent mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

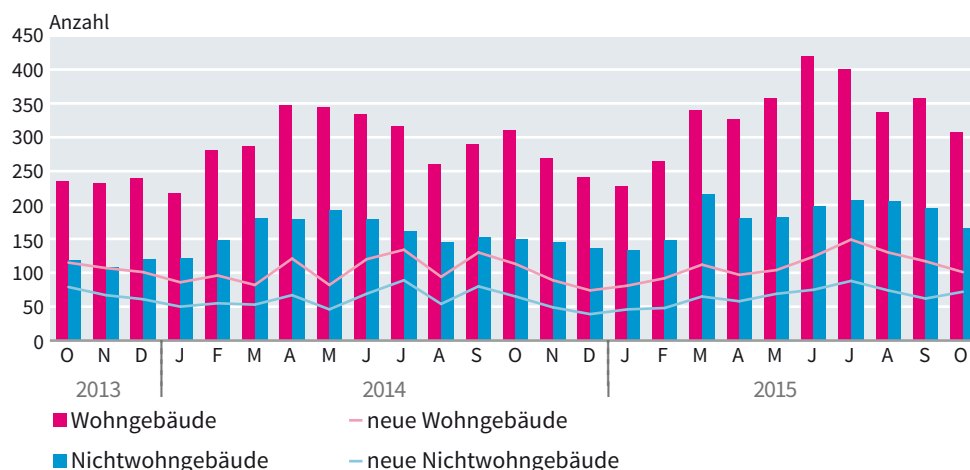
Von den geplanten 4195 Wohnungen werden 3235 neu gebaut, gegenüber den ersten zehn Monaten 2014 ist das ein Plus von 371 neuen Wohnungen (+13,0 Prozent).

Für die Bauvorhaben von Wohngebäuden wurde ein Kostenvolumen von 663 Millionen Euro veranschlagt, 70 Millionen Euro bzw. 11,8 Prozent mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Die veranschlagten Kosten für den Bau neuer Wohngebäude erhöhten sich um 55 Millionen Euro bzw. 12,5 Prozent auf ein Kostenvolumen von 493 Millionen Euro. Rein rechnerisch betragen die veranschlagten Baukosten neuer Wohngebäude je Quadratmeter Wohnfläche 1381 Euro (2014: 1361 Euro).

Rückgang der Bau- kosten für Nichtwohn- gebäude

Für Nichtwohngebäude wurden von Januar bis Oktober letzten Jahres 356 Millionen Euro veranschlagt, gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht dies einem Minus von 108 Millionen Euro bzw. 23,3 Prozent. Für neue Nichtwohngebäude gingen die veranschlagten Kosten um fast 30 Prozent zurück.

Baugenehmigungen für Gebäude



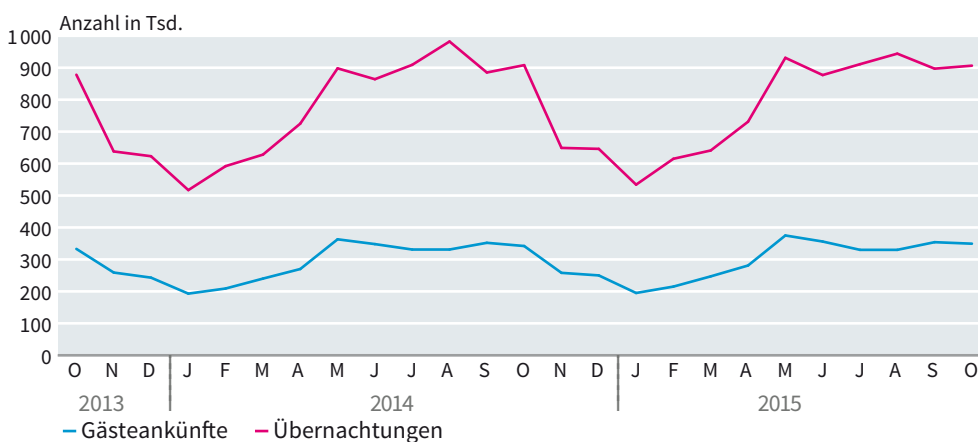
Beherbergungswesen

In den Thüringer Beherbergungsbetrieben (einschl. Camping) stieg die Zahl der Gäste im Oktober 2015 gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat um 1,3 Prozent auf 353 Tausend. Die Zahl der Übernachtungen ging dagegen um 0,7 Prozent auf 918 Tausend zurück. Mit 2,6 Tagen lag die durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Gast leicht unter dem Niveau des Vorjahresmonats (2,7 Tage). In den 1308 geöffneten Thüringer Beherbergungsstätten mit zehn und mehr Betten wurden im Oktober 2015 rund 78 Tausend Gästebetten angeboten, die zu 38,5 Prozent ausgelastet wurden.

Im Oktober 2015: Gästeplus bei rückläufigen Übernachtungszahlen

In Deutschland stieg die Zahl der Gästeankünfte im Vergleich zum Vorjahresmonat um 1,8 Prozent auf 15,6 Millionen und die Zahl der Übernachtungen um 1,8 Prozent auf 40,5 Millionen.

Beherbergung



In den ersten zehn Monaten des Jahres 2015 buchten 3,2 Millionen Gäste rund 8,5 Millionen Übernachtungen in den Thüringer Beherbergungsbetrieben. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum war dies ein Zuwachs der Gästezahlen um 1,9 Prozent. Wie schon im Monatsvergleich ging auch hier die Zahl der Übernachtungen zurück, wenn auch im abgeschwächtem Maße (-0,2 Prozent).

In den ersten zehn Monaten 2015 Zunahme der Gästezahlen

Aus dem Ausland kamen rund 220 Tausend Besucher. Das waren 6,9 Prozent aller Gäste. Die Zahl der Übernachtungen ausländischer Gäste ging im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 0,8 Prozent auf 520 Tausend zurück. Die ausländischen Gäste verweilten in Thüringen mit durchschnittlich 2,4 Tagen etwas kürzer als die inländischen Gäste (2,7 Tage).

In Deutschland stieg im Zeitraum von Januar bis Oktober 2015 sowohl die Zahl der Gäste (+3,8 Prozent) als auch die Zahl der Übernachtungen (+3,0 Prozent). 69,0 Millionen Übernachtungen entfielen auf ausländische Gäste und 312,7 Millionen auf inländische Gäste. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Gast betrug 2,7 Tage. Auch deutschlandweit verweilten die ausländischen Gäste (2,3 Tage) etwas kürzer als die inländischen Gäste (2,7 Tage).

Die Tourismusentwicklung verlief in den ersten zehn Monaten 2015 in Thüringen sehr unterschiedlich. Ein Zuwachs der Gäste- und Übernachtungszahlen konnte nur in der Region Kyffhäuser (Gäste: +5,9 Prozent; Übernachtungen: +2,2 Prozent) und im Städtetourismus der Städte Erfurt, Eisenach, Jena und Weimar (Gäste: +5,5 Prozent; Übernachtungen: +3,8 Prozent) verbucht werden.

Weiterhin positive Entwicklung im Städtetourismus

Das größte Thüringer Reisegebiet, der Thüringer Wald, erreichte im Vergleich zum Vorjahreszeitraum bei den Gästeankünften ein Plus von 1,5 Prozent, die Zahl der Übernachtungen ging allerdings um 2,2 Prozent zurück.

Die 2 Reisegebiete Hainich und Südharz mussten sowohl bei den Gästezahlen als auch bei den Übernachtungszahlen Einbußen verkraften.

Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschließlich Campingplätze) von Januar bis Oktober 2015 nach Thüringer Reisegebieten

Reisegebiet	Ankünfte		Übernachtungen		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Tage
Eichsfeld	102 544	0,3	282 895	-2,2	2,8
Hainich	121 970	-0,5	401 044	-2,2	3,3
Kyffhäuser	82 300	5,9	283 727	2,2	3,4
Saaleland	97 339	-0,3	356 720	1,1	3,7
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	1 020 091	5,5	1 826 820	3,8	1,8
Südharz	67 304	-2,6	167 746	-1,4	2,5
Thüringer Rhön	102 638	1,2	400 908	0,0	3,9
Thüringer Vogtland	152 164	-3,2	304 789	0,3	2,0
Thüringer Wald	1 219 770	1,5	3 711 736	-2,2	3,0
Übriges Thüringen ¹⁾	239 397	-3,2	738 857	0,5	3,1
Thüringen	3 205 517	1,9	8 475 242	-0,2	2,6
davon					
Bundesrepublik Deutschland	2 985 565	2,1	7 955 677	-0,2	2,7
anderer Wohnsitz	219 952	0,0	519 565	-0,8	2,4

1) Zum Reisegebiet „Übriges Thüringen“ gehören die Landkreise Sömmerda, Weimarer Land und der überwiegende Teil des Altenburger Landes.

Preisindex

Leichter Anstieg der Inflationsrate – liegt aber weiterhin unter der 1-Prozent Marke

Die Jahresteuersatzrate erhöhte sich von 0,3 Prozent im September auf 0,6 Prozent im Oktober 2015. Im Monatsvergleich blieb der Verbraucherpreisindex mit einem Indexstand von 106,9 Prozent (Basis 2010=100) konstant. Im Jahresvergleich wiesen die Verbraucherpreise in Thüringen im Oktober im Durchschnitt ein um 0,6 Prozent höheres Niveau als im Vorjahr aus. Damit liegt die Inflationsrate weiter unter der 1-Prozent Marke.

Energiepreise halten weiterhin die Jahresteuersatzrate auf niedrigem Niveau

Die schwache Jahresteuersatzrate ist unter anderem auf die unter dem Vorjahresniveau liegenden Energiepreise (Haushaltsenergie und Kraftstoffe - 9,5 Prozent) zurückzuführen. Die Preise für Kraftstoffe gaben im Jahresvergleich um 13,9 Prozent, die Preise für Haushaltsenergie (Strom, Gas und andere Brennstoffe) um 7,1 Prozent nach. Am stärksten fielen die Preise für Heizöl (-27,1 Prozent). Mit einem Index von 84,1 Prozent wiesen sie den niedrigsten Stand seit 6 Jahren aus.

Ohne die verbraucherfreundliche Entwicklung der Energiepreise würde die Thüringer Inflationsrate im Oktober 1,9 Prozent betragen.

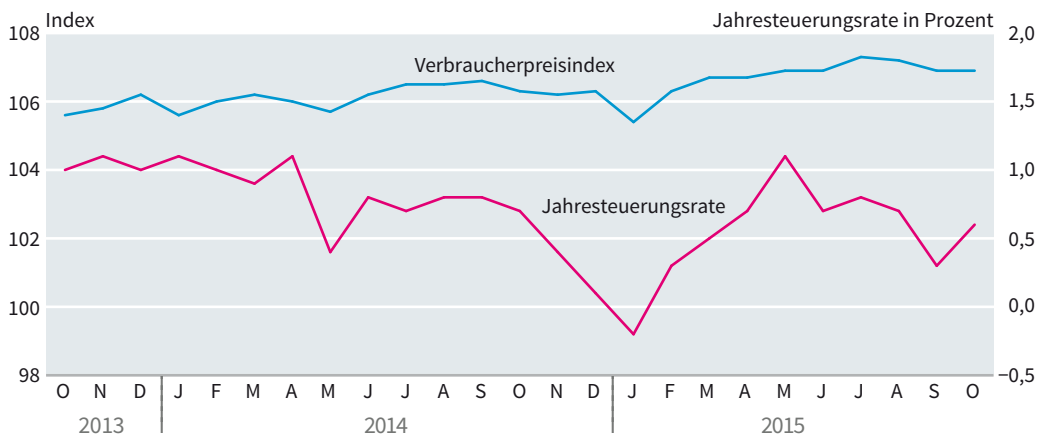
Deutlich über dem Vorjahresniveau lagen die Preise für Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen (3,4 Prozent), die Preise für alkoholische Getränke und Tabakwaren (2,9 Prozent) sowie die Preise für Bekleidung und Schuhe (2,3 Prozent).

Die Preise für Nahrungsmittel erhöhten sich binnen Jahresfrist um 1,9 Prozent. Preissteigerungen verzeichneten Obst (6,6 Prozent), Gemüse (14,5 Prozent) sowie Brot und Getreideerzeugnisse (3,1 Prozent). Aufgrund des drastischen Rückgangs der Milchpreise verbilligten sich Molkereiprodukte und Eier binnen Jahresfrist um 7,4 Prozent.

Im Vergleich zum Vormonat blieb der Indexstand von 106,9 Prozent nahezu konstant. Preissteigerungen wurden in den Bereichen Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör (0,4 Prozent), Freizeit, Unterhaltung und Kultur (0,3 Prozent) sowie im Bildungswesen (0,3 Prozent) beobachtet. Rückläufige Preise verzeichneten Bekleidung und Schuhe (-0,5 Prozent), Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (-0,4 Prozent) sowie die Preise im Bereich Verkehr (-0,4 Prozent), insbesondere die Kraftstoffe (-2,1 Prozent).

Im Monatsvergleich blieb der Verbraucherpreisindex nahezu konstant

Verbraucherpreisindex (Basis 2010=100) und Jahresteuierungsrate

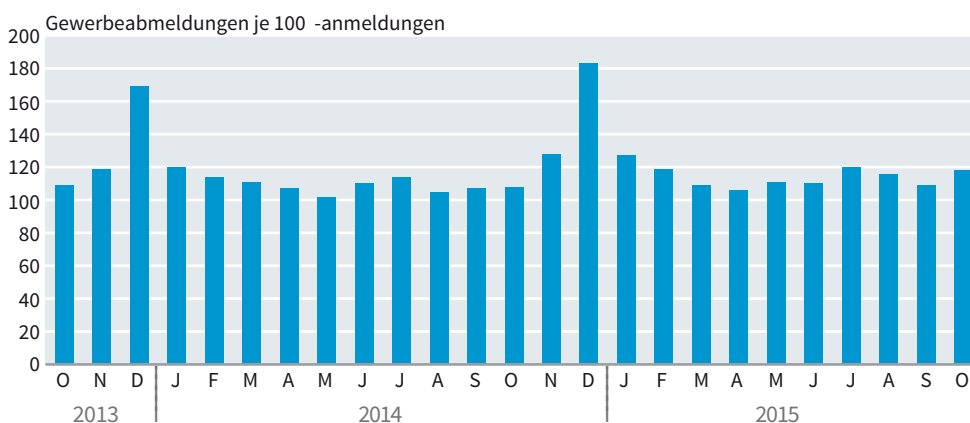


Gewerbeanzeigen

In Thüringen gab es von Januar bis Oktober 2015 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum weniger Gewerbeanmeldungen und mehr Gewerbeabmeldungen. Die Anzahl der Anmeldungen verringerte sich um 371 bzw. 3,5 Prozent auf 10 379 Anzeigen. Die 11 896 Gewerbeabmeldungen blieben knapp über dem Vorjahresniveau (48 Anträge bzw. 0,4 Prozent). Auf 100 Anmeldungen kamen 115 Abmeldungen. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres waren es 110 Abmeldungen.

Weniger Gewerbeanmeldungen bei gleichzeitigem Anstieg der Gewerbeabmeldungen

Gewerbean- und -abmeldungen



Knapp vier Fünftel aller Gewerbebeanmeldungen entfielen auf gewerbliche Neugründungen. Den größten Anteil an den Neugründungen (71,9 Prozent) machten die Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe aus. Die restlichen 28,1 Prozent waren sogenannte Betriebsgründungen mit größerer wirtschaftlicher Substanz, wie Kapitalgesellschaften, Personengesellschaften und Betriebe mit Beschäftigten.

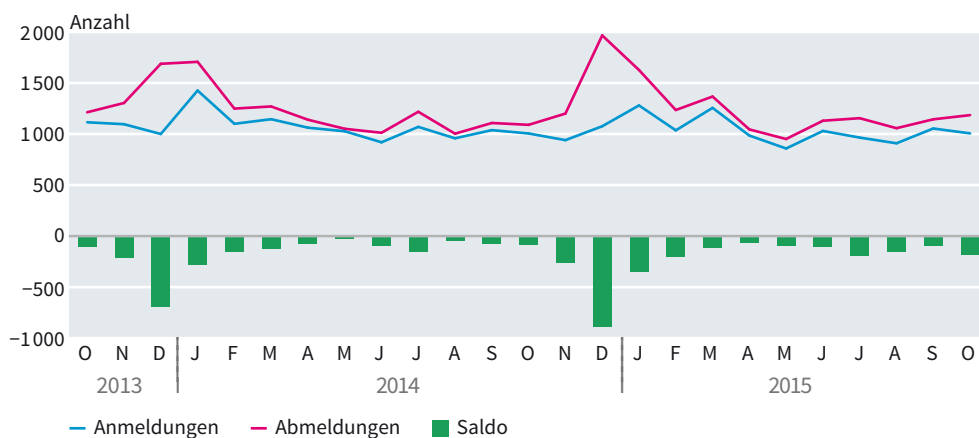
Die Anzahl der Neugründungen ging gegenüber den ersten zehn Monaten 2014 um 461 Anträge (-5,3 Prozent) auf 8224 Anzeigen zurück, die der Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe um 386 Anmeldungen (-6,1 Prozent) auf 5910 Anzeigen. Bei den Betriebsgründungen ist ein Rückgang der Meldungen um 75 Anträge (-3,1 Prozent) auf 2314 Anzeigen zu verzeichnen. Die anderen Gewerbebeanmeldungen betrafen Zuzüge und Übernahmen (Kauf, Pacht, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschaftereintritt).

Hauptgrund für die 11896 Gewerbeabmeldungen von Januar bis Oktober 2015 war mit 80,1 Prozent die vollständige Aufgabe des Gewerbes, davon 6933 Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe sowie 2599 Betriebe mit größerer wirtschaftlicher Substanz. Die übrigen Gewerbeabmeldungen erfolgten durch Fortzüge und Übergaben (Verkauf, Verpachtung, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschafteraustritt).

Im Bereich „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ erfolgten weiterhin die meisten Gewerbebeanmeldungen und abmeldungen

Die meisten Gewerbebeanmeldungen (2411) aber auch die meisten Gewerbeabmeldungen (2912) gab es in den ersten zehn Monaten 2015 im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“. Aber auch bei den „Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“, wie beispielsweise Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau, Zeitarbeitsfirmen, Reisebüros oder Reiseveranstalter gab es viele Marktbewegungen. Hier wurden 1463 Gewerbe an- und 1616 Gewerbe abgemeldet.

Gewerbebean- und -abmeldungen



Insolvenzen

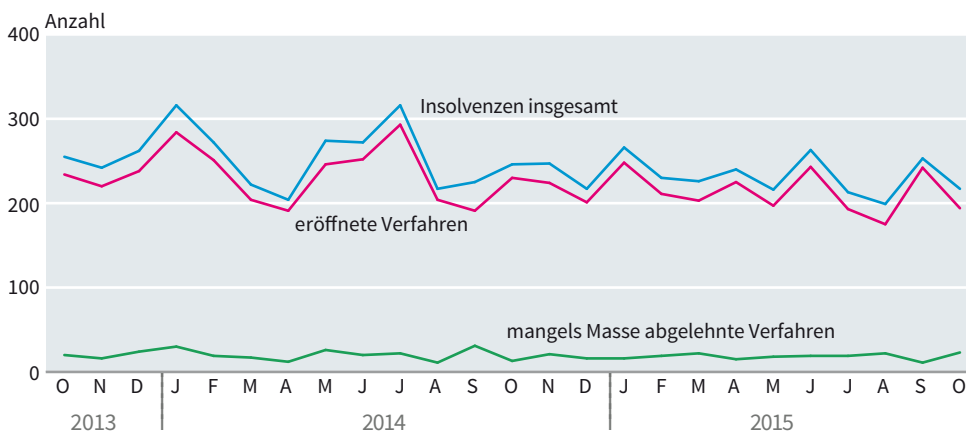
Die Thüringer Amtsgerichte entschieden in den ersten zehn Monaten 2015 über 2323 Insolvenzverfahren. Davon entfielen 13,9 Prozent auf Unternehmen und 86,1 Prozent auf übrige Schuldner (natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä., ehemals selbständig Tätige, private Verbraucher und Nachlässe). Damit verringerte sich die Gesamtzahl der Insolvenzverfahren im Vergleich mit dem Vorjahreszeitraum um 241 Anträge bzw. 9,4 Prozent.

Zahl der Insolvenzen ging weiterhin zurück

2131 Verfahren bzw. 91,7 Prozent (Vorjahr: 91,5 Prozent) aller Insolvenzanträge wurden eröffnet. 184 Verfahren bzw. 7,9 Prozent wurden mangels Masse abgewiesen und 8 Verfahren endeten mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes.

Anteil der eröffneten Verfahren leicht höher als im Vorjahr

Insolvenzen

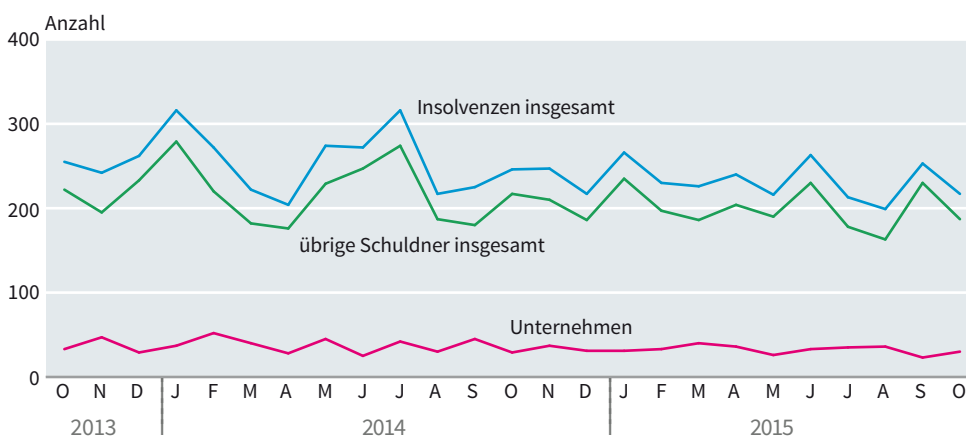


Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen bezifferten die Gerichte auf rund 394 Millionen Euro. Pro Verfahren standen Forderungen von durchschnittlich 170 Tausend Euro aus.

Die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen verringerte sich in den ersten zehn Monaten 2015 gegenüber 2014 um 50 Verfahren bzw. 13,4 Prozent auf 323 Unternehmen. Diese insolventen Unternehmen beschäftigten zum Zeitpunkt des Antrages noch 2 092 Arbeitnehmer.

Unternehmensinsolvenzen rückläufig

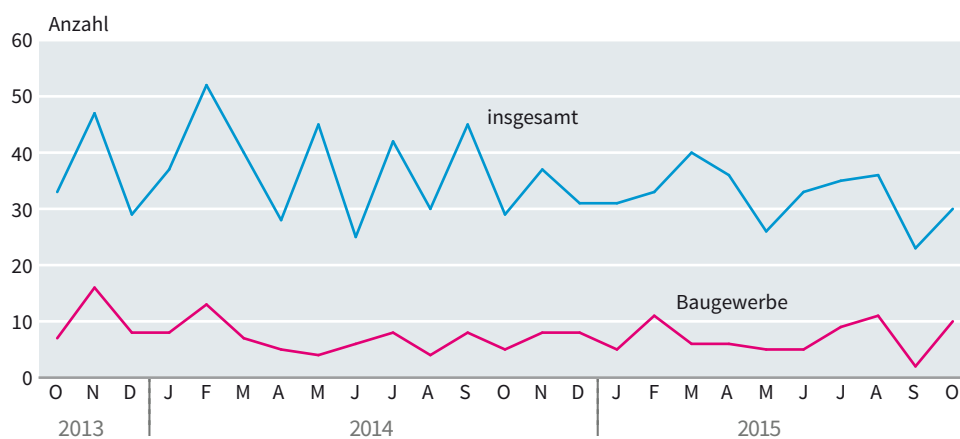
Insolvenzen



Die meisten Unternehmensinsolvenzen weiterhin im Bereich Baugewerbe

Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag mit 70 Verfahren im Baugewerbe, gefolgt vom Verarbeitenden Gewerbe mit 40 Verfahren und vom Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen mit 39 Verfahren. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum stieg die Anzahl der Insolvenzen im Baugewerbe um 2 Verfahren. Im Verarbeitenden Gewerbe ging die Anzahl um 22 Verfahren sowie im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen um 26 Verfahren zurück.

Insolvenzen



Nach Rechtsformen betrachtet mussten am häufigsten Gesellschaften mit beschränkter Haftung (183 Anträge) sowie Einzelunternehmen (99 Anträge) Insolvenz anmelden.

Bei den übrigen Schuldnern wurden in den ersten zehn Monaten letzten Jahres 2000 Verfahren gezählt, 191 Verfahren bzw. 8,7 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum.

Von 1410 privaten Verbrauchern wurde von Januar bis Oktober 2015 das Insolvenzrecht in Anspruch genommen. Das waren 201 Verfahren bzw. 12,5 Prozent weniger als in den ersten zehn Monaten 2014.

Weitere 545 Verfahren (Januar bis Oktober 2014: 526 Verfahren) betrafen ehemals selbstständig Tätige, die die erneute Aufnahme eines früheren Insolvenzverfahrens beantragten.

Arbeitsmarkt

Die Zahl der Arbeitslosen ist im Oktober 2015 gegenüber dem Vormonat weiter gesunken und war auch wesentlich niedriger als im vergleichbaren Vorjahresmonat. Insgesamt waren Ende Oktober letzten Jahres 78.256 Personen als arbeitslos gemeldet, 1.454 Personen (-1,8 Prozent) weniger als im Vormonat. Im Vergleich zum Oktober 2014 sank die Zahl der Arbeitslosen um 3.045 Personen bzw. 3,7 Prozent.

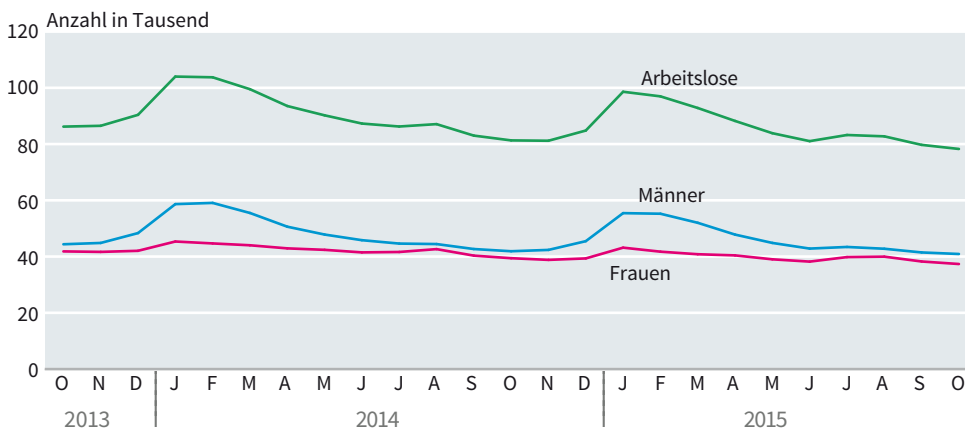
Im Oktober Arbeitslosenzahl weiter gesunken

Die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) war mit 6,8 Prozent (September 2015: 6,9 Prozent) um 0,2 Prozentpunkte niedriger als im Oktober 2014.

Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen insgesamt lag bei 47,7 Prozent und damit unter dem Niveau des vergleichbaren Vorjahresmonats.

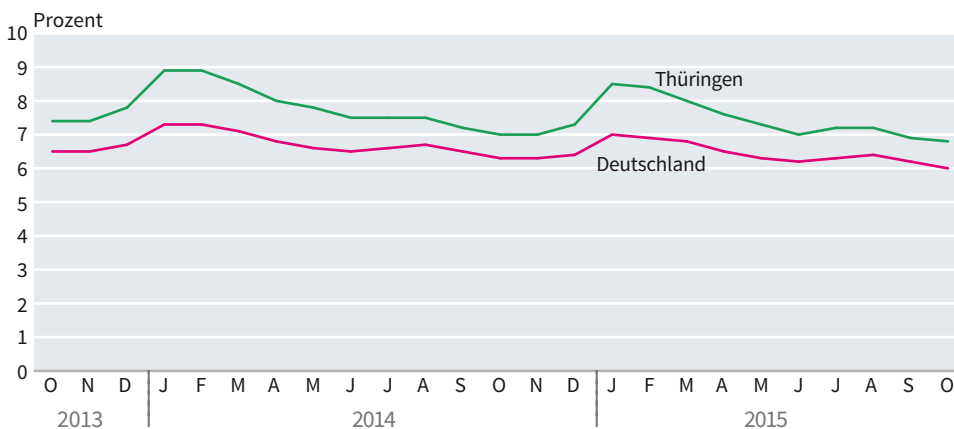
Anteil der Frauen an den Arbeitslosen rückläufig

Arbeitsmarkt



Auch auf Bundesebene hat die Arbeitslosigkeit im Oktober 2015 abgenommen. Mit 2,6 Millionen Arbeitslosen wurden 2,2 Prozent weniger registriert als im Vormonat. Auch gegenüber dem Vorjahresmonat ging die Zahl der Arbeitslosen zurück (-3,1 Prozent). Hinsichtlich der Arbeitslosenquote lag diese deutschlandweit bei 6,0 Prozent. Im Vergleich zum Vormonat ist die Quote um 0,2 Prozentpunkte gesunken und lag auch unter dem Niveau des Vorjahresmonats (0,3 Prozentpunkte).

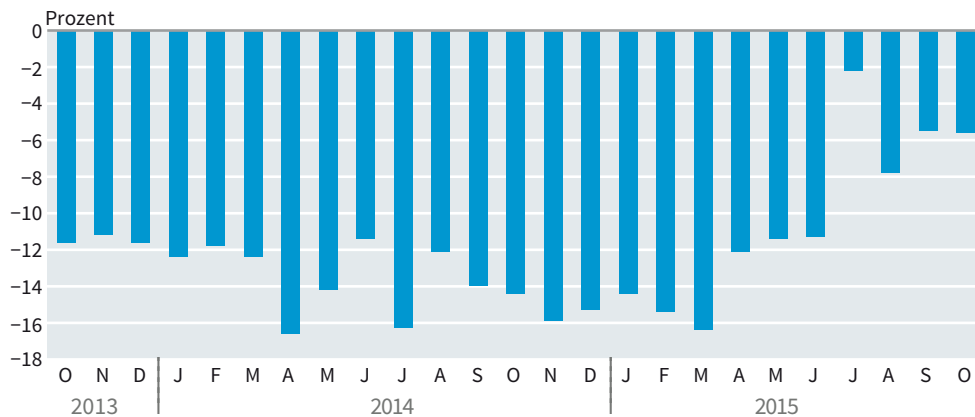
Arbeitslosenquote



Zahl der arbeitslosen Jugendlichen deutlich niedriger als im Vormonat

Die Thüringer Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahre ging im Vergleich zum Vormonat um 0,9 Prozentpunkte auf 6,0 Prozent zurück. Insgesamt waren 5035 Jugendliche unter 25 Jahre als arbeitslos registriert (Vormonat: 5776 Jugendliche). Im Vergleich zum Oktober 2014 konnte die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen um 299 Personen bzw. 5,6 Prozent verringert werden.

Veränderung der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre gegenüber dem Vorjahresmonat



Auch deutschlandweit ging die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen deutlich zurück. Im Oktober letzten Jahres wurden 219 808 Personen registriert, 28 500 Personen bzw. 11,5 Prozent weniger als im Vormonat. Gegenüber Oktober 2014 ist ein Rückgang um 5,2 Prozent festzustellen (Thüringen: -5,6 Prozent). Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahre betrug deutschlandweit 4,8 Prozent und lag damit um 1,2 Prozentpunkte unter dem Thüringenwert.

Bestand an offenen Stellen gestiegen

Der Bestand an offenen Arbeitsstellen ist in Thüringen im Betrachtungsmonat gegenüber September 2015 um 1,1 Prozent gestiegen und lag bei 19 161 Stellen (Vormonat: 18 946 offene Arbeitsstellen). Im Vergleich zum Oktober 2014 stieg deren Zahl um 10,6 Prozent bzw. 1 837 Stellen.

Der Zugang an offenen Arbeitsstellen war mit 5 545 um 9,8 Prozent niedriger als im Vormonat und lag um 6,2 Prozent unter dem Wert des Vorjahresmonats.



Gerd Nußpickel
Referat Energie, Handwerk, Indizes, Umwelt

Telefon: 03681 354241
E-Mail: Gerd.Nußpickel@statistik.thueringen.de

Energiewirtschaft in Thüringen 2013

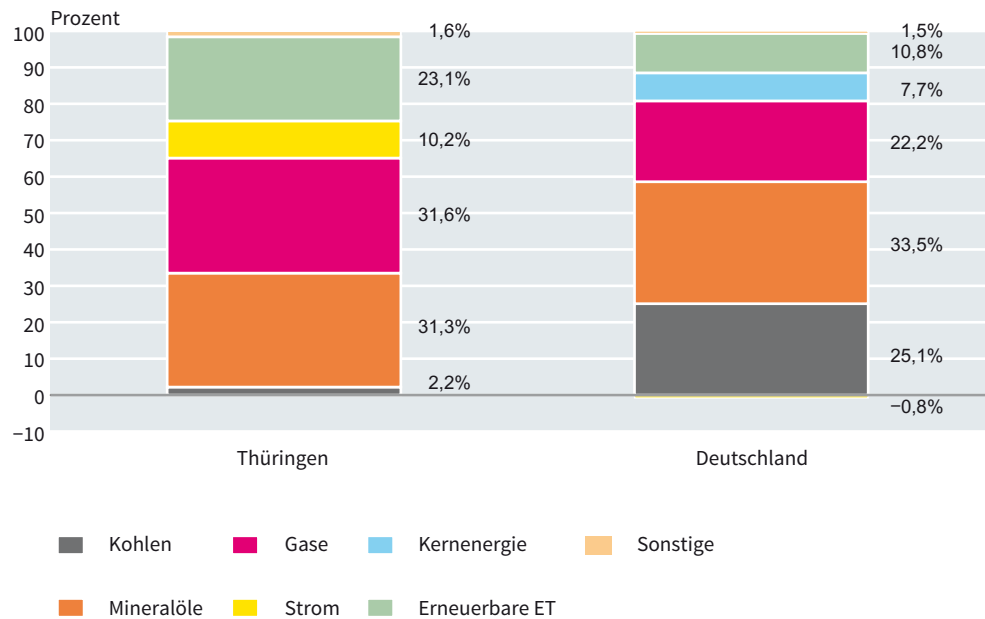
Der Primärenergieverbrauch in Thüringen lag im Jahr 2013 um 2,0 Prozent über dem Niveau des Vorjahres. Insgesamt wurden 246312 Terajoule (TJ) verbraucht. Das waren 4814 TJ mehr als 2012. Die Energieträgerstruktur in Thüringen wird zwar nach wie vor vom Erdgas und den Mineralölen dominiert. Doch auch der Anteil der erneuerbaren Energieträger am Primärenergieverbrauch im Land hat sich in den letzten Jahren spürbar erhöht und betrug 2013 bereits 23,1 Prozent. Bei der Stromerzeugung in Thüringen selbst haben sich die alternativen Energieformen inzwischen sogar zum Spitzenreiter entwickelt. Mehr als jede zweite in Thüringen selbst erzeugte Kilowattstunde wurde 2013 aus erneuerbaren Energien gewonnen.

Primärenergieverbrauch

Im Jahr 2013 betrug der Primärenergieverbrauch in Thüringen 246312 Terajoule (TJ). Dies entsprach einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 2,0 Prozent. Einen starken Einfluss auf die Entwicklung hatte die kühle Witterung im ersten Halbjahr. Im Hinblick auf die Zusammensetzung des Energiemixes haben sich in den letzten Jahren nur wenige Veränderungen ergeben. Seit Mitte der neunziger Jahre dominieren Erdgas und Mineralöle die Energieträgerstruktur in Thüringen. Allerdings war ihr Anteil am gesamten Primärenergieverbrauch in den letzten Jahren leicht rückläufig und betrug 2013 noch 31,6 Prozent (Erdgas) bzw. 31,3 Prozent (Mineralöle). Die deutlichste Entwicklung ist gegenwärtig bei den erneuerbaren Energieträgern festzustellen, deren Anteil sich zuletzt von 3,5 Prozent im Jahre 2000 und 14,0 Prozent (2005) auf 23,1 Prozent im Jahre 2013 stetig erhöhte. Absoluter Spitzenreiter in Thüringen ist hierbei die Biomasse (einschließlich des biogenen Anteils der Energiegewinnung aus Abfall). Allein ihr Anteil am gesamten Primärenergieverbrauch 2013 betrug 18,6 Prozent. Ein Vergleich der Struktur des Primärenergieverbrauchs in Thüringen mit jener für Deutschland insgesamt macht zudem nach wie vor große Unterschiede deutlich. Dies betrifft nicht nur das Fehlen der Kernenergie im Thüringer Energieträgermix, sondern auch die aktuelle Rolle der Kohle. Während Stein- und Braunkohle 2013 zusammen immerhin noch 25 Prozent des Primärenergieverbrauchs in Deutschland ausmachten, ist deren Anteil in Thüringen von knapp 66 Prozent im Jahre 1990 auf inzwischen 2,2 Prozent gesunken.

**Langer Winter steigert
Energienachfrage 2013**

Primärenergieverbrauch in Thüringen und Deutschland 2013



Energieflussbild für Thüringen

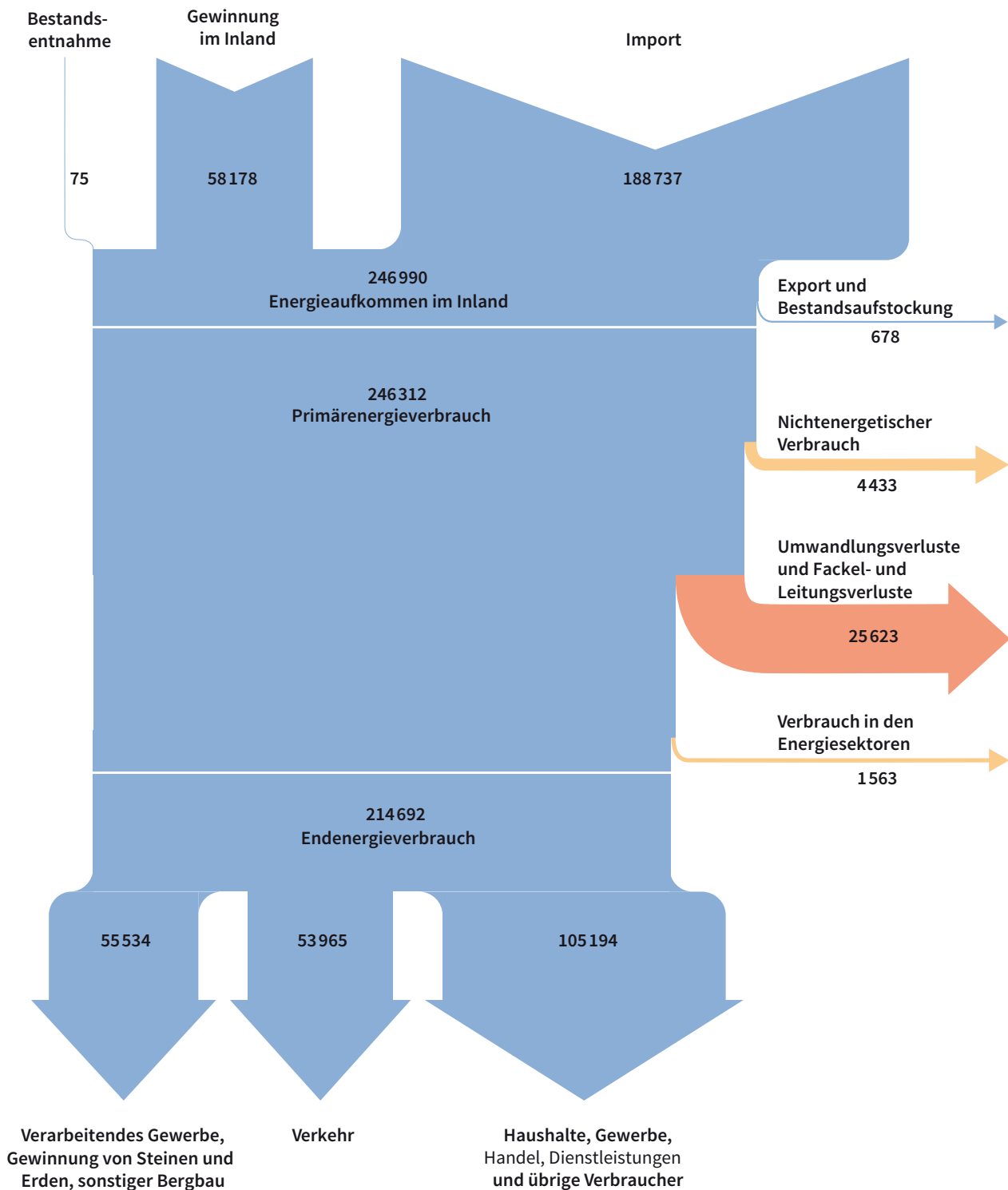
Energieflussdiagramm stellt den Energiefluss grafisch dar

Das Energieflussdiagramm stellt grafisch den Energiefluss vom Gesamtaufkommen bis zur Umsetzung beim Verbraucher dar. Die Ausgangsgröße für die Berechnungen bildet dabei das Energieaufkommen im Land, das überwiegend durch die Gewinnung von Energieträgern im Land sowie durch den Bezug von Energieträgern aus anderen Ländern bestimmt wird. Für Thüringen ergab sich dabei für 2013 ein Energieaufkommen von 246 990 TJ. Diese setzt sich zum einen aus der Gewinnung im Inland in Höhe von 58 178 TJ, die fast ausschließlich auf das Konto von erneuerbaren Energieträgern ging, sowie Bezügen in Höhe von 188 737 TJ zusammen. Als Bezug gilt die Einfuhr der verschiedenen Energieträger nach Thüringen. Da statistische Werte und vor allem Messmöglichkeiten an den Landesgrenzen nicht ausreichend vorhanden sind, wird dabei energieträgerspezifisch die Differenz zwischen dem eigenen Aufkommen und dem Verbrauch im Land als Bezug ausgewiesen. So wurden im Jahr 2013 beispielsweise insgesamt 1,8 Millionen Tonnen der verschiedenen Mineralöle und Mineralölprodukte, 21 642 Millionen Kilowattstunden (kWh) Erdgas und 7 012 Millionen kWh Strom aus anderen Bundesländern oder dem Ausland nach Thüringen geliefert.

Im weiteren Verlauf veranschaulicht das Energieflussbild dann insbesondere auch die mit der Energieumwandlung verbundenen Energieverluste. Bereits bei dieser Umwandlung von Primärenergieträgern wie Erdöl, Erdgas, erneuerbare Energien und sonstige in vom Endverbraucher nutzbare Energieformen wie Strom, Heizöl, Benzin oder Fernwärme geht ein erheblicher Teil der eingesetzten Primärenergie verloren. Außerdem entfielen 2013 insgesamt 4 433 TJ auf den sogenannten „Nichtenergetischen Verbrauch“, das heißt (potenzielle) Energieträger werden in diesen Fällen beispielweise als Rohstoff in chemischen Prozessen stofflich genutzt. 1 563 TJ entfielen 2013 auf den Eigenverbrauch in den Energiesektoren selbst, beispielsweise bei der Strom- und Fernwärmeerzeugung. Den weitaus größten Teil machten mit 25 623 TJ aber die bei der Energieumwandlung unmittelbar entstehenden Verluste einschließlich der Fackel- und Leitungsverluste aus. Somit standen 2013 letztlich noch 214 692 TJ für den Endenergieverbrauch in Thüringen zur Verfügung. Dies entspricht 87,2 Prozent des Primärenergieverbrauchs.

Energieflussbild zur Energiebilanz Thüringens 2013

(Angaben in Terajoule)



Mineralölverbrauch

Mineralölabsatz hat sich in den letzten Jahren deutlich verringert Im Vergleich zum Jahr 2005 hat sich der Mineralölabsatz in Thüringen in den letzten Jahren deutlich verringert. Vor allem 2009 und, wenngleich in abgeschwächter Form, war auch 2010 ein Rückgang zu verzeichnen. Der Endenergieverbrauch beim Mineralöl sank von 82252 TJ im Jahr 2005 auf 73353 TJ im Jahr 2013, das entspricht 10,8 Prozent. Dieser Rückgang resultiert vorrangig aus einem sinkenden Heizölverbrauch.

Mineralölverbrauch in Thüringen nach Produkten

Produkt	1995	2000	2005	2010	2011	2012	2013
	Terajoule						
Ottokraftstoffe	30 959	30 480	24 978	19 964	19 642	18 086	17 250
Diesekraftstoffe	31 919	33 538	32 664	34 357	34 584	35 777	37 014
Flugturbinenkraftstoff	129	1 204	471	385	369	128	86
Heizöl leicht	24 731	23 202	21 714	16 431	13 656	14 646	15 622
Heizöl schwer	914	523	600	435	390	338	389
Petrolkoks	-	-	54	-	-	-	-
Flüssiggas	3 636	3 547	1 771	2 909	2 786	2 777	2 715
Übrige Mineralölprodukte	-	-	-	52	57	281	277
Insgesamt	92 289	92 493	82 252	74 534	71 484	72 033	73 353
darunter							
im Straßenverkehr	56 689	58 572	53 138	50 352	50 104	49 393	49 081

Sinkender Kraftstoffverbrauch im Straßenverkehr Allerdings war 2013 auch der Kraftstoffverbrauch (als Summe aus Otto- und Diesekraftstoffen), speziell im Straßenverkehr, geringer als 2005. Dabei wird bei der genaueren Betrachtung deutlich sichtbar, dass der Diesekraftstoff seit 2003 ein stetig größeres Volumen einnimmt. So bestimmt der Diesekraftstoff 2013 mit einem Anteil von 60,4 Prozent den gesamten Absatz im Bereich des Straßenverkehrs. Ottokraftstoffe hielten im Jahr 1990 noch einen Anteil von 68,1 Prozent, der im Jahr 2013 auf 32,8 Prozent gesunken ist. Neben Diesel- und Ottokraftstoffen kommen im Straßenverkehr auch Biokraftstoffe, Erdgas und Flüssiggas zum Einsatz. Ihr Anteil betrug 2013 zusammen 6,7 Prozent.

Gasverbrauch

Haushalte sind Hauptverbraucher beim Erdgas Beim Erdgas war in den letzten Jahren in Thüringen tendenziell ein Rückgang des Endenergieverbrauchs zu beobachten. So lag dieser im Jahr 2011, bedingt durch die milde Witterung, um 6 619 TJ, das entspricht immerhin 12,2 Prozent, unter dem Verbrauch des Jahres zuvor. Dem folgte allerdings in den Jahren 2012 bzw. 2013 wieder ein Anstieg des Erdgasverbrauchs um 6,9 Prozent bzw. 3,6 Prozent zum jeweiligen Vorjahr. 52,9 Prozent des Erdgases verbrauchten 2013 die privaten Haushalte in Thüringen, 33,7 Prozent die Betriebe des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes.

Stromverbrauch und Stromerzeugung

Der Endenergieverbrauch an Strom in Thüringen stieg in den letzten Jahren - mit Ausnahme des Krisenjahres 2009 - stetig an. Dabei blieb die Verbrauchsstruktur nach den einzelnen Sektoren über die Jahre recht stabil. Der größte Anteil ging auch 2013 mit 47,3 Prozent auf das Konto der Betriebe im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, gefolgt von den sonstigen Verbrauchern mit 27,5 Prozent und den Haushalten mit 23,3 Prozent. Der Verkehr hatte zuletzt lediglich einen Anteil von 1,8 Prozent.

Deutliche Veränderungen gab es in den letzten Jahren dagegen beim Mix der für die Stromerzeugung in Thüringen verwendeten Energieträger (ET). War bis 2006 das Erdgas die dominierende Energieform für die Stromerzeugung im Land, haben sich inzwischen die erneuerbaren Energieträger zum Spitzenreiter entwickelt. So wurden 2013 von den insgesamt 8,2 Milliarden kWh in Thüringen erzeugten Bruttostroms rund 4,4 Milliarden kWh aus erneuerbaren Energien produziert. Das entsprach einem Anteil von 53,8 Prozent. Damit wurde mehr als jede zweite in Thüringen selbst erzeugte Kilowattstunde aus erneuerbaren Energien gewonnen. Im Jahr 1991 hatte dieser Anteil noch 4,3 Prozent betragen. Rein rechnerisch könnten mit der Menge des im Land erzeugten Grünen Stroms alle Thüringer Haushalte ein Jahr lang mit Strom versorgt werden. Allerdings bleibt hierbei anzumerken, dass Thüringen nach wie vor rund die Hälfte seines gesamten Strombedarfs durch Importe aus anderen Ländern decken muss. Bemerkenswert für die Thüringer Stromerzeugung ist überdies der im Vergleich mit dem gesamtdeutschen Strommix überdurchschnittlich hohe Anteil des in Pumpspeicherwasserkraftwerken erzeugten Stroms. Immerhin stehen in Thüringen mit den Pumpspeicherwerken Goldisthal und Hohenwarte II zwei der sechs größten Kraftwerke dieser Art.

Erneuerbare Energie nunmehr Spitzenreiter bei der Stromerzeugung in Thüringen

Bruttostromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern in Thüringen 2013 und 2010

Energieträger	2013		2010	
	Mill. kWh	%	Mill. kWh	%
Klärgas	22	0,5	19	0,6
Deponiegas	10	0,2	18	0,6
Wasserkraft	273	6,2	345	11,5
Windkraft	1 496	34,1	1 034	34,5
Photovoltaik	752	17,1	175	5,9
Biomasse	1 832	41,8	1 408	47,0
davon				
Biogas	881	20,1	503	16,8
Feste biogene Stoffe	859	19,6	789	26,3
Flüssige biogene Stoffe	35	0,8	71	2,4
Abfall biogen	57	1,3	45	1,5
Sonstige erneuerbare ET	-	-	-	-
Erneuerbare ET insgesamt	4 386	100,0	2 998	100,0

Den größten Beitrag an der erzeugten Energie aus erneuerbaren Energieträgern lieferte die Biomasse (41,8 Prozent). Somit gaben die im Freistaat biomassebetriebenen Stromerzeugungsanlagen 1,8 Milliarden kWh in das Stromnetz ab. Den zweiten Platz bei der klimafreundlichen Stromproduktion nahm die Stromerzeugung aus Windkraft (34,1 Prozent) ein. Aus diesem Energieträger wurden 1,5 Milliarden kWh Strom gewonnen. Die Stromproduktion mittels Photovoltaik ist im Jahre 2013 bereits auf beachtliche 17,1 Prozent gestiegen. Laufwasser trug mit einem Anteil von 6,2 Prozent zur Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien bei.

Größten Anteil an der Ökostromproduktion hat die Biomasse

Fernwärme

Anteil der Fernwärme blieb in den letzten Jahren nahezu konstant

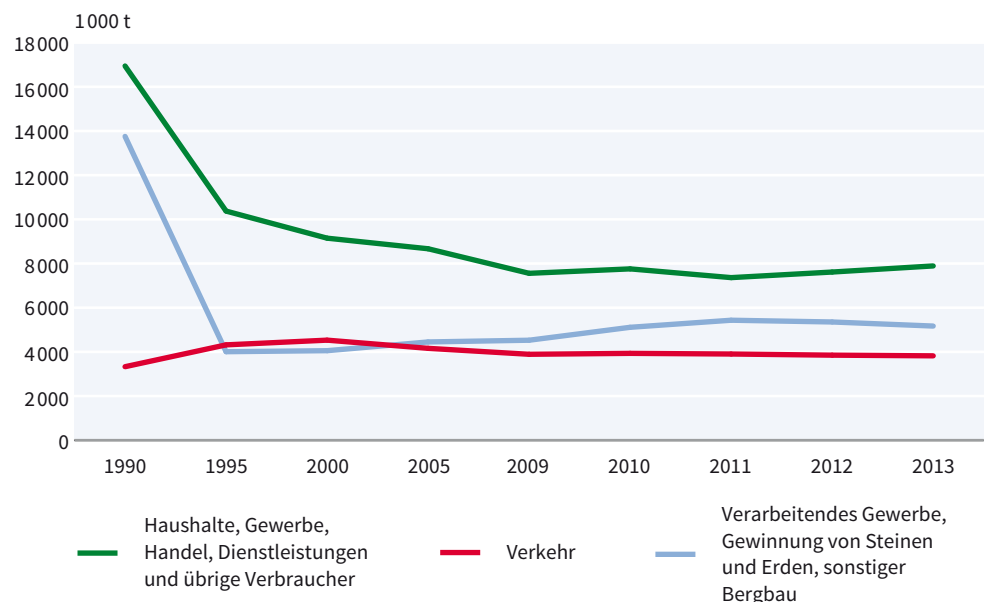
2013 betrug der Endenergieverbrauch an Fernwärme in Thüringen 13 205 TJ. Dies macht 6,2 Prozent des gesamten Endenergieverbrauchs im Land aus. Damit blieb der Anteil der Fernwärme in den letzten Jahren nahezu konstant. 5 832 TJ, das entspricht einem Anteil von 44,2 Prozent, verbrauchten dabei die Thüringer Haushalte. 34,0 Prozent der verbrauchten Fernwärme gingen auf das Konto des Bereichs Handel, Gewerbe und Dienstleistungen, die übrigen 21,9 Prozent verbrauchten die Betriebe des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes.

Energiebedingte CO₂ – Emissionen

Wirtschaftsbelebung bedingt auch Anstieg der CO₂ - Emissionen

Mit der CO₂ - Verursacherbilanz werden die dem Endenergieverbrauch zuzurechnenden CO₂ - Emissionen dargestellt. Demnach wurde im Krisenjahr 2009 mit einem Ausstoß von 16,0 Millionen Tonnen CO₂ der bislang niedrigste Wert seit 1990 nachgewiesen. In den Jahren danach ist der Kohlendioxidausstoß wieder angestiegen und betrug im Jahr 2013 knapp 16,9 Millionen Tonnen CO₂. Doch während sich im Jahr 2013 der Endenergieverbrauch gegenüber dem Jahr 2012 um 2,4 Prozent erhöhte, stieg der Kohlendioxidausstoß nur geringfügig um 0,4 Prozent. Besonders klimaabhängig und preis- bzw. kostenorientiert ist das Verbrauchsverhalten des Sektors Haushalte und Gewerbe, Handel, Dienstleistungen sowie übrige Verbraucher. Hier spiegelt sich der Einfluss des langen Winters im Jahr 2013 wider. So stiegen die CO₂-Emissionen in diesem Sektor, die 46,7 Prozent am gesamten CO₂-Ausstoß ausmachten, um 3,6 Prozent. Dagegen ging ein leicht gestiegener Energieverbrauch der Thüringer Industriebetriebe (+0,9 Prozent) mit sinkendem CO₂-Ausstoß (-3,5 Prozent) einher. Der CO₂-Ausstoß des Bereiches Verkehr verringerte sich um 0,8 Prozent.

CO₂-Emissionen aus dem Endenergieverbrauch 1990 bis 2013 nach Emittentensektoren



Gegenüber dem Basisjahr 1990 verringerten sich die Emissionen insgesamt um mehr als die Hälfte. Während die Industriebetriebe und der Bereich Haushalte, Handel, Gewerbe und Dienstleistungen ihre durch den Energieverbrauch entstandenen Emissionen drastisch reduzierten, stieg nur der CO₂-Ausstoß des Sektors Verkehr um 14,8 Prozent an.



Marius Iwanski

Referat Bildung, Kultur, Gesundheits-
und Sozialwesen

Telefon: 0361 37-734517

E-Mail:

Marius.Iwanski@statistik.thueringen.de

Christian Möller

Stabsstelle Strategische Sozialplanung
des TMSGFF

Telefon: 0361 37-98710

E-Mail:

Sozialplanung@tmsgff.thueringen.de

Der Thüringer Online-Sozial- strukturatlas (ThOnSA)

Datenbank für eine integrierte Sozialberichterstattung

Die zunehmenden Bestrebungen der kommunalen Gebietskörperschaften zur Qualifizierung ihrer Sozialberichterstattung standen im Wesentlichen vor der Herausforderung einer sachgerechten Ergänzung der bisherigen Praxis. Anstelle der bisher überwiegenden Beschreibung vorhandener Angebote war es erforderlich, die Berichte um die den Angeboten zugrunde liegenden Bedarfe, deren Interpretation und Zielableitungen zu ergänzen.

Eine gute Sozialberichterstattung unterlegt den gesamten Sozialplanungsprozess kontinuierlich mit empirischen Daten sowie Auswertungen und ermöglicht dadurch fundierte Entscheidungen und Zielformulierungen. Sie bildet sowohl den Anfang als auch das Ende eines Planungszyklus. Eine an den Planungszielen orientierte Sozialberichterstattung stellt somit eine wichtige Grundlage für politische Entscheidungen sowohl auf Landes- als auch auf kommunaler Ebene dar. Die Qualität der Sozialberichterstattung hängt entscheidend von der Aktualität der Daten, der Validität der Indikatoren sowie der empirischen Tragfähigkeit der Begründungszusammenhänge ab. Grundlage hierfür ist die Erreichbarkeit der für die Berichterstattung benötigten Daten.

Der Thüringer Online-Sozialstrukturatlas (ThOnSA) bietet auf Landesebene eine einheitliche Datengrundlage, die für alle mit Planung beauftragten Personen in den Kommunen frei zugänglich ist. Er soll als integrierte, zentrale Datenbank eine Hilfestellung für die Planungsfachkräfte der Landkreise und kreisfreien Städte liefern, um eine umfassende, vergleichbare und anschlussfähige Berichterstattung zu ermöglichen.

Im folgenden Artikel werden die Ausgangslage, die methodischen und theoretischen Hintergründe, das Vorgehen auf institutioneller Ebene, und die konkreten Schritte zur Umsetzung als Onlinedatenbank erläutert.

Einleitung

Amtliche Statistik ist wesentlicher Grundpfeiler der Sozialberichterstattung

Die amtliche Statistik hat sich als wesentliche Grundlage der Sozialberichterstattung auf Bundes- und Landesebene etabliert. Sie unterstützt die jeweiligen Regierungen und zuständigen Behörden bei der Analyse und Planung auf gesamtgesellschaftlicher und regionaler Ebene. Die Tätigkeit des Statistischen Bundesamtes und der Statistischen Landesämter orientiert sich dabei an den Anforderungen der jeweiligen Verwaltungsebene, deren Erkenntnisbedürfnis direkt in die gesetzlichen Ausführungsbestimmungen der amtlichen Statistik übersetzt werden kann.

Kommunen in wesentlicher sozialer Steuerungsverantwortung

In Thüringen tragen die Landkreise und kreisfreien Städte als Gebietskörperschaften, im Folgenden als Kommunen bezeichnet, im Rahmen der Erfüllung öffentlicher Aufgaben eine wesentliche Steuerungsverantwortung für die Bereitstellung einer bedarfsgerechten sozialen Infrastruktur. Darunter zählen einerseits Aufgaben des eigenen Wirkungskreises, wie Gesundheitswesen, Jugend- und Sozialhilfe, andererseits die Übernahme zentraler Dienste und Leistungen weiterer Sozialgesetzbücher (SGB) als Aufgaben des übertragene Wirkungskreises.

Um dieser Steuerungsverantwortung gerecht zu werden und etwaige Bedarfe frühzeitig erkennen zu können, benötigen die kommunalpolitischen Akteure eine detaillierte Kenntnis der sozialen Lage vor Ort, in ihren zeitlichen Verläufen und Wechselwirkungen zwischen den verschiedenen Aufgabenfeldern.

Eine integrierte Sozialberichterstattung liefert die hierfür notwendigen empirisch fundierten Grundlagen, mittels deren Analyse objektive Schlussfolgerungen gezogen werden können, aus denen sich rational begründete Ansätze für planerische Aktivitäten ergeben.

Sozialberichterstattung ist zentrales Steuerungsinstrument

Kommunale Sozialberichterstattung wird in diesem Zusammenhang zunehmend zu einem zentralen Steuerungsinstrument der kommunalen Selbstverwaltung. Sie trägt dazu bei, Maßnahmen bedarfsorientiert zu entwickeln, die begrenzten Mittel wirksam einzusetzen und möglichen Fehlentwicklungen vorzubeugen.¹⁾

Die Problemlagen zwischen Land und Kommune oder den Kommunen untereinander gestalten sich in einigen Fällen sehr unterschiedlich. Betrachtet man beispielsweise die demografische Entwicklung als Trend in Thüringen und vergleicht vor diesem Hintergrund etwa die Städte Gera und Jena, kommt man zu völlig unterschiedlichen Ergebnissen und daraus folgenden Handlungsbedarfen. Die jeweilige Berichterstattung der Kommunen richtet sich also im Wesentlichen nach den spezifisch vorhandenen Problemen, aber auch Potenzialen und Perspektiven.

Darüber hinaus hat sich mit den Jahren in den jeweiligen Kommunen eine eigene Tradition der Berichterstattung und der zugrunde gelegten Daten entwickelt. Während Nationale Berichterstattungen auf die amtliche Statistik oder eigene Erhebungen zurückgreifen kann, greifen kommunale Berichte überwiegend auf wenige, gut erreichbare Datensätze zurück. Das sind neben Bevölkerungsdaten vor allem Daten der Jugendhilfe-, Sozialhilfe- und Arbeitsmarktstatistik. Alle weiteren Daten spielen höchstens eine untergeordnete Rolle²⁾. Von einer breiten, soziale Lagen umfassend abbildenden Datengrundlage kann in der Regel also nicht die Rede sein³⁾.

Spezifische Bedürfnisse der Kommunen müssen sich abbilden lassen

Dabei besteht auch für die Kommunale Sozialberichterstattung eine ganze Reihe von theoretischen Modellen⁴⁾, inklusive Vorschlägen zu konkreten Indikatoren⁵⁾. In der Praxis lassen sich diese Konzepte aufgrund des Arbeitsaufwandes für den einzelnen Fachplaner und der teilweise unterschiedlichen Datenanbieter kaum umsetzen. Die daraus folgenden Berichte sind wenig standardisiert und kaum anschlussfähig an das Berichtswesen der Länder und des Bundes. Darüber hinaus sind sie auch interkommunal nicht vergleichbar⁶⁾.

1) Fischer et al. 2012, S. 4

2) Mardorf 2001 nach BMFSFJ 2005, S. 13

3) Vgl. allgemein BMFSFJ, S. 13, für Thüringen Fischer et al., S. 4 ff

4) Fischer et al. 2012, S. 52 ff

5) BMFSFJ 2005, S. 218 ff

6) BMFSFJ 2005, S. 14

Ziel des Thüringer Online-Sozialstrukturatlas (ThOnSA) ist es, eine Datengrundlage für die Kommunen bereitzustellen, welche die maßgeblichen Aspekte der sozialen Lage vor Ort umfassend abbildet. Dazu gehört eine gebündelte und einheitliche Bereitstellung von Daten, auf der Grundlage sozialplanerisch relevanter Indikatoren. Auf der Basis einer theoretischen Fundierung sollen Daten für einzelne Kreise auch themenübergreifend verfügbar gemacht werden. Zusätzlich soll die Möglichkeit bestehen, für alle Daten zeitliche Verläufe darzustellen, um Entwicklungen nachvollziehen zu können. Ein weiteres Ziel ist der leichte Zugang zu den Daten und eine übersichtliche, einfache Bedienung der Datenbank.

ThOnSA bietet umfassende und einheitliche Daten

Umsetzung des Projekts

Im Jahr 2011 wurde der Arbeitskreis Sozialplanung von der Stabsstelle „Strategische Sozialplanung“ im damaligen Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit (TMSFG, jetzt Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie - TMASGFF) gegründet, um eine zentrale Anlaufstelle für die Koordination und den Austausch über Sozialplanung auf Landes- und Kreisebene zu bilden.

Eine zeitgleich laufende und vom Sozialministerium bei der Fachhochschule (FH) Erfurt in Auftrag gegebene Studie über Kommunale Berichterstattungen zeigte auch für Thüringen das bereits beschriebene Phänomen: Zur Erstellung eines Sozial-, Bildungs- oder Gesundheitsberichtes wurden sehr unterschiedliche Datensätze herangezogen⁷⁾. Ein einheitliches Bild über die Problemlagen und Potenziale, die daraus resultierenden sozialplanerischen Bedarfe, der angestrebten Lösungsansätze und deren Evaluation war damit nur sehr eingeschränkt möglich.⁸⁾

Aufgrund der Erkenntnisse der Studie wurde durch die Stabsstelle Strategische Sozialplanung Anfang 2012 eine Arbeitsgruppe zur „Erstellung der Mindeststandards für eine integrierte Berichterstattung in der Sozialplanung in Thüringen“ im Rahmen des Arbeitskreises (AK) Sozialplanung initiiert. Diese sollte zugleich die Arbeiten an der Fortschreibung des 1. Thüringer Sozialstrukturatlases begleiten und unterstützen.

AG „Erstellung der Mindeststandards für eine integrierte Sozialberichterstattung in Thüringen“ nimmt Arbeit auf

Aufgabe der Arbeitsgruppe war die Erarbeitung eines einheitlichen Indikatorenkatalogs auf der Grundlage sozialplanerischer Bedarfe und aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse unter Einbeziehung der relevanten Akteure (Planungsfachkräfte aus dem Sozial-, Jugendhilfe- und Gesundheitsbereich, Vertreter der kommunalen Spitzenverbände, der Fachhochschule Erfurt und des Thüringer Landesamtes für Statistik (TLS) sowie des Bildungsministeriums und der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen e.V. (AGETHUR)). Aufbauend auf den Erkenntnissen des 1. Thüringer Sozialstrukturatlases identifizierte die Arbeitsgruppe zahlreiche Indikatoren und deren Ausprägungen⁹⁾ sowie die Datenverfügbarkeit.

Erstellung der Indikatoren unter Beteiligung von Politik, Wissenschaft und den Akteuren vor Ort

Die Beteiligung des TLS beschränkte sich zunächst auf die reine Beratung in fachlichen statistischen Fragen, der Verfügbarkeit und Darstellung der Daten.

Das Ergebnis dieses Beratungsprozesses ist der Indikatorenkatalog in seiner vorliegenden Form. Im Rahmen des im September 2013 durch das Sozialministerium in Kooperation mit der Fachhochschule Erfurt initiierten Fachtags „Integrierte Berichterstattung: Wege und Perspektiven zur Stärkung von Kommunen“, wurde der Indikatorenkatalog der Fachöffentlichkeit präsentiert.

Im weiteren Verlauf des Entwicklungsprozesses stellte sich heraus, dass der bisher ausschließlich als Printmedium vorliegende Thüringer Sozialstrukturatlas nutzerfreundlicher bereitgestellt werden sollte. In Betracht kam ein elektronisches Informationssystem.

7) Fischer et al., S. 14

8) Ebd., S. 15

9) TMSFG 2011

TLS als Partner bei der Umsetzung als Onlineangebot

Die Umsetzung des Projektes im TLS schien aus struktureller und inhaltlicher Sicht sinnvoll. Zum einen besteht im TLS bereits langjährige Erfahrung in der Organisation statistischer Datenbanken und deren Onlinepräsentation. Zum anderen stammen zwei Drittel und zwar 39 der insgesamt 58 Indikatoren aus der amtlichen Statistik und fallen damit originär in die Zuständigkeit des TLS. Die Migration bereits bestehender Datenbestände des TLS in ThOnSA wird wesentlich erleichtert. Hinzu kommen kurze Wege in fachlichen und technischen Fragen.

Kooperationsvereinbarung regelt Zusammenarbeit zwischen Sozialministerium und TLS

Die konkreten Modalitäten der Umsetzung wurden 2014 in einer Kooperationsvereinbarung und einer Verwaltungsvereinbarung zwischen dem Sozialministerium als Auftrag- und Geldgeber und dem TLS vertraglich festgelegt.

In der zunächst bis 31.12.2015 befristeten Kooperationsvereinbarung wurde neben der Feststellung der grundlegenden Rahmenbedingungen und Zuständigkeiten auch die Aufgabenübertragung vereinbart. Die bis 31.12.2018 befristete Verwaltungsvereinbarung regelt die IT-technische Zusammenarbeit.

Nutzerorientierte Bereitstellung von Daten als Teil einer integrierten Sozialberichterstattung

In der Gesellschaft wandeln sich die Lebensformen der Menschen und werden komplexer. Gleiches trifft auch auf die sozialen Problemlagen zu. So sind Armut, Arbeitslosigkeit, gesundheitliche Probleme, Pflegebedürftigkeit, ungleiche Bildungs- und Teilhabechancen einzelne Dimensionen, die Personen oder Gruppen beeinflussen können, also Teil ihrer Erfahrungs- und Lebenswelt sind.

Funktionale und hierarchische Trennung der Aufgaben als Herausforderung für Planungsfachkräfte

Auf der Ebene der zuständigen Institutionen herrscht dagegen eine funktionale (verschiedene Ämter und Ministerien) und hierarchische (Land, Kommunen) Trennung¹⁰⁾ und stellt die Planungsfachkräfte häufig vor erhebliche Herausforderungen, zumal sie selbst in der Regel ebenfalls nur innerhalb von Teilfachplanungen handeln.

Daten sollen zentral und anwendungsbereit vorliegen

Diese funktionale und hierarchische Trennung spiegelt sich auch in der Veröffentlichung von Daten wider. Viele Daten sind bereits in Veröffentlichungen verfügbar. Allerdings sind die von den Planungsfachkräften nachgefragten spezifischen Datensätze häufig über mehrere, mitunter umfangreiche Einzelveröffentlichungen verteilt. Darüber hinaus liegen die Daten oft in unterschiedlichen Medien vor. Während nahezu alle Veröffentlichungen des TLS, inklusive älterer Jahrgänge, in der Regel als kostenloser Download zur Verfügung stehen, bieten andere Datenhalter lediglich Printversionen an, was eine Weiterverarbeitung oder Integration in die eigene Berichterstattung erschwert. Dies trifft im Besonderen zu, wenn lange Zeitreihen gebildet werden sollen. Manchmal sind ältere Printmaterialien vergriffen und/oder noch nicht als elektronische Version verfügbar. Einige Datensätze sind in der nachgefragten Form bis jetzt noch gar nicht veröffentlicht. Die Daten der verschiedenen Datenhalter müssen im Einzelnen recherchiert und auf ihre Anwendbarkeit geprüft werden. Für den jeweiligen Fachplaner bedeutet dies bereits im Vorfeld der eigentlichen Analyse- und Planungstätigkeit einen erheblichen Arbeitsaufwand.

10) Vgl. hierzu genauer: Fischer et al, S. 18

Was soll mit einer integrierten Berichterstattung erreicht werden?

Ziel der elektronisch gestützten Bereitstellung von Daten der amtlichen Statistik in Verbindung mit Strukturdaten anderer Datenhalter als integrierte Berichterstattung ist es, den Nutzern in einem bestimmten Kontext flexibel anwendbares Material zur Verfügung zu stellen.

Der Kontext wird durch die jeweilige Fragestellung des Anwenders bestimmt. Mit ThOnSA soll die Möglichkeit bestehen, auch auf differenzierte und themenübergreifende Fragestellungen mit einem standardisierten und vergleichbaren Datengerüst antworten zu können.

Vergleichbare Daten für unterschiedliche Fragestellungen

Eine integrierte Berichterstattung will die Mehrdimensionalität von Problemlagen in den Mittelpunkt rücken. Die Adressaten von Sozial-, Bildungs- und Gesundheitspolitik sind die Menschen. In Ihnen vereinen sich die Dimensionen der Lebenslagen. Die Trennung der Bearbeitung einzelner Dimensionen findet allein auf institutioneller Ebene statt.

Neben einer verstärkten institutionellen Vernetzung ist die integrierte Sozialberichterstattung daher auf eine alle Aspekte der Lebenslagen umfassende Datenbasis angewiesen.

Aufbereitung der Daten auf Grundlage des Indikatorenkatalogs

Grundlage bei der Auswahl der Indikatoren für den Indikatorenkatalog war der sozialwissenschaftliche Lebenslagenansatz, der auf materielle und immaterielle Dimensionen gleichermaßen abhebt. Lebenslagen umfassen unterschiedliche Aspekte und Dimensionen, beispielsweise die Familienkonstellation, die Erwerbssituation, die Einkommens- und Vermögensverhältnisse, den Gesundheitszustand, die Wohnverhältnisse und den Bildungsstand (Abbildung 1).

Lebenslagen bestehen aus einer Vielzahl von Themenbereichen

Abbildung 1: Lebenslagen

Grafik: TMASGFF – Stabsstelle Strategische Sozialplanung



Jeder Begriff in der Grafik entspricht dabei einem Themenbereich, der insgesamt die Lebenslage einer Person oder Personengruppe bildet. Jeder der abgebildeten Themenbereiche ist ein Basisindikator, der in verschiedene Einzelindikatoren untergliedert ist. Jeder Einzelindikator wiederum beinhaltet bestimmte Ausprägungen (Abbildung 2).

Abbildung 2: Indikatorenübersicht

Basisindikator		Einzelindikatoren	
1	Bevölkerung	1.1	Einwohner
		1.2	Ausländer
		1.3	Geburten-/Sterbesaldo
		1.4	Wanderungssaldo/Wanderungsvolumen
		1.5	Siedlungsdichte
2	Familie	2.1	Haushaltsstruktur, Haushalte nach Haushaltsgröße
		2.2	Haushaltsstruktur, Haushalte nach Anzahl der Kinder
3	Kinderschutz und Erzieherische Hilfen	3.1	Hilfen zur Erziehung (andauernde Hilfen)
		3.2	Hilfen zur Erziehung (beendete Hilfen)
		3.3	Hilfen für volljährige junge Menschen bis 27 Jahre (absolut)
		3.4	Hilfen für volljährige junge Menschen bis 27 Jahre (beendet)
		3.5	Vorläufige Schutzmaßnahmen § 42 SGB VIII
		3.6	Gefährdungseinschätzung § 8a SGB VIII
4	Bildung und Betreuung	4.1	Kinder in Tageseinrichtungen
		4.2	Zahl der Kinder mit besonderem Förderbedarf in Tageseinrichtungen
		4.3	Einschulungen
		4.4	Schüler
		4.5	Schüler mit besonderem Förderbedarf
		4.6	Anzahl der Kinder/Jugendlichen mit Integrationshelfer
		4.7	Schulabgänger
		4.8	Schulbezogene Jugendsozialarbeit
		4.9	Eingliederungshilfen § 35a SGB VIII (absolut)
		4.10	Eingliederungshilfen § 35a SGB VIII (beendet)
		4.11	Eingliederungshilfen SGB XII (Werkstätten)
		4.12	Eingliederungshilfen SGB XII (Wohnen)
		4.13	Eingliederungshilfen SGB XII (Tageseinrichtungen)
5	Wohnen	5.1	Wohngebäude insgesamt
		5.2	Wohnungen insgesamt
		5.3	Wohnfläche in qm
		5.4	Kommunale Spielplätze
		5.5	Erholungsflächen
6	Gesundheit	6.1	Ausgewählte Befunde der Einschulungsuntersuchung
		6.2	Mundgesundheit von Kindern und Jugendlichen
		6.3	Vermeidbare Sterbefälle
		6.4	Durch Tod vor Vollendung des 65. Lebensjahres verlorene Lebensjahre
		6.5	Schwerbehinderte
		6.6	Pflegebedürftige
		6.7	Kassenärztlicher Versorgungsgrad
		6.8	Kassenzahnärztlicher Versorgungsgrad
7	Ökonomische Situation/ Arbeitsmarkt	7.1	Einkommen
		7.2	Schulden
		7.3	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
		7.4	Arbeitslose (SGB II + III)
		7.5	Bedarfsgemeinschaften (SGB II)
		7.6	Kinder in Bedarfsgemeinschaften (SGB II)
		7.7	Wohngeld
		7.8	Hilfe zum Lebensunterhalt (3. Kap. SGB XII)
		7.9	Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (4. Kap. SGB XII)
		7.10	Hilfe zur Überwindung besonderer Schwierigkeiten (5.-9. Kap. SGB XII)
		7.11	Asylbewerber
8	Kriminalität	8.1	Tatverdächtige
		8.2	Delikte
9	Gesellschaftliche Teilhabe	9.1	Aktive Benutzer öffentlicher Bibliotheken
		9.2	Mitglieder in Sportvereinen
		9.3	Engagementquoten
		9.4	Bildung und Teilhabe
		9.5	Kreisvolkshochschulen
		9.6	Kreismusikschulen

Grenzen und Probleme

Externe Datenhalter

Eine der wesentlichen Herausforderungen ist die Darstellung der Daten externer Datenhalter, also von Daten die nicht in den Zuständigkeitsbereich der amtlichen Statistik fallen z.B. Daten des Thüringer Landesverwaltungsamtes (TLVwA), des Landeskriminalamtes Thüringen (LKA), der Bundesagentur für Arbeit (BA) und weitere.

Einerseits betrifft das den räumlichen Bezug (oft sind die Daten maximal auf Kreisebene vorhanden), andererseits können Datenschutzbestimmungen der externen Datenhalter eine Darstellung nach den Vorgaben des Indikatorenkatalogs einschränken (z.B. Kriminalitätsstatistik).

Die vorhandenen Auswertungen der externen Datenhalter müssen auf deren Übertragbarkeit in ThOnSA nach den Vorgaben des Indikatorenkatalogs geprüft werden. Eine Abstimmung mit den externen Datenhaltern über Inhalt und Aussage der Daten ist dabei unerlässlich.

Eine Passgenauigkeit ist nicht immer gegeben. In einigen Fällen müssen, soweit dies möglich ist, Sonderauswertungen angefragt, oder anhand des zur Verfügung stehenden Datenmaterials durch das TLS durchgeführt werden.

Im Anschluss daran bedarf es, in enger Abstimmung mit dem jeweiligen Datenhalter, einer Anpassung der Metadaten, also der Definitionen, der Erklärungen, der inhaltlichen Kategorien und der methodischen Hinweise.

Die Darstellung der Daten orientiert sich an den vorhandenen Datengrundlagen und den Lieferbedingungen der externen Datenhalter. Eine absolute Übereinstimmung mit den Vorgaben des Indikatorenkatalogs kann daher nicht immer erreicht werden.

Statistische Geheimhaltung

Die statistischen Landesämter sind an die gesetzlichen Grundlagen zur Auswertung und Veröffentlichung der von ihnen erhobenen Daten gebunden. Daher müssen Auswertungen immer im Einzelnen auf ihre Veröffentlichungsfähigkeit geprüft werden.

Maßgeblich dafür sind die Regelungen zur Geheimhaltung des Bundesstatistikgesetzes (BStatG), des Thüringer Statistikgesetzes (ThürStatG) und weitere einzelgesetzliche Regelungen (z.B. § 103 SGB VIII).

Oft können bestimmte Daten in ihrer räumlichen Ordnung und Tiefe nur begrenzt zur Veröffentlichung freigegeben werden. Hintergrund ist die Beachtung und Wahrung des Grundrechts auf informationelle Selbstbestimmung. Nach den Geheimhaltungsregeln sind Einzelangaben über persönliche und sachliche Verhältnisse grundsätzlich geheim zu halten. Danach dürfen in der Regel Ergebnisse kleiner 3 nicht veröffentlicht werden.

Die Gefahr des Ausweisens kleiner Zahlen wird umso geringer, je größer die territoriale Einheit ist. Hieraus ergeben sich Probleme bei der Darstellung von Daten unterhalb der Kreisebene, da bei tiefgliedriger Darstellung entsprechend die Wahrscheinlichkeit von Werten kleiner 3 steigt. Diese müssten anonymisiert werden, was wiederum zu einem Informationsverlust führen kann, der eine praktische Nutzung unmöglich macht.

Verschiedene Lösungsansätze, die eine Darstellbarkeit der Daten unterhalb der Kreisebene im ThOnSA ermöglichen und damit auch für Berichterstattung verwendbar machen könnten, werden derzeit im AK Sozialplanung geprüft.

Die Aufbereitung externer Daten stellt eine besondere Herausforderung dar

Konkrete Umsetzung als Online-Angebot

Implementierung im TLS

Die Darstellung der Tabellen erfolgt im Rahmen der Leitlinien des TLS zu Veröffentlichungen. Damit wird ein hoher Grad an Vergleichbarkeit zwischen den Standardveröffentlichungen, der Auskunftsdatenbank und ThOnSA gewährleistet.

Die elektronische Weiterverarbeitung der Daten durch die Nutzer steht im Vordergrund

Neben dem Erscheinungsbild sind auch eine Reihe von Funktionen aus der Auskunftsdatenbank übernommen worden, die den Zielsetzungen für ThOnSA entsprechen. So ist jede Tabelle als Excel-Datei herunterladbar. Ebenso können für alle Indikatoren direkt aus den Tabellen heraus Zeitreihen gebildet werden. Für die jeweiligen Indikatoren bzw. deren Ausprägungen lassen sich mit einem Mausklick Balken-, Linien- oder Kartengrafiken anzeigen, die durch den Nutzer lokal gespeichert werden können.

Gerade diese Funktionen erleichtern den Nutzern die Weiterverwendung der Daten, die Integration in die eigene Arbeit und bieten zusätzlich Präsentationsmaterial an.

Menüführung

Basis aller Indikatoren ist die Kreisebene

Ein wesentliches Kriterium war die Darstellung aller Indikatoren auf Kreisebene, da die Nutzung der Daten durch die Kreise der vorwiegende Fokus von ThOnSA ist. Dies spiegelt sich auch in der Nutzeroberfläche wider. So sind nicht nur die üblichen Übersichtstabellen, in denen alle Kreise aufgeführt sind, unter dem Themenbereich „Tabellen“ erreichbar. Über den Navigationspunkt „Landkreise“ (Abbildung 3) können auch alle Einzelindikatoren jeweils für den Kreis zusammengestellt werden (Abbildung 4).

Abbildung 3: Kreisauswahl

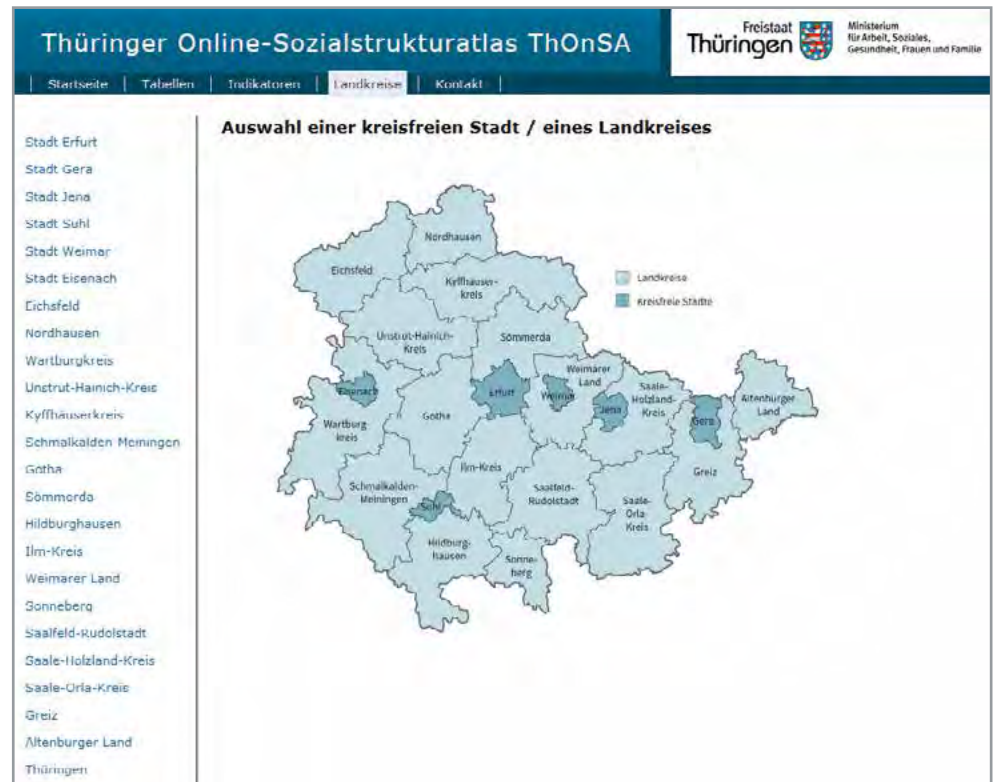


Abbildung 4: Indikatoren nach ausgewähltem Kreis

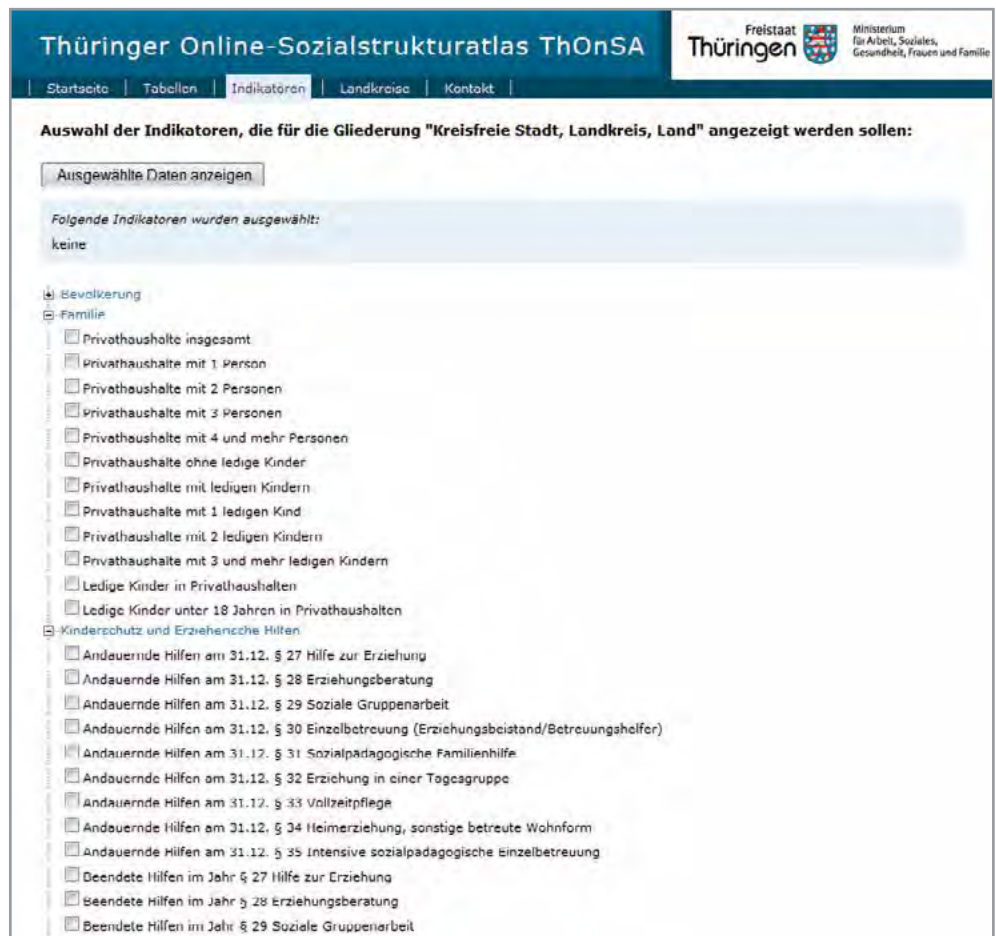
The screenshot shows the ThOnSA interface for the district of Erfurt. The left sidebar lists various districts, with 'Stadt Erfurt' selected. The main area displays a list of indicators under the heading 'Auswahl der Tabelle/n, die für die Kreisfreie Stadt Erfurt angezeigt werden sollen:'. A button 'Ausgewählte Daten anzeigen' is visible, along with a link '* alle Tabellen auswählen'. The indicators are organized into several categories, each with a checkbox:

- Bevölkerung**
 - bevolkerung am 31.12.
 - bevolkerung am 31.12. nach Altersjahren
 - bevolkerung männlich am 31.12. nach Altersjahren
 - bevolkerung weiblich am 31.12. nach Altersjahren
 - bevolkerungsquotienten am 31.12.
 - natürliche bevölkerungsbewegung (lebendgeborene und gestorbene)
 - räumliche bevölkerungsbewegung (wanderungen)
- Familie**
 - privathaushalte nach haushaltsgröße
 - privathaushalte nach anzahl der ledigen kinder im haushalt
- Kinderschutz und Erzieherische Hilfen**
 - hilfen zur erziehung - andauernde hilfen am 31.12.
 - hilfen zur erziehung - beendete hilfen
 - hilfen für volljährige junge menschen bis 27 jahre - andauernde hilfen am 31.12.
 - hilfen für volljährige junge menschen bis 27 jahre - beendete hilfen
 - vorläufige schutzmaßnahmen für kinder und jugendliche
 - verfahren zur einschätzung der gefährdung des kindeswohls
- Bildung und Betreuung**
 - in tageseinrichtungen für kinder betreute kinder am 1.3.
 - in öffentlich geförderter kindertagespflege betreute kinder am 1.3.
 - einschulungen und nichteinschulungen nach ausgewählten merkmalen
 - schüler an allgemeinbildenden schulen insgesamt nach ausgewählten schularten und trägern
 - schüler mit sonderpädagogischer förderung an allgemeinbildenden schulen insgesamt ab klassenstufe 3
 - absolventen/abgänger aus allgemeinbildenden schulen nach geschlecht und abschluss
 - eingliederungshilfe für seelisch behinderte junge menschen (§ 35a SGB VIII)
- Wohnen**
 - bestand an wohngebäuden und wohnungen in wohn- und nichtwohngebäuden sowie die wohnfläche am 31.12.
 - flächennutzung am 31.12.
- Gesundheit**
 - body mass index (bmi) bei kindern zum zeitpunkt der einschulungsuntersuchung

Über den Menüpunkt „Indikatoren“ können einzelne Ausprägungen der Indikatoren ausgewählt werden. In den beiden letzten Fällen kann der Nutzer so Tabellen individuell zusammenstellen (Abbildung 5).

Einzelne Indikatoren lassen sich beliebig kombinieren

Abbildung 5: Auswahl einzelner Ausprägungen



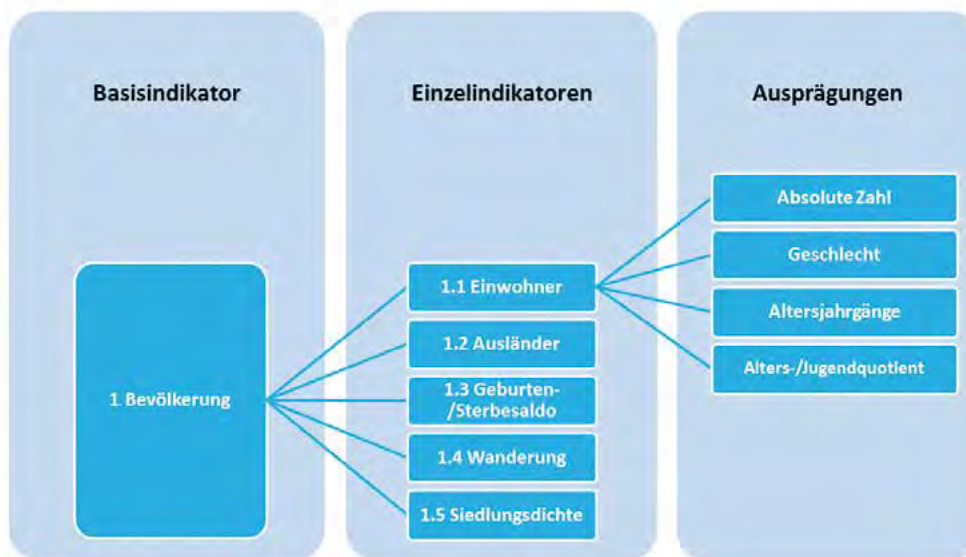
Aufbau/Gliederung

In der Umsetzung als Online-Angebot waren zwei Faktoren maßgeblich. Erstens die Orientierung an den gemeinsam erarbeiteten Zielvorgaben des AK Sozialplanung und deren Spiegelung in den dargestellten Daten. Zweitens sollen sich die Zielvorgaben auch direkt in der Nutzeroberfläche des Angebotes wiederfinden.

Jeder Themenbereich entspricht einem Basisindikator

Die inhaltliche Gliederung des Online-Angebotes folgt dem Schema des Basisindikatorsatzes. Jeder Basisindikator bildet einen eigenen thematischen Bereich, in dem die Einzelindikatoren zusammengefasst sind. Jeder Einzelindikator wird mit den gewünschten Ausprägungen dargestellt (Abbildung 6).

Abbildung 6: Basis- und Einzelindikatoren



In der Regel entspricht jeder Einzelindikator einer Tabelle des Online-Angebotes. In Einzelfällen wird von dieser Systematik abgewichen, wenn dies aus thematischer oder praktischer Sicht (Darstellbarkeit und/oder Übersichtlichkeit) sinnvoll ist. Anhand des Basisindikators Bevölkerung sollen einige der Entscheidungsschritte beispielhaft dargestellt werden.

Anzahl und Art der Tabellen richtet sich nach den inhaltlichen Vorgaben

So gibt es in ThOnSA eine allgemeine Tabelle der Bevölkerung am 31.12. nach Geschlecht, in der die Zahl der Ausländer enthalten ist. Hier wurden die Einzelindikatoren 1.1 und 1.2 in einer Tabelle zusammengefasst. Dies macht thematisch Sinn, um einen direkten Vergleich der beiden Kennzahlen zu ermöglichen und folgt dem Schema standardisierter Darstellungen etwa im Statistischen Jahrbuch (Abbildung 7).

Abbildung 7: Bevölkerungstabellen

Dagegen sind in ThOnSA mehrere Tabellen zu den Altersjahren enthalten, obwohl die Altersjahre nur eine Ausprägung des Einzelindikators 1.1 darstellen. Da die Darstellung der Bevölkerung nach einzelnen Altersjahren, Geschlecht und Kreisen erfolgen soll, ist dieser Bereich aus Gründen der Übersichtlichkeit und der Handhabung für den Nutzer in mehrere Tabellen aufgeteilt. Auch thematisch ist diese Aufteilung sinnvoll. Weil Bevölkerungszahlen für viele verschiedene Themenbereiche relevant sind und der einzelne Nutzer sich in ThOnSA Tabellen selbst zusammenstellen kann, ist eine Ausgliederung zweckmäßig.

Für die Bevölkerung können eigene Altersgruppen gebildet werden

Darüber hinaus enthält die Bevölkerungstabelle eine besondere Funktionalität, mit der sich jeder Nutzer eigene Altersgruppen nach den jeweils gegebenen Anforderungen selbst zusammenstellen kann (Abbildung 8).

Abbildung 8: Altersjahre

The screenshot shows the 'Thüringer Online-Sozialstrukturatlas ThOnSA' interface. The main content area is titled 'Bevölkerung am 31.12. nach Altersjahren'. Below the title, there is a section for 'Altersjahre zusammenfassen' with a sub-section 'Altersjahre zusammenfassen zu folgenden Spalten'. This section contains a list of columns (Spalte 1 to Spalte 9) with dropdown menus for selecting age ranges (von... bis...). At the bottom of this section are buttons for 'Altersklassen anzeigen', 'zurücksetzen', 'leeren', and 'schließen'. Below the configuration area is a table with the following structure:

		+ - [icon] [icon] [icon] [icon] [icon] [icon] [icon] [icon]								
Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Bevölkerung insgesamt	unter 1	1	2	3	4	5	6	7	8

Die Auswahl der Altersgruppen erfolgt dabei mit Hilfe eines einfachen Dropdown Menüs. Dies ermöglicht die Nutzung der Funktionalität auch Anwendern ohne weitergehende Statistikenkenntnisse und erleichtert die Weiterverarbeitung der Daten.

Die anwenderorientierte Nutzbarkeit und der einfache und übersichtliche Zugang zu den einzelnen Themenfeldern und Datensätzen steht bei ThOnSA im Vordergrund, um die Einstiegs- und Nutzungshürden so niedrig wie möglich zu gestalten.

Zeitliche Dimensionierung

Soweit verfügbar, werden die Daten ab dem Jahr 2005 dargestellt. Dies entspricht der Vorgabe, Aussagen über einen längeren Zeitraum treffen zu können. Wo dies nicht möglich war, wurde der frühestmögliche Zeitpunkt, zu dem Daten verfügbar waren, gewählt. Die Wahl des Jahres 2005 als Basisjahr stellt somit einen bislang 10-jährigen Vergleichszeitraum zur Verfügung.

Dies ist in den meisten Fällen erreicht. Abweichungen können sich in Einzelfällen auch hier durch Veränderungen beim Erhebungsinstrument ergeben (z.B. bei den erzieherischen Hilfen), wenn dadurch die Übersichtlichkeit und/oder Vergleichbarkeit der Tabellen stark beeinträchtigt wird.

Bei Daten externer Datenhalter wurde diese Methode ebenfalls angewandt. Allerdings ist hier die Verfügbarkeit der Daten über einen bestimmten Zeitraum und in den benötigten Ausprägungen das entscheidende Auswahlkriterium.

Daten sind in der Regel ab dem Jahr 2005 verfügbar

Ausblick

Der Thüringer Online-Sozialstrukturatlas kann weder Sozialplanung, noch Sozialberichterstattung ersetzen, aber er kann als Basis für eine integrierte, vergleichbare und anschlussfähige Berichterstattung dienen. Er ist ein strategisches Instrument für die Analyse sozialer Lagen und Bedarfe und zwar dort, wo die alltägliche Umsetzung von Sozialpolitik geschieht: in den Kommunen.

Der Freistaat Thüringen fördert erstmals im Rahmen der ESF - Armutspräventionsrichtlinie die Erhöhung der Kompetenz lokaler Akteure in der Armutsprävention. Einer der damit verbundenen Fördergegenstände beinhaltet die Unterstützung der Landkreise und kreisfreien Städte bei der bedarfsgerechten Planung der Sozial- und Bildungsinfrastruktur. Ziele sind die lokale Entwicklung und qualifizierte Umsetzung von Handlungsstrategien zur sozialen Integration von durch Ausgrenzung bedrohter Bevölkerungsgruppen und zur Bekämpfung von individueller Armut. Vornehmlich werden hierzu in den Kommunen Planungskoordinatoren eingesetzt. Die Entwicklung abgestimmter Strategien und Instrumente zur Armutsprävention wird maßgeblich auf Grundlage einer integrierten kommunalen Sozial- und Bildungsberichterstattung erfolgen. ThOnSA als datenbereitstellende Plattform ist ein wesentliches Werkzeug der kommunalen Planungsfachkräfte und wird sich in Folge der aus diesen Prozessen entstehenden neuen Anforderungen inhaltlich weiterentwickeln. Im Ergebnis der Stärkung der integrierten Sozialplanung in den Kommunen erwartet die Landesregierung neben einer besseren Steuerung auf kommunaler Ebene zukünftig empirisch gesicherte Grundlagen für die vom Land wahrzunehmende Ausgleichs- und Anregungsfunktionen bei der Sicherung einer bedarfsgerechten Sozial- und Bildungsinfrastruktur.

ThOnSA als Basis für integrierte, vergleichbare und anschlussfähige kommunale Sozialberichterstattung

Ansprechpartner/Kontakte

■ **Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie**

Werner-Seelenbinder-Straße 6

99096 Erfurt

Tel.: 03 61 37-98 776

E-mail: Sozialplanung@tmasgff.thueringen.de

■ **Thüringer Landesamt für Statistik**

Europaplatz 3

99091 Erfurt

Tel.: 03 61 37-734 500

E-mail: thonsa@statistik.thueringen.de

Literatur

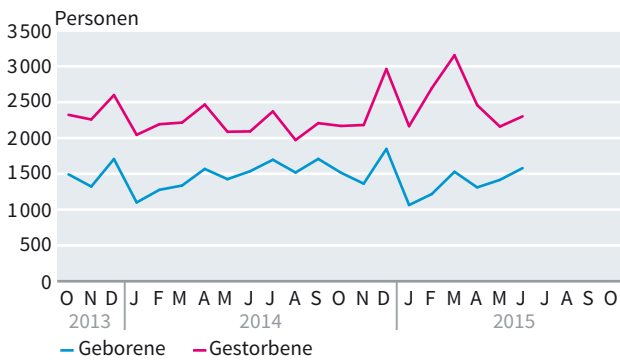
BMFSFJ (2005): Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): Entwicklung eines lebenslagen- und haushaltsbezogenen Datenmodulsystems zur Qualifizierung von kommunalen Armuts- und Sozialberichterstattungsvorhaben. ELHDAMO. Gießen

Fischer, J. et. al. (2012): Kommunale Berichterstattung in Thüringen. Das Sozial-, Bildungs- und Gesundheitsberichtswesen im landesweiten Vergleich. Erfurt

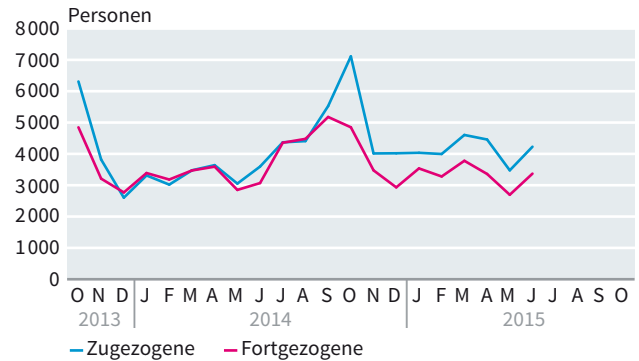
TMSFG (2011): Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit (HRSG.): Sozialstrukturatlas. Basisinformationen über die Lebenslagen der Bevölkerung in Thüringen. Erfurt

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Geborene und Gestorbene



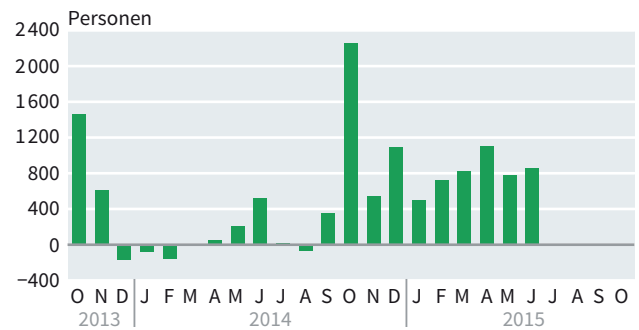
Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



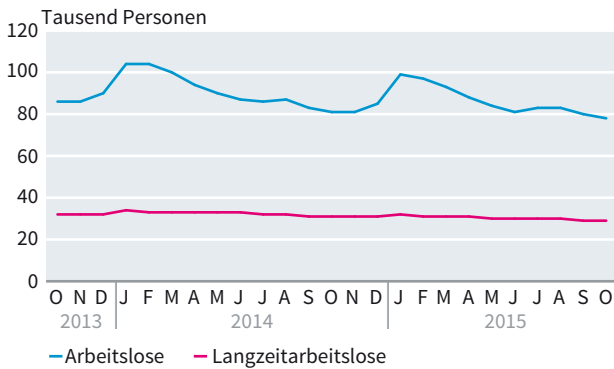
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



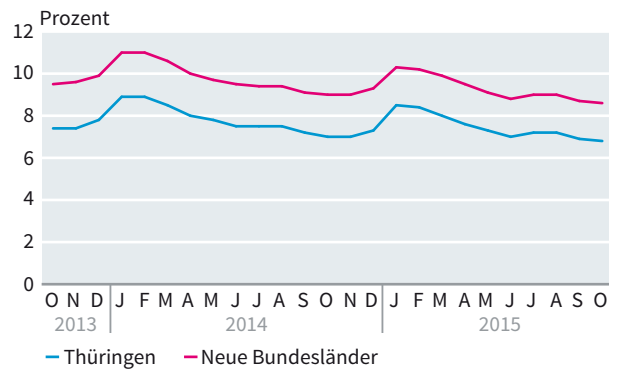
Wanderungsgewinn bzw. Verlust (-)



Arbeitsmarkt



Arbeitslosenquote



Veränderung der Zahl der Langzeitarbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat



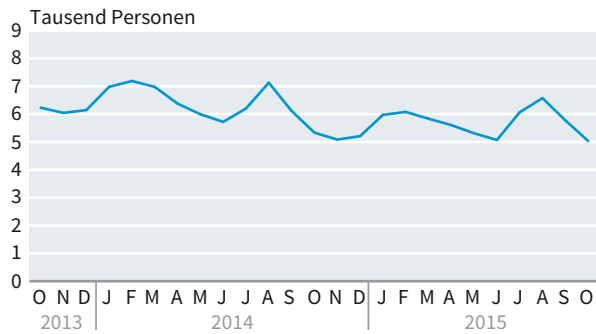
Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

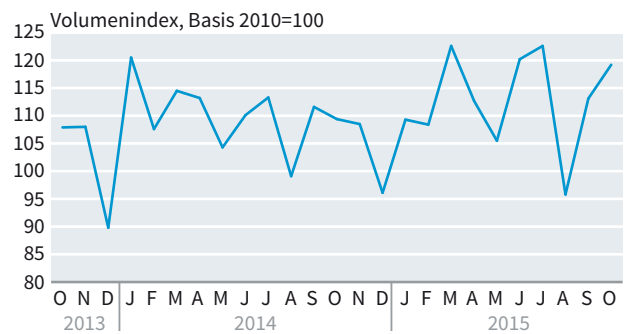
Arbeitsmarkt

Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren

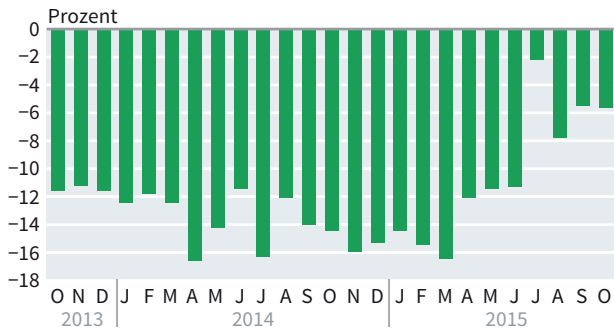


Auftragsindex

Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

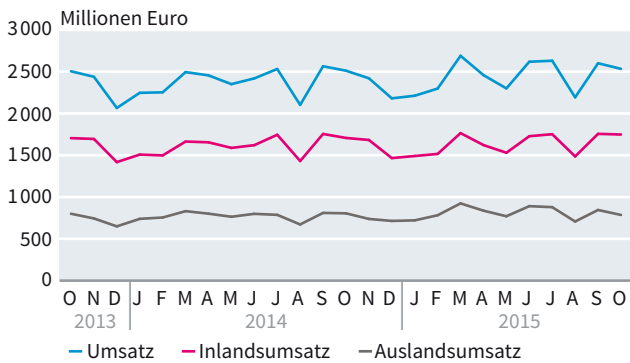


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



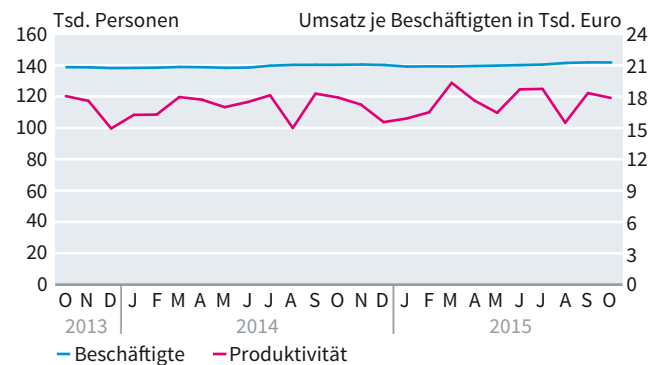
Umsatz

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

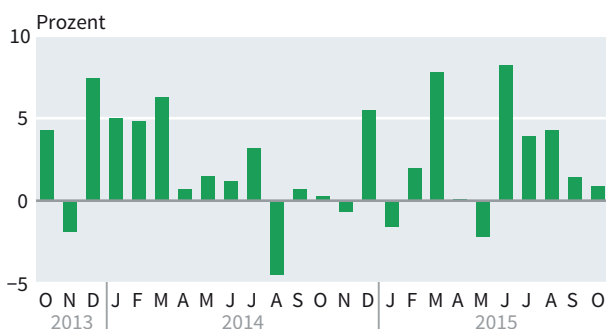


Beschäftigte und Produktivität

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



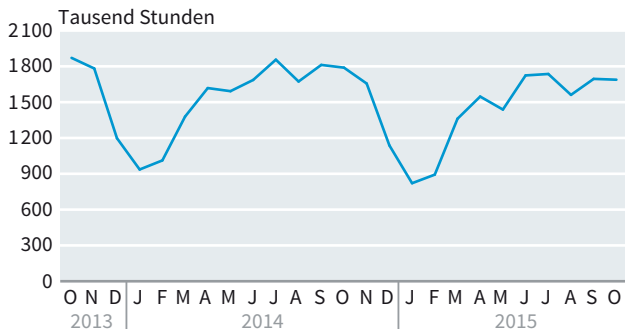
Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

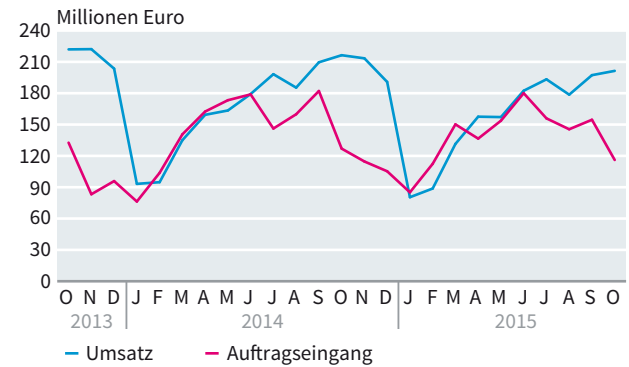
Geleistete Arbeitsstunden

Bauhauptgewerbe



Umsatz und Auftragseingang

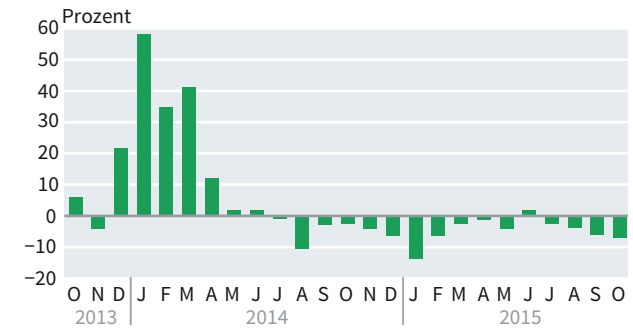
Bauhauptgewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

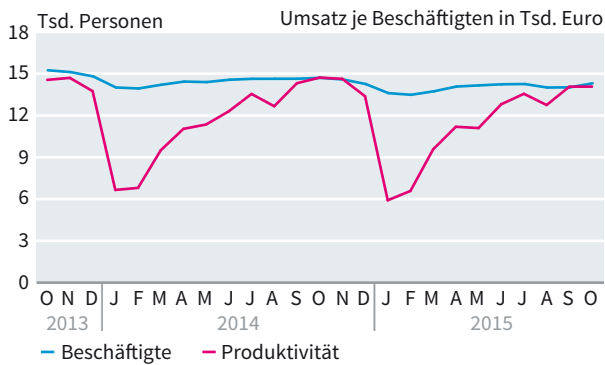


Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat

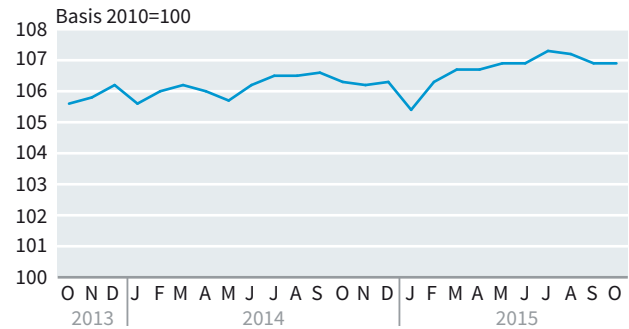


Beschäftigte und Produktivität

Bauhauptgewerbe



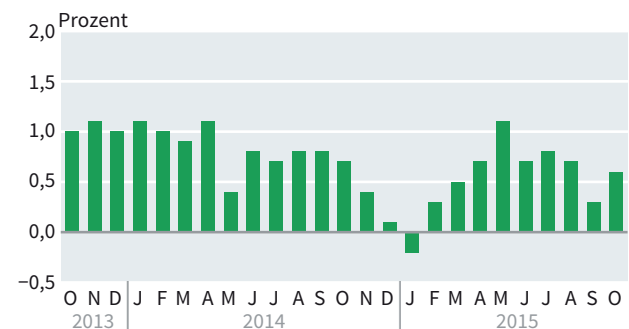
Verbraucherpreisindex



Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat

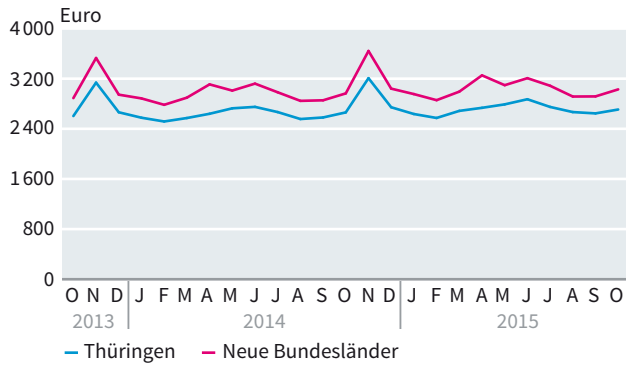


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

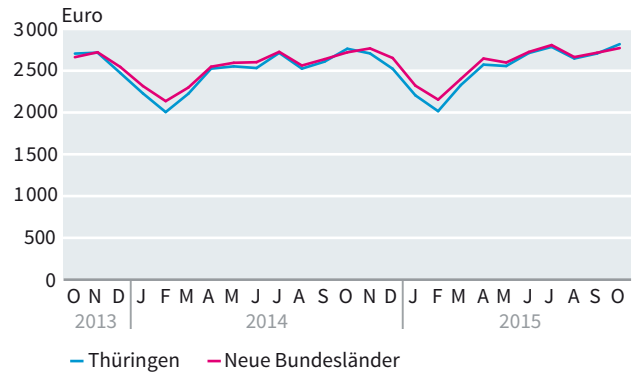


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Entgelte je Beschäftigten Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



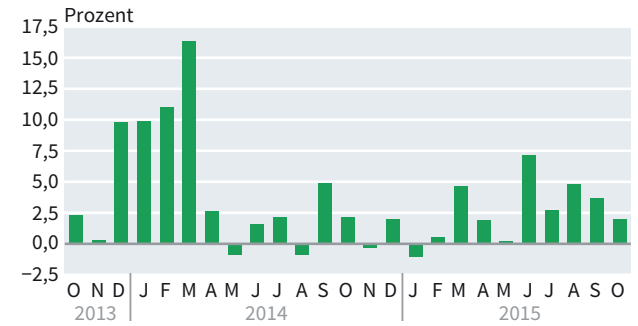
Entgelte je Beschäftigten Bauhauptgewerbe



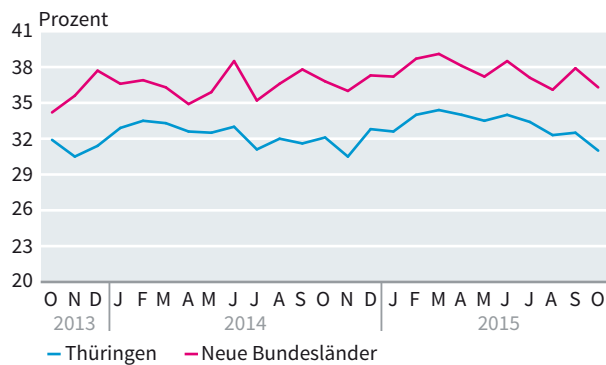
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



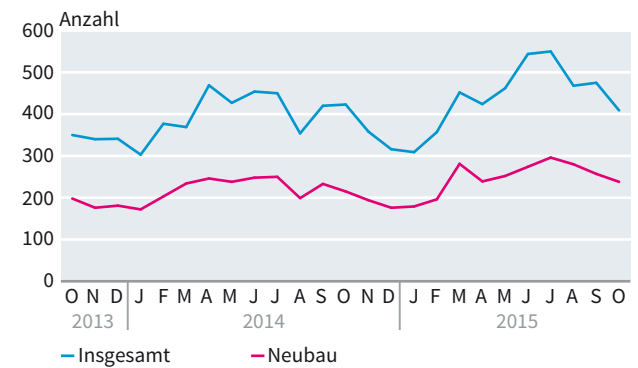
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



Exportquote Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



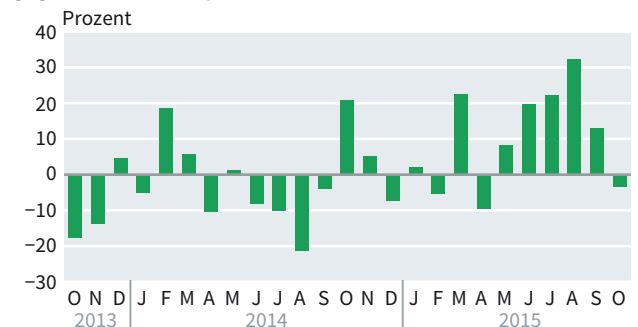
Baugenehmigungen



Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

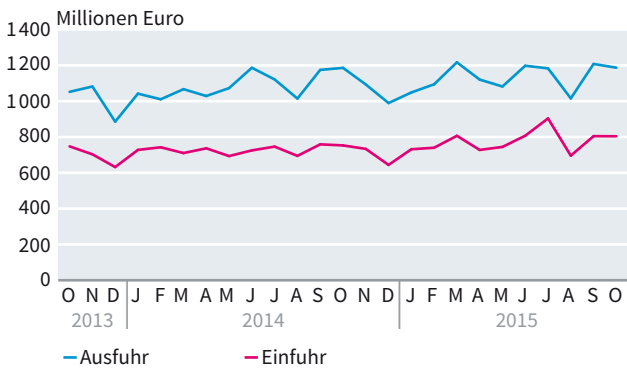


Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat

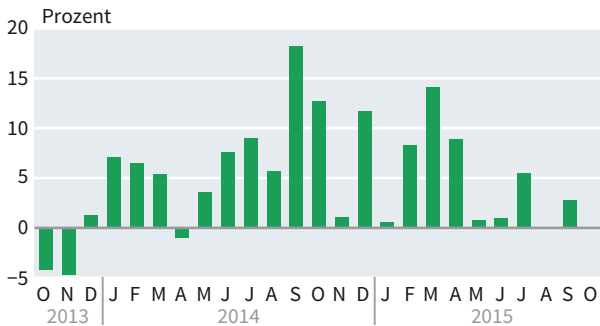


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

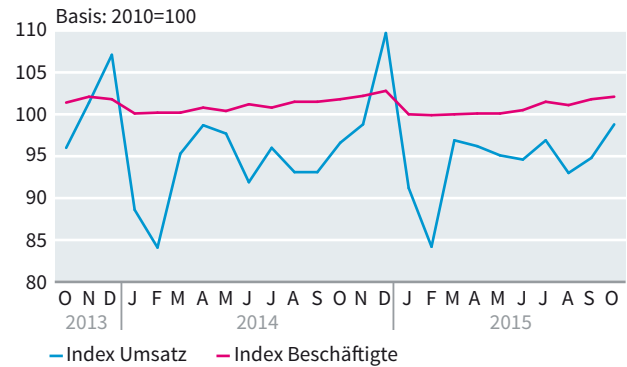
Außenhandel



Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat



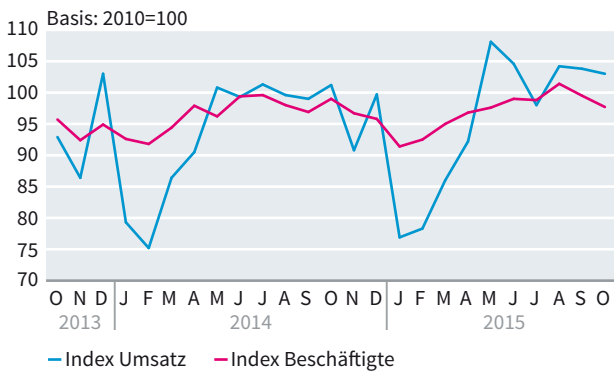
Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel



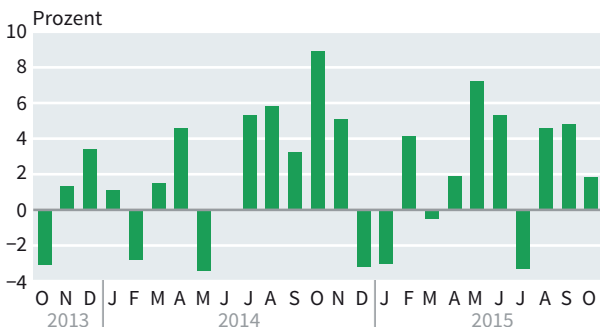
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



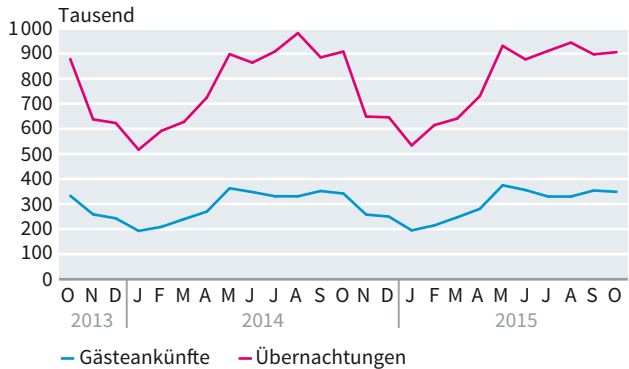
Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe



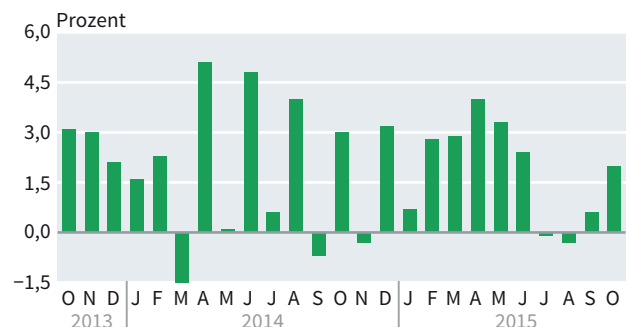
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



Beherbergung

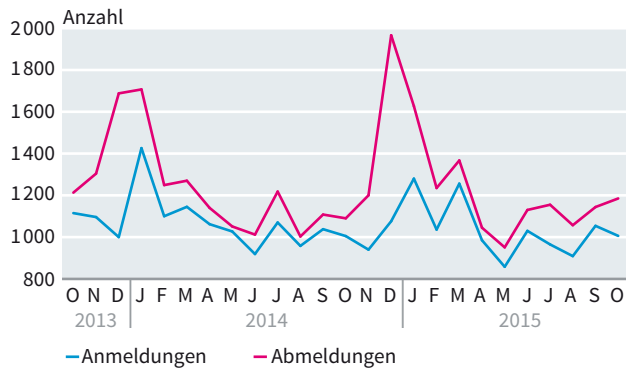


Veränderung der Gästekünfte gegenüber dem Vorjahresmonat

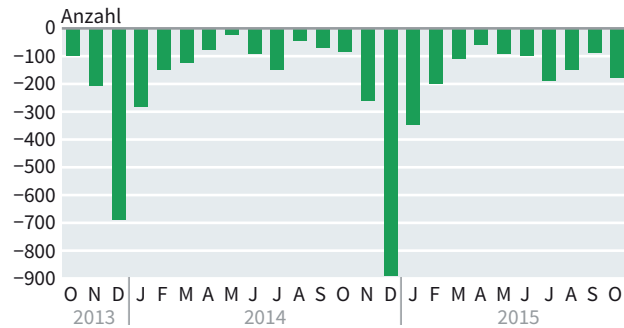


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

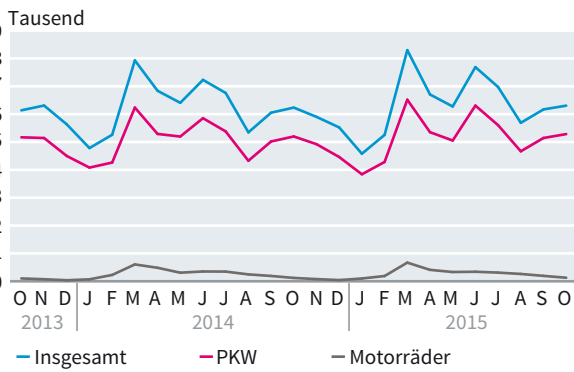
Gewerbean- und -abmeldungen



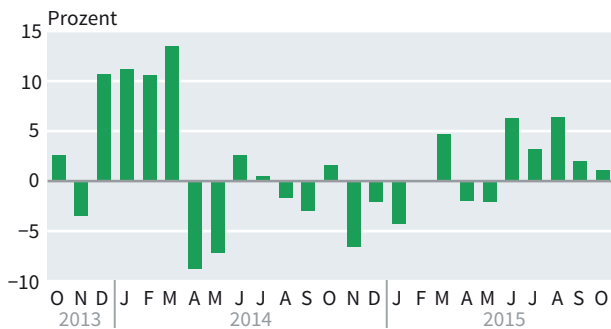
Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen



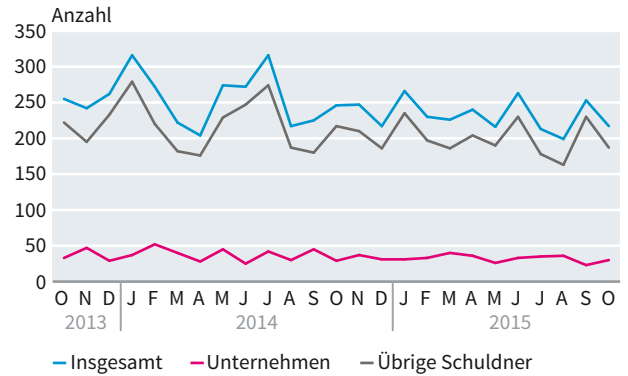
Zulassung neuer Kraftfahrzeuge



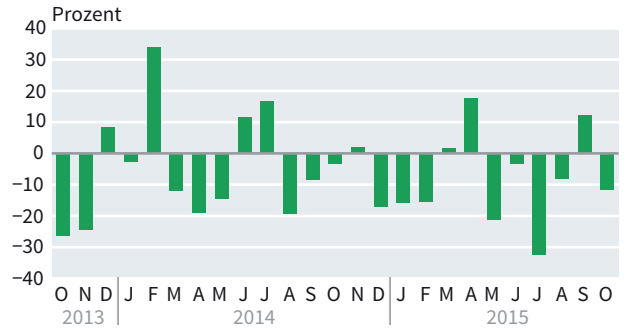
Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat



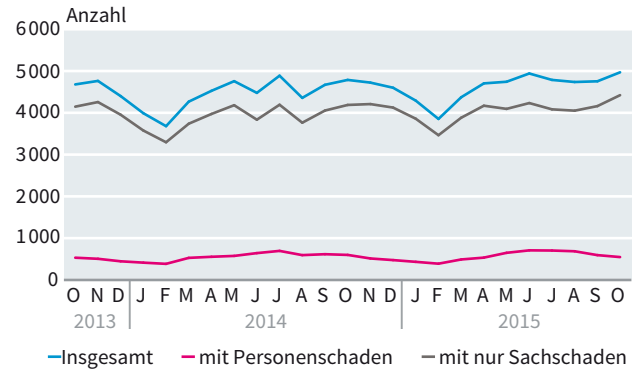
Insolvenzen



Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat



Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	July 2015	August 2015	September 2015	Oktober 2015	July 2015	August 2015	September 2015	Oktober 2015
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	0,1	-0,2	0,1	-0,1	-1,2	-1,3	-0,8	-1,1
Beschäftigte	0,3	0,7	0,3	-0,1	0,5	0,9	1,1	1,1
Umsatz	0,5	-16,6	18,6	-2,6	3,9	4,3	1,4	0,9
Inlandsumsatz	1,4	-15,2	18,2	-0,4	0,4	3,8	0,1	2,4
Auslandsumsatz	-1,3	-19,5	19,4	-7,0	11,7	5,3	4,4	-2,4
Umsatz je Beschäftigten	0,2	-17,2	18,3	-2,5	3,4	3,4	0,3	-0,2
Geleistete Arbeitsstunden	-0,5	-7,3	9,0	-0,3	-0,9	2,8	0,9	2,3
Entgelte	-4,0	-2,3	-0,5	2,3	3,6	5,2	3,7	2,8
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2,1	-21,9	18,1	5,4	8,3	-3,3	1,3	8,9
Inland	3,1	-19,4	14,8	8,1	5,2	-4,5	0,1	11,5
Ausland	0,0	-26,8	25,2	-0,1	15,0	-0,5	3,8	3,7
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	0,0	-0,7	-0,7	2,1	-3,0	-3,6	-4,3	-1,7
Beschäftigte	0,1	-1,8	0,1	2,0	-2,5	-4,3	-4,2	-2,7
Umsatz	6,0	-7,6	10,5	2,1	-2,5	-3,6	-5,9	-6,9
Umsatz je Beschäftigten	5,8	-5,9	10,3	0,0	0,1	0,7	-1,7	-4,4
Geleistete Arbeitsstunden	0,7	-10,1	8,6	-0,4	-6,5	-6,7	-6,5	-5,6
Entgelte	2,8	-6,7	2,4	6,2	0,0	0,3	-0,6	-0,7
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	.	.	-0,4	.	.	.	-3,7	.
Beschäftigte	.	.	2,1	.	.	.	-4,5	.
Umsatz	.	.	10,1	.	.	.	0,7	.
Umsatz je Beschäftigten	.	.	7,9	.	.	.	5,4	.
Gewerbeanzeigen⁴⁾								
Gewerbeanmeldungen	-6,3	-5,8	16,0	-4,6	-9,8	-5,1	1,5	0,1
Gewerbeabmeldungen	2,2	-8,5	8,2	3,6	-5,2	5,4	3,2	8,7
Insolvenzen								
	-19,0	-6,6	27,1	-14,2	-32,6	-8,3	12,4	-11,8
Verbraucherpreisindex								
	0,4	-0,1	-0,3	0,0	0,8	0,7	0,3	0,6
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	2,7	-0,6	-3,7	-1,8	-3,5	-5,0	-4,0	-3,7
Offene Arbeitsstellen	1,0	3,9	-0,7	1,1	3,1	6,7	8,9	10,6
Langzeitarbeitslose	0,4	-0,7	-0,6	-0,4	-7,8	-7,1	-5,9	-6,1

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland

Merkmal	Mengen- einheit	Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen	Mittel- deutsch- land	Anteil ... an Mitteldeutschland in Prozent		
						Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen
						Oktober 2015		
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	Anzahl	1 330	685	844	2 859	46,5	24,0	29,5
Beschäftigte	1 000	228	111	142	481	47,4	23,1	29,5
Umsatz	Mill. Euro	5 048	3 095	2 534	10 677	47,3	29,0	23,7
Inlandsumsatz	Mill. Euro	3 102	2 198	1 748	7 048	44,0	31,2	24,8
Auslandsumsatz	Mill. Euro	1 946	897	786	3 629	53,6	24,7	21,7
Umsatz je Beschäftigten	Euro	22 156	27 890	17 877	22 218	x	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	31 587	15 786	19 847	67 220	47,0	23,5	29,5
Entgelte	Mill. Euro	673	332	384	1 390	48,5	23,9	27,6
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	Anzahl	564	305	295	1 164	48,5	26,2	25,3
Beschäftigte	1 000	30	16	14	61	50,2	26,2	23,6
Gesamtumsatz	Mill. Euro	435	215	201	851	51,1	25,2	23,7
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	3 441	1 921	1 688	7 050	48,8	27,2	23,9
Entgelte	Mill. Euro	83	42	40	166	50,2	25,5	24,3
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	1 000	.	.	.	.	.	.	.
Baugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	.	.	.	.	.	.	.
Entgelte	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.
Fremdenverkehr⁴⁾								
Gästeankünfte	1 000	690	304	353	1 347	51,2	22,5	26,2
Gästeübernachtungen	1 000	1 769	756	918	3 443	51,4	22,0	26,7
Gewerbeanzeigen⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	2 342	939	1 006	4 287	54,6	21,9	23,5
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 317	974	1 185	4 476	51,8	21,8	26,5
Insolvenzen								
Unternehmen	Anzahl	545	300	217	1 062	51,3	28,2	20,4
übrige Gemeinschuldner	Anzahl	89	49	30	168	53,0	29,2	17,9
übrige Gemeinschuldner	Anzahl	456	251	187	894	51,0	28,1	20,9
Verbraucherpreisindex								
	2010=100	107,1	107,2	106,9	x	x	x	x
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	1 000	159	111	78	348	45,7	31,8	22,5
Frauen	1 000	74	52	37	164	45,3	31,9	22,8
Männer	1 000	85	58	41	184	46,1	31,7	22,2
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	30 000	15 240	19 161	64 401	46,6	23,7	29,8
Arbeitslosenquote ⁶⁾	Prozent	7,5	9,5	6,8	x	x	x	x
Frauen	Prozent	7,4	9,6	6,9	x	x	x	x
Männer	Prozent	7,6	9,5	6,7	x	x	x	x

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) Betriebe ab 10 Betten, einschl. Campingplätze (Touristik-Camping)

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

6) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen; Veränderung in Prozentpunkten

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland

Merkmal	Veränderung Oktober 2015							
	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Mittel-deutschland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Mittel-deutschland
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	0,1	-0,6	-0,1	-0,1	0,5	0,3	-1,1	0,0
Beschäftigte	0,3	-0,4	-0,1	0,0	2,2	0,8	1,1	1,6
Umsatz	-4,4	-2,6	-2,6	-3,5	6,8	-9,4	0,9	0,2
Inlandsumsatz	0,7	-2,0	-0,4	-0,4	11,4	-10,5	2,4	1,4
Auslandsumsatz	-11,6	-4,0	-7,0	-8,9	0,3	-6,4	-2,4	-2,0
Umsatz je Beschäftigten	-4,7	-2,2	-2,5	-3,5	4,5	-10,1	-0,2	-1,3
Geleistete Arbeitsstunden	0,1	0,8	-0,3	0,1	3,7	1,7	2,3	2,8
Entgelte	4,2	8,8	2,3	4,7	3,4	4,4	2,8	3,5
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	-0,2	-1,0	2,1	0,2	-1,1	-2,9	-1,7	-1,7
Beschäftigte	-0,3	-0,3	2,0	0,2	-1,7	-4,3	-2,7	-2,6
Gesamtumsatz	-1,9	-2,8	2,1	-1,2	2,7	-6,4	-6,9	-2,1
Geleistete Arbeitsstunden	-1,8	-3,4	-0,4	-1,9	-3,8	-4,7	-5,6	-4,5
Entgelte	3,5	-1,2	6,2	2,9	0,7	-4,6	-0,7	-1,1
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
Baugewerblicher Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
Geleistete Arbeitsstunden	.	.	.	.	.	.	.	.
Entgelte	.	.	.	.	.	.	.	.
Fremdenverkehr⁴⁾								
Gästeankünfte	-3,4	-7,0	-2,9	-4,1	-3,5	3,1	1,3	-0,8
Gästeübernachtungen	-1,1	-0,5	-0,4	-0,8	-3,6	3,7	-0,7	-1,3
Gewerbeanzeigen⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	-6,4	-4,3	-4,6	-5,5	0,0	-8,8	0,1	-2,1
Gewerbeabmeldungen	4,7	-5,3	3,6	2,1	-8,1	-12,0	8,7	-5,1
Insolvenzen								
Unternehmen	-0,7	-13,5	-14,2	-7,6	-4,6	-1,3	-11,8	-5,3
übrige Gemeinschaftsdner	-11,0	8,9	30,4	0,0	-12,7	-2,0	3,4	-7,2
übrige Gemeinschaftsdner	1,6	-16,9	-18,7	-8,9	-2,8	-1,2	-13,8	-4,9
Verbraucherpreisindex								
	0,0	0,1	0,0	x	0,2	0,4	0,6	x
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-1,4	-1,6	-1,8	-1,5	-7,1	-3,2	-3,7	-5,2
Frauen	-1,8	-2,2	-2,4	-2,1	-8,6	-4,6	-5,2	-6,6
Männer	-0,9	-1,0	-1,3	-1,0	-5,8	-2,0	-2,3	-3,8
Offene Arbeitsstellen	3,1	0,0	1,1	1,8	26,6	19,6	10,6	19,8
Arbeitslosenquote ⁶⁾	-0,1	-0,2	-0,1	x	-0,6	-0,3	-0,2	x
Frauen	-0,1	-0,2	-0,2	x	-0,7	-0,3	-0,4	x
Männer	-0,1	-0,1	-0,1	x	-0,5	-0,1	-0,1	x

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) Betriebe ab 10 Betten, einschl. Campingplätze (Touristik-Camping)

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

6) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen; Veränderung in Prozentpunkten

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutsch- land insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutsch- land insgesamt
Oktober 2015							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾							
Betriebe	Anzahl	844	3920	18 738	22 658	21,5	3,7
Beschäftigte	1 000	142	689	4 744	5 432	20,6	2,6
Umsatz	Mill. Euro	2 534	15 897	132 442	148 339	15,9	1,7
Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 748	10 123	65 304	75 427	17,3	2,3
Auslandsumsatz	Mill. Euro	786	5 774	67 138	72 912	13,6	1,1
Umsatz je Beschäftigten	Euro	17 877	23 084	27 920	27 307	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	19 847	95 880	638 514	734 394	20,7	2,7
Entgelte	Mill. Euro	384	2 086	19 090	21 176	18,4	1,8
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2010=100	119,2	...	...	111,5	x	x
Inland	2010=100	123,6	...	...	107,6	x	x
Ausland	2010=100	110,6	...	...	114,7	x	x
Bauhauptgewerbe²⁾							
Betriebe	Anzahl	295	1 898	5 858	7 756	15,5	3,8
Beschäftigte	1 000	14	97	319	416	14,7	3,4
Umsatz	Mill. Euro	201	1 435	5 302	6 737	14,0	3,0
Umsatz je Beschäftigten	Euro	14 074	14 722	16 645	16 194	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1 688	11 332	37 226	48 558	14,9	3,5
Entgelte	Mill. Euro	40	270	1 009	1 279	14,9	3,2
Ausbaugewerbe²⁾³⁾							
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	1 000	.	.	.	.	.	.
Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	Euro	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen⁴⁾							
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	1 006	10 169	48 636	58 805	9,9	1,7
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1 185	9 421	44 009	53 430	12,6	2,2
Insolvenzen							
	Anzahl	217	2 184	8 810	10 994	9,9	2,0
Verbraucherpreisindex							
	2010=100	106,9	...	...	107,0	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	78 256	719 399	1 929 878	2 649 277	10,9	3,0
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	19 161	119 372	490 802	612 236	16,1	3,1

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderung Oktober 2015							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	-0,1	-0,2	-0,1	-0,1	-1,1	0,1	0,7	0,6
Beschäftigte	-0,1	0,0	-0,2	-0,2	1,1	1,3	0,8	0,9
Umsatz	-2,6	-2,0	-0,8	-0,9	0,9	1,7	0,8	0,9
Inlandsumsatz	-0,4	0,4	-0,4	-0,3	2,4	2,6	-0,7	-0,3
Auslandsumsatz	-7,0	-6,1	-1,2	-1,6	-2,4	0,2	2,4	2,2
Umsatz je Beschäftigten	-2,5	-2,1	-0,5	-0,7	-0,2	0,4	-1,0	-0,9
Geleistete Arbeitsstunden	-0,3	-0,4	2,5	2,1	2,3	2,2	0,6	0,8
Entgelte	2,3	3,9	2,0	2,2	2,8	3,3	2,8	2,9
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	5,4	...	...	1,9	8,9	...	...	-1,2
Inland	8,1	...	...	2,2	11,5	...	...	-0,5
Ausland	-0,1	...	...	1,7	3,7	...	...	-1,9
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	2,1	0,0	1,8	1,4	-1,7	-2,1	0,0	-0,5
Beschäftigte	2,0	-0,1	1,1	0,8	-2,7	-2,8	-0,1	-0,7
Umsatz	2,1	2,2	5,6	4,8	-6,9	-1,5	0,4	0,0
Umsatz je Beschäftigten	0,0	2,3	4,4	4,0	-4,4	1,3	0,5	0,7
Geleistete Arbeitsstunden	-0,4	-2,4	1,4	0,5	-5,6	-4,5	-1,0	-1,9
Entgelte	6,2	1,9	0,5	0,8	-0,7	-1,0	0,2	0,0
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen⁴⁾								
Gewerbeanmeldungen	-4,6	0,9	15,6	12,7	0,1	-4,7	-4,6	-4,7
Gewerbeabmeldungen	3,6	-1,1	2,3	1,6	8,7	-4,0	-3,7	-3,7
Insolvenzen								
	-14,2	1,9	8,1	6,8	-11,8	3,1	-6,3	-4,5
Verbraucherpreisindex								
	0,0	...	...	0,0	0,6	...	...	0,3
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-1,8	-1,4	-2,5	-2,2	-3,7	-5,1	-2,3	-3,1
Offene Arbeitsstellen	1,1	4,2	1,6	2,1	10,6	22,9	17,4	18,3

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2011	2012	2013	2014
			Monatsdurchschnitt			
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit						
1	Bevölkerung am Monatsende	1 000	2 188	2 176	2 166	2 159
2	darunter Ausländer	1 000	35	37	42	48
Natürliche Bevölkerungsbewegung						
3	Eheschließungen	Anzahl	813	842	798	806
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	4,5	4,6	4,4	4,5
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 423	1 445	1 452	1 491
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	7,8	7,9	8,0	8
7	Totgeborene	Anzahl	4	5	7	5
8	je 1 000 Geborene	aT	2,9	3,1	4,6	3
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 227	2 262	2 299	2 246
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	12,2	12,4	12,7	12,5
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	3	5	1	4
12	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 804	- 817	- 847	- 756
13	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	- 4,4	- 4,5	- 4,7	- 4,2
Wanderungen						
14	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	3 247	3 417	3 635	4 129
15	darunter aus dem Ausland	Anzahl	848	1 064	1 289	1 780
16	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 598	3 561	3 623	3 735
17	darunter in das Ausland	Anzahl	620	665	786	915
18	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	- 351	- 144	13	393
19	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	4 832	4 826	4 901	5 251
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ¹⁾						
20	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer	Anzahl	763 133	773 674	773 965	782 163
21	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	104 159	99 316	95 858	90 160
22	davon Männer	Anzahl	54 391	52 503	51 381	48 245
23	Frauen	Anzahl	49 768	46 813	44 477	41 915
24	Ausländer	Anzahl	2 887	2 910	3 088	3 302
25	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	8 494	7 938	7 184	6 192
26	Arbeitslosenquote insgesamt ²⁾	Prozent	8,8	8,5	8,2	7,8
27	darunter Männer	Prozent	8,7	8,5	8,3	7,8
28	Frauen	Prozent	9,0	8,6	8,2	7,8
29	Jugendliche unter 25 Jahren	Prozent	6,9	7,0	7,0	6,6
30	Kurzarbeiter	Anzahl	8 088	7 209	6 577	4 486
31	Langzeitarbeitslose	Anzahl	33 725	34 104	32 897	32 178
32	Zugang an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
33	Bestand an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld	Anzahl	29 395	30 187	31 663	29 214

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit - 2) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

Zahlenspiegel

2014			2015										Lfd. Nr.	
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober		
2157	2157	2157	2156	2155	2155	2155	2155	2155	2155	...	...	...	...	1
52	53	54	55	56	57	58	60	61	...	...	...	...	...	2
722	364	646	216	252	407	517	1385	1235	...	...	...	...	...	3
3,9	2,1	3,5	1,2	1,5	2,2	2,9	7,6	7,0	...	...	...	...	...	4
1515	1362	1847	1064	1217	1528	1310	1415	1579	...	...	...	...	...	5
8,3	7,7	10,1	5,8	7,4	8,3	7,4	7,7	8,9	...	...	...	...	...	6
1	3	9	3	8	0	5	3	2	...	...	...	...	...	7
0,7	2,2	4,8	2,8	6,5	0,0	3,8	2,1	1,3	...	...	...	...	...	8
2168	2181	2962	2165	2695	3155	2459	2159	2302	...	...	...	...	...	9
11,8	12,3	16,2	11,8	16,3	17,2	13,9	11,8	13,0	...	...	...	...	...	10
7	4	4	4	6	4	7	0	4	...	...	...	...	...	11
-653	-819	-1115	-1101	-1478	-1627	-1149	-744	-723	...	...	...	...	...	12
-3,6	-4,6	-6,1	-6,0	-8,9	-8,9	-6,5	-4,1	-4,1	...	...	...	...	...	13
7111	4014	4019	4034	3996	4604	4459	3475	4228	...	...	...	...	...	14
3083	1819	2114	1926	2173	2329	2380	1998	2305	...	...	...	...	...	15
4849	3474	2932	3536	3279	3780	3360	2695	3369	...	...	...	...	...	16
827	844	756	1070	884	1005	855	844	928	...	...	...	...	...	17
2262	540	1087	498	717	824	1099	780	859	...	...	...	...	...	18
5631	5311	5659	6277	6375	6132	5757	5335	6517	...	...	...	...	...	19
.	.	777916	.	.	778678	.	.	...	.	.	...	.	.	20
81301	81182	84805	98600	96965	92832	88222	83860	81039	83223	82748	79710	78256	...	21
41888	42364	45470	55435	55229	52007	47809	44844	42835	43414	42777	41463	40911	...	22
39413	38818	39335	43165	41736	40825	40413	39016	38204	39809	39971	38247	37345	...	23
3210	3223	3420	3873	3928	4059	4036	3907	3858	3928	4011	4036	4185	...	24
5334	5085	5208	5971	6079	5835	5606	5312	5071	6067	6573	5776	5035	...	25
7,0	7,0	7,3	8,5	8,4	8,0	7,6	7,3	7,0	7,2	7,2	6,9	6,8	...	26
6,8	6,9	7,4	9,0	8,9	8,4	7,7	7,3	7,0	7,1	7,0	6,8	6,7	...	27
7,3	7,2	7,3	8,0	7,7	7,6	7,5	7,2	7,1	7,4	7,4	7,1	6,9	...	28
5,9	5,6	5,8	6,6	6,7	6,4	6,2	6,3	6,1	7,3	7,9	6,9	6,0	...	29
2210	2387	5955	10040	11559	9280	2661	1961	...	...	...	...	...	...	30
31121	30698	31054	32186	31193	30549	30560	29913	29607	29714	29511	29341	29224	...	31
5914	5080	4781	4365	6668	6394	6000	5642	6488	5671	6299	6147	5545	...	32
17324	17227	16521	15972	17079	18003	18047	18238	18191	18372	19084	18946	19161	...	33
23920	24129	26790	35181	35653	32287	27277	24941	23138	24323	24170	22695	...	...	34

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2011	2012	2013	2014
			Monatsdurchschnitt			
Gewerbeanzeigen						
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1308	1170	1170	1064
	darunter					
2	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	60	59	62	60
3	Baugewerbe	Anzahl	149	136	140	128
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	408	372	377	345
5	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	310	268	265	237
6	Gewerbeabmeldungen insgesamt	Anzahl	1312	1322	1282	1251
	darunter					
7	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	61	63	66	68
8	Baugewerbe	Anzahl	143	153	155	154
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	455	486	461	428
10	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	281	274	261	264
11	Neuerrichtungen	Anzahl	1096	966	962	862
	darunter					
12	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	47	46	49	46
13	Baugewerbe	Anzahl	126	109	108	97
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	324	293	298	273
15	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	272	234	231	202
16	Aufgaben	Anzahl	1073	1092	1042	1027
	darunter					
17	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	46	49	49	52
18	Baugewerbe	Anzahl	115	123	119	121
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	370	404	374	355
20	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	235	229	221	224
Landwirtschaft						
21	Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	148 168	126 502	116 291	95 166
	darunter					
22	Rinder	Stück	8 172	7 724	7 457	7 278
23	Schweine	Stück	139 167	118 074	108 230	87 300
24	Schafe	Stück	710	596	539	541
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	146 519	125 030	114 914	93 876
	darunter					
26	Rinder	Stück	7 956	7 532	7 273	7 094
27	Schweine	Stück	137 949	117 000	107 229	86 357
28	Schafe	Stück	513	408	366	392
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	15 276	13 229	12 298	10 256
	darunter					
30	Rinder	Tonnen	2 315	2 189	2 125	2 091
31	Schweine	Tonnen	12 939	11 020	10 164	8 155
32	Schafe	Tonnen	11	9	8	8
Legehennenhaltung und Eiererzeugung						
33	Erzeugte Eier	1 000 Stück	37 343	37 641	38 524	38 869
34	Legeleistung Eier je Henne	Stück	26,0	25,1	25,0	24,9

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

Zahlenspiegel

2014			2015										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
1005	940	1076	1280	1036	1256	985	858	1030	965	909	1054	1006	1
69	53	70	88	62	69	49	46	60	59	44	68	68	2
115	99	108	197	134	168	119	113	116	117	106	80	94	3
303	328	376	409	346	381	347	257	320	285	296	365	314	4
238	176	226	264	217	303	194	213	241	243	211	245	233	5
1090	1200	1966	1627	1235	1367	1045	951	1130	1155	1057	1144	1185	6
57	66	106	91	53	77	49	37	58	51	51	52	81	7
114	152	276	215	195	174	125	141	128	170	119	134	134	8
378	435	697	564	409	456	374	307	397	366	326	378	374	9
242	246	396	344	273	307	226	208	224	239	278	256	246	10
842	747	804	971	822	1025	777	679	865	780	753	878	781	11
57	41	45	65	52	53	38	41	54	49	39	57	44	12
95	59	79	120	94	120	78	65	94	91	80	55	74	13
246	259	258	313	261	307	262	205	256	228	241	310	246	14
201	143	193	217	186	265	170	181	212	206	181	211	184	15
907	1003	1668	1304	1014	1106	847	740	931	954	869	949	958	16
46	54	77	67	40	53	37	28	54	40	42	42	54	17
92	118	243	168	151	125	100	87	105	134	97	101	119	18
309	380	574	469	342	379	296	245	336	315	272	321	308	19
197	204	364	281	231	259	189	171	183	195	235	214	201	20
97221	102365	97660	102159	91784	103576	89340	89600	98166	97081	90685	101876	104699	21
8059	8403	7877	7816	6900	7805	6681	6027	6741	7002	7001	8590	8937	22
88435	92949	88723	94006	84504	94142	82237	83212	91172	89860	83399	92664	95095	24
665	963	1006	319	354	1527	400	302	240	210	240	562	620	24
95889	98888	95265	99958	89824	101834	88700	89195	97892	96888	90509	101566	959738	25
7858	7932	7526	7521	6615	7502	6547	5921	6668	6961	6971	8515	8722	26
87612	90442	87019	92235	82961	92906	81808	82986	90999	89741	83295	92513	94275	27
378	496	694	191	231	1334	332	260	217	178	211	495	356	28
10668	11018	10488	11054	9882	11122	9667	9533	10517	10400	9770	11179	11532	29
2325	2381	2247	2246	1984	2258	1964	1764	2028	2071	2056	2520	2637	30
8334	8625	8225	8803	7892	8835	7696	7762	8484	8324	7708	8647	8886	31
8	10	14	4	5	26	6	5	4	4	4	11	8	32
41656	38099	40605	39135	36192	41916	41075	45005	44096	40195	38539	42962	...	33
25,8	24,7	26,0	26,5	23,9	26,5	25,1	27,2	26,4	25,1	24,9	28,7	...	34

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2011	2012	2013	2014
			Monatsdurchschnitt			
Produzierendes Gewerbe						
Energie und Wasserversorgung						
1	Betriebe	Anzahl	137	133	131	131
2	Beschäftigte	Anzahl	7 009	7 031	7 022	7 078
3	Geleistete Arbeitsstunden	1 000	919	902	885	911
4	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	131	128	126	129
5	Entgelte je Beschäftigten	Euro	3 241	3 327	3 436	3 493
6	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	354	334	316	315
7	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	342	322	305	305
8	Stromeinspeisung in das öffentliche Netz	Mill. kWh	216	246	.	.
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾						
9	Betriebe	Anzahl	868	879	872	857
10	Beschäftigte	Anzahl	133 566	137 201	137 983	139 367
11	Geleistete Arbeitsstunden	1 000	18 388	18 653	18 657	18 861
12	Entgelte	1 000 Euro	325 681	346 977	359 601	374 021
13	Umsatz	Mill. Euro	2 352	2 329	2 333	2 378
14	davon Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 611	1 586	1 590	1 610
15	Auslandsumsatz	Mill. Euro	740	743	744	768
16	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2010 = 100	111,6	105,7	103,4	109,0
17	davon aus dem Inland	2010 = 100	112,3	106,1	104,1	109,8
18	aus dem Ausland	2010 = 100	110,2	104,9	102,0	107,5
19	Vorleistungsgüterproduzenten	2010 = 100	111,5	105,3	99,4	103,9
20	Investitionsgüterproduzenten	2010 = 100	110,9	103,5	105,1	112,2
21	Gebrauchsgüterproduzenten	2010 = 100	117,1	135,0	126,5	127,8
22	Verbrauchsgüterproduzenten	2010 = 100	120,2	114,0	109,7	116,0
23	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	154	156	158	163
24	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	138	136	135	135
25	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 438	2 529	2 606	2 683
26	Umsatz je Beschäftigten	Euro	17 607	16 972	16 907	17 064
27	Exportquote	Prozent	31,5	31,9	31,9	32,3

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

Zahlenspiegel

2014			2015										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
131	131	131	135	134	134	134	134	134	134	134	133	133	1
7 167	7 168	7 108	7 103	7 074	7 083	7 122	7 103	7 112	7 106	7 182	7 189	7 163	2
912	927	881	945	895	959	912	819	949	943	859	939	940	3
127	129	124	133	127	135	128	115	133	133	120	131	131	4
3 326	5 416	3 309	3 262	3 226	3 293	3 559	3 735	3 490	3 453	3 374	3 352	3 445	5
300	371	415	453	411	346	305	302	257	232	229	248	357	6
290	361	405	440	400	336	295	293	250	226	216	241	346	7
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8
853	858	858	840	843	845	847	848	845	846	844	845	844	9
140 259	140 460	140 148	139 156	139 311	139 224	139 534	139 791	140 089	140 443	141 438	141 841	141 760	10
19 393	19 114	16 413	19 160	18 581	20 039	19 093	17 375	19 800	19 705	18 259	19 903	19 847	11
373 438	450 634	384 548	366 847	358 496	374 021	381 641	389 979	402 345	386 080	377 177	375 303	383 931	12
2 512	2 421	2 181	2 212	2 298	2 690	2 459	2 300	2 619	2 631	2 193	2 601	2 534	13
1 707	1 683	1 466	1 491	1 516	1 765	1 622	1 530	1 728	1 752	1 486	1 756	1 748	14
805	738	714	721	782	924	837	770	891	879	707	845	786	15
109,4	108,5	96,1	109,3	108,4	122,6	112,7	105,5	120,2	122,6	95,8	113,1	119,2	16
110,9	110,4	93,1	108,2	107,7	123,1	116,6	104,9	119,8	123,5	99,6	114,4	123,6	17
106,6	104,7	101,9	111,3	109,8	121,8	105,2	106,7	120,9	120,8	88,4	110,7	110,6	18
106,5	104,6	91,2	107,0	105,0	120,5	105,6	102,7	113,1	118,4	95,5	109,2	116,4	19
110,8	110,3	99,2	110,6	112,2	123,7	119,1	107,4	123,6	123,5	93,6	113,2	119,1	20
124,5	128,9	118,6	122,1	104,0	126,2	126,1	125,1	160,4	159,5	123,7	158,3	156,1	21
116,3	118,1	89,2	104,3	105,1	143,9	95,6	85,4	123,3	132,0	104,9	115,2	115,2	22
164	164	163	166	165	165	165	165	166	166	168	168	168	23
138	136	117	138	133	144	137	124	141	140	129	140	140	24
2 662	3 208	2 744	2 636	2 573	2 686	2 735	2 790	2 872	2 749	2 667	2 646	2 708	25
17 911	17 236	15 559	15 896	16 494	19 318	17 625	16 455	18 695	18 733	15 507	18 339	17 877	26
32,1	30,5	32,8	32,6	34,0	34,4	34,0	33,5	34,0	33,4	32,3	32,5	31,0	27

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2011	2012	2013	2014
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 2)}					
1	Betriebe	Anzahl	572	578	572	569
2	Beschäftigte	Anzahl	24 423	24 842	24 554	24 165
3	Umsatz	1000 Euro	758 119	745 186	741 116	771 745
	Bauhauptgewerbe					
4	Betriebe	Anzahl	307	306	304	302
5	Beschäftigte	Anzahl	15 161	15 134	14 908	14 416
6	Geleistete Arbeitsstunden	1000	1 649	1 584	1 528	1 512
	davon für den					
7	Wohnungsbau	1000	155	154	160	158
8	gewerblichen Bau	1000	610	568	538	542
9	öffentlicher und Straßenbau	1000	884	862	831	812
10	Entgelte	1000 Euro	34 875	35 681	35 963	35 979
11	Umsatz	1000 Euro	171 668	165 550	164 483	169 892
12	Baugewerblicher Umsatz	1000 Euro	169 232	163 476	162 177	166 786
	davon					
13	Wohnungsbau	1000 Euro	13 822	12 976	15 242	16 608
14	gewerblicher Bau	1000 Euro	59 327	60 104	56 225	60 075
15	öffentlicher und Straßenbau	1000 Euro	96 083	90 396	90 710	90 103
16	Auftragseingang	1000 Euro	131 608	136 110	144 447	139 189
17	Auftragsbestand ²⁾	1000 Euro	841 838	794 488	797 167	744 188
18	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	49	50	49	48
19	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 300	2 358	2 412	2 496
20	Umsatz je Beschäftigten	Euro	11 323	10 939	11 033	11 785
	Ausbaugewerbe ²⁾					
21	Betriebe	Anzahl	265	273	269	268
22	Beschäftigte	Anzahl	9 241	9 681	9 696	9 748
23	Geleistete Arbeitsstunden	1000	3 283	3 352	3 313	3 309
24	Entgelte	1000 Euro	54 682	59 796	61 620	63 715
25	Umsatz	1000 Euro	243 115	248 537	247 666	262 068
26	Ausbaugewerblicher Umsatz	1000 Euro	234 660	239 478	239 055	254 859
27	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	35	36	36	36
28	Entgelte je Beschäftigten	Euro	5 917	6 177	6 356	6 536
29	Umsatz je Beschäftigten	Euro	26 308	25 673	25 545	26 884

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – 2) Quartalsangaben

Zahlenspiegel

2014			2015										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
.	.	567	.	.	555	.	.	551	.	.	546	.	1
.	.	23 974	.	.	23 085	.	.	23 460	.	.	23 438	.	2
.	.	956 525	.	.	495 983	.	.	733 675	.	.	829 778	.	3
300	300	300	295	294	294	294	294	293	293	291	289	295	4
14 700	14 585	14 258	13 603	13 485	13 735	14 078	14 161	14 238	14 259	14 006	14 023	14 309	5
1 789	1 656	1 138	821	893	1 361	1 547	1 438	1 724	1 736	1 561	1 695	1 688	6
185	164	117	97	90	149	176	169	189	195	180	195	203	7
623	573	409	307	353	501	529	475	567	559	502	516	523	8
981	919	612	416	450	712	842	794	968	983	879	984	963	9
40 621	39 481	35 973	29 994	27 180	31 982	36 225	36 193	38 609	39 708	37 062	37 950	40 319	10
216 383	213 389	190 798	80 426	88 754	131 429	157 535	157 139	182 363	193 301	178 608	197 279	201 384	11
213 424	209 518	187 342	79 317	87 104	129 320	155 162	154 407	178 845	189 794	175 812	194 196	198 168	12
23 210	18 220	22 462	9 586	9 007	14 454	17 356	16 231	18 879	22 717	18 415	22 457	22 215	13
66 838	76 884	65 822	35 278	36 926	50 320	56 876	53 274	60 133	63 167	57 727	64 461	67 676	14
123 376	114 413	99 058	34 453	41 170	64 547	80 930	84 903	99 834	103 910	99 669	107 278	108 277	15
126 961	114 641	105 277	85 109	112 375	150 182	136 538	153 665	180 021	155 926	145 482	154 587	116 092	16
.	.	670 822	.	.	770 767	.	.	826 354	.	.	769 193	.	17
49	49	48	46	46	47	48	48	49	49	48	49	49	18
2 763	2 707	2 523	2 205	2 016	2 328	2 573	2 556	2 712	2 785	2 646	2 706	2 818	19
14 720	14 631	13 382	5 912	6 582	9 569	11 190	11 097	12 808	13 556	12 752	14 068	14 074	20
.	.	267	.	.	261	.	.	258	.	.	257	.	21
.	.	9 716	.	.	9 350	.	.	9 222	.	.	9 415	.	22
.	.	3 266	.	.	3 045	.	.	3 098	.	.	3 237	.	23
.	.	68 144	.	.	60 107	.	.	62 029	.	.	64 220	.	24
.	.	335 954	.	.	195 374	.	.	236 638	.	.	260 590	.	25
.	.	327 590	.	.	188 507	.	.	229 283	.	.	252 400	.	26
.	.	36	.	.	36	.	.	36	.	.	37	.	27
.	.	7 014	.	.	6 429	.	.	6 726	.	.	6 821	.	28
.	.	34 577	.	.	20 896	.	.	25 660	.	.	27 678	.	29

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2011	2012	2013	2014
			Monatsdurchschnitt			
Bautätigkeit						
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	407	425	404	393
2	Wohngebäude	Anzahl	287	307	297	292
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 Euro	45 985	51 387	54 629	57 961
4	Wohnfläche	1000 m ²	36	41	39	40
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	120	118	107	102
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 Euro	48 882	50 274	63 960	42 271
7	Nutzfläche	1000 m ²	64	76	66	51
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	303	377	348	351
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 474	1 667	1 569	1 616
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	226	230	224	217
11	Wohngebäude	Anzahl	152	158	158	158
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	143	150	148	147
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 Euro	32 681	35 762	38 401	42 118
14	umbauter Raum	1000 m ³	141	149	155	162
15	Wohnfläche	1000 m ²	27	29	29	31
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	74	72	66	60
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 Euro	30 482	39 005	53 728	29 108
18	umbauter Raum	1000 m ³	398	605	484	312
19	Nutzfläche	1000 m ²	52	69	61	41
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	239	251	264	272
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 170	1 214	1 221	1 260
Handel und Gastgewerbe						
Außenhandel						
22	Ausfuhr (Spezialhandel)	1000 Euro	1 051 591	1 051 057	1 009 514	1 086 718
Ausfuhr nach Warengruppen						
23	Ernährungswirtschaft	1000 Euro	63 207	65 506	59 502	82 269
24	Gewerbliche Wirtschaft	1000 Euro	974 892	969 882	918 850	970 476
25	davon Rohstoffe	1000 Euro	8 406	8 296	8 440	9 159
26	Halbwaren	1000 Euro	51 732	49 409	46 741	48 836
27	Fertigwaren	1000 Euro	914 754	912 177	863 669	912 481
Ausfuhr nach ausgewählten Ländern						
28	Frankreich	1000 Euro	89 443	82 332	72 914	77 718
29	Vereinigte Staaten	1000 Euro	61 384	67 860	66 349	73 873
30	Vereinigtes Königreich	1000 Euro	77 221	80 793	62 195	70 183
31	Ungarn	1000 Euro	32 527	47 040	61 976	71 356
32	Österreich	1000 Euro	58 234	57 555	58 543	61 409
33	Volksrepublik China	1000 Euro	55 602	49 153	53 979	64 132
34	Ausfuhr in EU-Länder (EU-28)	1000 Euro	676 983	659 640	635 526	694 446
35	Einfuhr (Generalhandel)	1000 Euro	666 284	671 051	691 108	720 418
Einfuhr nach Warengruppen						
36	Ernährungswirtschaft	1000 Euro	61 080	60 098	84 156	85 699
37	Gewerbliche Wirtschaft	1000 Euro	572 400	573 467	571 779	585 878
38	davon Rohstoffe	1000 Euro	30 943	20 214	7 083	6 483
39	Halbwaren	1000 Euro	38 661	38 654	34 226	34 454
40	Fertigwaren	1000 Euro	502 796	514 599	530 470	544 942
Einfuhr nach ausgewählten Ländern						
41	Italien	1000 Euro	53 529	56 638	65 700	67 032
42	Volksrepublik China	1000 Euro	63 943	66 514	65 539	72 995
43	Vereinigtes Königreich	1000 Euro	43 998	51 438	64 085	64 489
44	Niederlande	1000 Euro	43 702	43 835	50 007	52 912
45	Polen	1000 Euro	44 236	41 830	45 497	48 631
46	Österreich	1000 Euro	42 155	41 256	44 283	41 581
47	Einfuhr aus EU-Ländern (EU-28)	1000 Euro	455 627	473 204	510 746	511 949

1) einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

Zahlenspiegel

2014			2015										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
423	358	316	309	357	452	424	462	544	550	468	475	409	1
310	269	242	228	265	340	327	358	420	401	338	358	308	2
60 636	57 264	45 765	52 072	54 121	59 050	68 178	64 870	75 633	75 616	60 508	73 201	79 562	3
44	42	32	36	37	47	46	46	52	54	45	47	48	4
113	89	74	81	92	112	97	104	124	149	130	117	101	5
55 825	20 429	22 348	24 242	38 507	32 900	25 211	32 853	37 872	47 295	25 853	46 227	45 063	6
70	25	27	29	49	38	29	37	48	34	34	73	48	7
379	381	262	367	367	387	425	396	517	565	369	397	405	8
1 713	1 661	1 293	1 440	1 532	1 841	1 964	1 903	2 056	2 253	1 732	1 890	1 737	9
215	194	176	179	196	281	239	252	274	296	280	257	238	10
150	145	137	133	148	216	181	183	199	208	206	195	166	11
141	136	131	123	131	206	174	171	188	192	199	183	151	12
39 262	35 216	32 219	38 305	39 229	48 234	54 403	47 115	50 615	52 232	48 322	55 915	58 595	13
156	129	122	149	159	202	212	178	195	209	187	201	206	14
30	25	23	27	31	37	38	34	37	41	35	39	38	15
65	49	39	46	48	65	58	69	75	88	74	62	72	16
37 812	14 061	13 947	16 013	17 491	20 510	15 776	24 244	24 858	31 955	16 579	20 719	38 249	17
323	135	154	158	150	224	194	224	399	162	195	433	336	18
54	22	20	24	27	31	25	35	43	28	28	56	45	19
248	206	190	265	301	309	342	310	333	358	310	352	355	20
1 171	1 011	950	1 222	1 291	1 497	1 604	1 464	1 479	1 703	1 453	1 660	1 538	21
1 186 001	1 093 298	989 437	1 048 480	1 094 240	1 216 911	1 120 546	1 081 895	1 197 866	1 183 066	1 015 671	1 207 774	1 186 946	22
102 468	85 502	77 019	83 225	78 588	87 490	70 484	75 715	76 311	75 126	80 026	86 353	90 719	23
1 057 712	976 943	886 657	929 308	991 035	1 106 770	1 018 615	967 445	1 077 702	1 062 853	894 349	1 056 115	1 023 498	24
11 462	7 237	9 506	6 105	12 732	7 940	8 068	7 993	8 623	9 220	7 547	8 428	11 080	25
55 146	44 326	40 213	39 213	47 491	50 774	40 425	44 924	45 948	42 645	39 451	44 232	40 975	26
991 103	925 381	836 938	883 990	930 812	1 048 056	970 122	914 529	1 023 130	1 010 988	847 351	1 003 455	971 443	27
81 115	77 022	66 394	81 500	77 670	81 812	82 994	74 569	83 481	81 065	62 120	83 959	83 348	28
89 224	66 112	67 015	90 674	77 855	101 244	67 414	77 152	86 989	78 887	73 090	87 904	84 406	29
78 452	56 342	54 092	50 700	79 850	93 701	81 831	65 190	58 464	81 583	66 405	83 679	67 232	30
84 124	82 178	55 131	78 128	82 961	89 201	76 087	79 091	88 825	98 874	82 824	99 671	96 601	31
67 494	64 911	48 976	56 747	60 662	66 935	61 315	60 406	64 002	58 165	62 480	67 458	65 862	32
72 660	75 105	66 326	63 226	58 458	69 517	61 577	60 854	75 439	61 705	55 908	61 548	65 814	33
765 644	693 842	626 220	668 427	706 256	770 269	729 447	722 481	757 275	732 710	652 832	798 477	768 273	34
752 963	733 544	644 068	731 428	739 841	806 470	727 721	744 482	807 058	903 432	695 836	804 549	803 901	35
78 725	87 193	86 251	86 738	80 712	104 196	80 963	77 851	83 914	91 227	73 193	74 592	78 786	36
631 772	600 779	517 715	592 540	611 913	655 935	595 823	615 860	668 611	752 796	560 086	647 397	635 254	37
6 976	5 033	4 224	4 917	6 973	5 732	5 711	5 044	6 624	7 434	5 243	6 693	7 398	38
38 815	30 071	32 578	36 884	37 280	38 074	33 869	38 137	34 468	39 159	30 472	32 755	32 406	39
585 980	565 674	480 913	550 740	567 660	612 129	556 243	572 679	627 519	706 203	524 371	607 949	595 450	40
72 600	64 861	57 777	60 022	65 793	68 928	62 683	64 068	64 641	72 591	58 669	72 479	70 539	41
81 418	75 340	72 444	89 319	84 583	95 862	70 125	79 863	84 894	86 861	83 985	87 952	98 648	42
61 616	81 242	53 298	66 039	48 740	78 355	54 182	71 203	82 128	105 498	42 373	46 685	49 387	43
50 468	51 538	48 466	58 782	58 194	64 421	59 308	57 555	57 225	62 960	54 964	61 734	50 223	44
56 689	52 355	46 922	46 155	53 621	56 402	50 976	55 031	60 797	59 068	52 648	63 884	64 759	45
48 965	41 164	41 029	41 130	45 330	44 573	43 008	41 906	47 939	53 198	42 525	51 967	49 742	46
535 650	534 808	463 725	497 457	517 769	562 841	505 470	525 607	560 988	630 769	466 027	559 047	543 262	47

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2011	2012	2013	2014
			Monatsdurchschnitt			
Einzelhandel²⁾						
1	Beschäftigte	2010 = 100	...	100,2	100,5	101,0
	darunter					
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2010 = 100	...	101,5	101,5	102,4
3	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2010 = 100	...	105,7	103,7	107,3
4	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2010 = 100	...	112,0	110,7	106,0
5	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2010 = 100	...	96,6	95,3	90,6
6	Umsatz ²⁾	2010 = 100	...	95,2	94,5	95,3
	darunter					
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2010 = 100	...	96,0	95,5	95,6
8	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2010 = 100	...	71,6	68,5	66,9
9	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2010 = 100	...	95,5	91,5	83,2
10	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2010 = 100	...	95,7	91,6	90,1
Gastgewerbe						
11	Beschäftigte	2010 = 100	...	97,6	96,4	96,0
	davon					
12	Beherbergung	2010 = 100	...	92,1	89,8	92,8
13	Gastronomie	2010 = 100	...	99,9	99,2	97,3
14	Umsatz ²⁾	2010 = 100	...	93,1	91,6	93,3
	davon					
15	Beherbergung	2010 = 100	...	89,3	86,6	90,5
16	Gastronomie	2010 = 100	...	95,2	94,5	94,9
Fremdenverkehr						
17	Gästekünfte	1 000	282	285	285	291
18	darunter von Auslandsgästen	1 000	19	19	19	20
19	Gästeübernachtungen	1 000	750	768	754	767
20	darunter von Auslandsgästen	1 000	44	46	44	47
Verkehr						
Kraftfahrzeuge						
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	6 982	6 561	6 162	6 188
	darunter					
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	5 687	5 371	5 032	5 019
23	Lastkraftwagen	Anzahl	734	671	623	615
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	270	253	243	256
Straßenverkehrsunfälle						
25	Unfälle insgesamt	Anzahl	4 561	4 607	4 509	4 477
	davon					
26	mit Personenschaden	Anzahl	593	556	525	549
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	3 968	4 050	3 985	3 928
28	Getötete Personen	Anzahl	13	11	10	10
29	Verletzte Personen	Anzahl	766	713	666	699

1) ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen – 2) Preisbasis 2010 – 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg

Zahlenspiegel

2014			2015										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
101,8	102,3	102,8	100,0	99,9	100,0	100,1	100,1	100,5	101,5	101,1	101,5	102,1	1
102,6	102,9	104,2	102,3	102,3	102,7	102,7	103,1	103,5	106,1	104,8	106,1	106,3	2
107,6	108,8	109,2	106,5	105,3	104,4	104,3	103,4	106,1	106,7	107,9	105,5	107,1	3
105,6	107,1	104,4	100,9	98,0	100,8	100,5	97,1	93,4	97,8	97,8	103,4	101,3	4
92,4	91,3	90,4	88,3	89,8	90,4	90,5	90,4	89,3	88,2	88,3	88,1	88,7	5
96,6	98,8	109,7	91,2	84,2	96,9	96,2	95,1	94,7	96,9	93,2	94,8	98,8	6
95,5	97,9	112,4	90,7	85,8	97,5	96,8	96,2	95,0	98,8	95,7	92,5	98,4	7
67,5	64,2	69,8	56,2	54,1	60,8	63,6	66,6	64,7	66,2	65,3	61,6	63,2	8
88,6	83,2	81,8	74,2	71,8	82,5	81,8	85,0	85,6	90,7	85,8	81,1	89,3	9
96,0	95,1	86,2	79,4	78,5	98,1	99,3	98,8	92,0	85,9	80,9	93,3	94,9	10
99,0	96,7	95,8	91,4	92,5	95,0	96,8	97,6	99,0	98,8	101,4	99,5	97,7	11
95,3	96,0	93,9	92,1	90,3	91,7	92,6	91,6	94,4	96,2	96,3	95,8	96,9	12
100,5	96,7	96,4	90,6	93,2	96,4	98,7	100,4	101,0	99,7	103,6	101,1	97,7	13
101,2	90,8	99,7	76,9	78,3	86,0	92,2	108,1	104,6	98,0	104,2	103,8	103,0	14
106,3	89,4	97,6	71,8	73,1	79,5	86,3	106,1	105,0	92,5	100,6	107,9	108,4	15
97,8	91,6	100,8	80,1	81,5	90,1	95,9	109,2	104,1	101,3	106,4	100,9	99,4	16
342	258	250	195	215	247	281	375	356	330	330	354	349	17
20	14	13	11	10	15	18	23	25	31	30	24	21	18
908	649	646	534	615	641	731	931	877	911	944	897	906	19
46	34	32	26	23	35	39	48	57	74	76	55	49	20
6235	5902	5523	4579	5255	8298	6706	6275	7688	6974	5689	6170	6305	21
5199	4922	4461	3840	4283	6518	5353	5053	6307	5603	4666	5144	5284	22
643	627	695	431	542	778	626	611	712	683	543	591	652	23
120	78	43	100	188	670	410	332	342	311	263	194	127	24
4787	4723	4600	4291	3853	4372	4704	4743	4941	4787	4737	4754	4969	25
599	514	475	433	389	490	534	649	708	704	686	594	547	26
4188	4209	4125	3858	3464	3882	4170	4094	4233	4083	4051	4160	4422	27
15	12	4	6	5	13	9	11	12	13	5	7	8	28
771	643	612	579	525	645	705	850	902	902	873	741	770	29

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2011	2012	2013	2014
			Monatsdurchschnitt			
Preise						
<i>Preisindex für die Lebenshaltung</i>						
1	Verbraucherpreisindex	2010=100	102,0	104,1	105,4	106,2
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2010=100	103,5	107,4	112,1	112,8
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2010=100	103,5	106,8	108,4	110,9
4	Bekleidung und Schuhe	2010=100	101,8	104,6	105,4	104,6
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2010=100	102,2	104,2	105,6	105,9
6	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	2010=100	100,6	101,5	102,1	102,1
7	Gesundheitspflege	2010=100	100,4	102,9	99,0	101,1
8	Verkehr	2010=100	104,2	107,2	107,0	107,1
9	Nachrichtenübermittlung	2010=100	96,4	94,8	93,4	92,2
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2010=100	100,3	100,7	103,3	105,1
11	Bildungswesen	2010=100	103,1	106,1	109,3	111,7
12	Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	2010=100	101,6	104,1	106,6	108,5
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2010=100	101,9	103,0	104,2	106,1
<i>Jahresteuerrate</i>						
<i>- Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat</i>						
14	Verbraucherpreisindex	Prozent	2,0	2,1	1,2	0,8
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Prozent	3,5	3,8	4,4	0,6
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	Prozent	3,5	3,2	1,5	2,3
17	Bekleidung und Schuhe	Prozent	1,8	2,8	0,8	-0,8
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	Prozent	2,2	2,0	1,3	0,3
19	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	Prozent	0,6	0,9	0,6	0,0
20	Gesundheitspflege	Prozent	0,4	2,5	-3,8	2,1
21	Verkehr	Prozent	4,2	2,9	-0,2	0,1
22	Nachrichtenübermittlung	Prozent	-3,6	-1,7	-1,5	-1,3
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	Prozent	0,3	0,4	2,6	1,7
24	Bildungswesen	Prozent	3,1	2,9	3,0	2,2
25	Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	Prozent	1,6	2,5	2,4	1,8
26	Andere Waren und Dienstleistungen	Prozent	1,9	1,1	1,2	1,8
<i>Baulandpreise</i>						
27	Grundstücksarten insgesamt	Euro je m²	27,90	32,05	25,53	37,25
	davon					
28	baureifes Land	Euro je m ²	39,88	39,47	38,35	44,60
29	Rohbauland	Euro je m ²	6,02	8,52	6,25	10,03
30	sonstiges Bauland	Euro je m ²	10,71	28,89	15,27	10,80
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	2010=100	102,3	104,4	106,7	108,4

Zahlenspiegel

2014			2015										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
106,3	106,2	106,3	105,4	106,3	106,7	106,7	106,9	106,9	107,3	107,2	106,9	106,9	1
111,7	111,8	112,0	112,8	113,8	113,7	114,6	114,6	113,8	113,3	113,0	114,2	113,8	2
111,5	111,9	112,5	111,8	113,2	113,9	114,0	113,0	113,7	115,9	116,1	114,7	114,7	3
106,9	106,8	106,3	102,8	102,5	107,6	109,1	107,4	106,0	103,8	105,0	109,9	109,4	4
106,0	105,9	105,3	105,3	105,5	105,7	105,6	105,8	105,8	105,6	105,5	105,4	105,4	5
102,3	102,3	102,6	102,9	102,8	103,1	103,3	103,5	103,4	103,3	103,2	103,1	103,5	6
101,7	101,9	102,0	102,8	103,0	103,2	103,2	103,3	103,4	103,6	103,8	103,7	103,7	7
107,5	106,0	104,8	103,3	104,1	105,3	106,6	107,1	107,1	107,7	106,6	105,5	105,1	8
91,9	91,8	91,7	91,9	91,7	91,6	91,5	91,3	91,1	91,0	90,9	90,8	90,8	9
104,3	105,2	108,2	102,6	106,7	106,0	103,4	104,3	105,0	108,8	109,2	106,1	106,4	10
113,5	113,6	113,9	114,0	115,2	115,2	115,3	115,3	115,3	114,7	114,5	114,5	114,9	11
108,9	108,8	109,2	110,1	110,1	110,6	110,7	111,3	112,0	112,2	112,0	112,4	112,6	12
106,4	106,4	107,0	106,9	108,1	108,4	108,4	108,6	108,5	108,4	108,8	108,7	108,6	13
0,7	0,4	0,1	-0,2	0,3	0,5	0,7	1,1	0,7	0,8	0,7	0,3	0,6	14
0,1	-0,2	-1,0	-1,0	-0,2	0,0	0,8	1,7	1,0	0,4	0,6	1,2	1,9	15
1,8	2,1	3,0	1,8	3,7	3,3	3,0	2,2	3,0	4,5	4,6	2,5	2,9	16
-1,7	-0,7	0,8	0,4	-1,3	0,6	2,2	2,0	2,9	3,9	4,1	3,5	2,3	17
0,3	0,3	-0,3	-0,4	-0,3	-0,1	-0,3	0,0	-0,1	-0,5	-0,7	-0,8	-0,6	18
0,1	0,2	0,6	1,0	1,1	1,0	1,6	1,7	1,1	1,0	1,2	0,9	1,2	19
2,3	2,5	2,6	2,9	3,0	2,5	2,4	2,4	2,5	2,0	2,2	2,1	2,0	20
0,7	-0,3	-2,1	-3,2	-2,4	-1,3	-0,4	-0,2	-0,7	-0,6	-1,2	-2,2	-2,2	21
-1,1	-1,0	-1,0	-1,0	-1,3	-1,1	-1,2	-1,2	-1,3	-1,2	-1,1	-1,2	-1,2	22
1,7	0,3	0,6	-0,1	1,5	0,5	0,6	2,6	0,2	0,9	1,3	1,0	2,0	23
3,3	3,4	3,6	3,1	3,9	4,0	4,0	4,0	4,0	3,3	3,0	2,0	1,2	24
2,1	1,9	1,8	2,4	2,2	2,5	2,5	2,8	2,9	3,0	3,0	3,3	3,4	25
1,2	0,8	1,5	1,0	2,6	2,7	2,7	2,8	2,2	2,1	2,3	2,1	2,1	26
.	.	33,60	.	.	44,98	.	.	...	.	.	...	.	27
.	.	40,19	.	.	50,59	.	.	...	.	.	...	.	28
.	.	14,52	.	.	12,55	.	.	...	.	.	...	.	29
.	.	12,78	.	.	15,36	.	.	...	.	.	...	.	30
.	108,9	.	.	109,6	.	.	110,1	.	.	110,5	.	.	31

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2011	2012	2013	2014
			Monatsdurchschnitt			
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer (ohne Sonderzahlungen)						
<i>Insgesamt vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>						
1	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich davon	Euro	2544	2580	2621	2734
2	Produzierendes Gewerbe	Euro	2335	2408	2473	2604
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	3206	3223	3359	3436
4	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	2325	2413	2485	2647
5	Energieversorgung	Euro	3771	3616	3773	3897
6	Baugewerbe	Euro	2133	2230	2244	2323
7	Dienstleistungsbereich	Euro	2712	2714	2738	2840
8	Handel ¹⁾	Euro	2156	2198	2200	2310
9	Gastgewerbe	Euro	1461	1584	1646	1781
10	Verkehr und Lagerei	Euro	2230	2353	2286	2297
11	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	3200	3511	3714	3741
12	Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	2776	2883	2821	2789
13	Öff. Verw., Verteidig., Sozialversicherung	Euro	3043	3148	3241	3351
14	Erziehung und Unterricht	Euro	3821	3948	3913	4064
15	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	Euro	3009	3030	3127	3262
16	Erbr. v. sonst. öff. u. pers. Dienstleistungen	Euro	2050	2347	2588	2490
<i>Insgesamt teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>						
17	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich davon	Euro	1714	1703	1738	1769
18	Produzierendes Gewerbe	Euro	1223	1394	1453	1496
19	Bergbau und Gewinnung v. Steinen u. Erden	Euro	1643	/	/	/
20	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	1208	1370	1417	1495
21	Energieversorgung	Euro	2536	2533	2469	2535
22	Baugewerbe	Euro	1079	1268	1361	1350
23	Dienstleistungsbereich	Euro	1763	1731	1766	1798
24	Handel ¹⁾	Euro	1287	1309	1277	1320
25	Gastgewerbe	Euro	854	865	960	992
26	Verkehr und Lagerei	Euro	1629	1720	1747	1658
27	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	2108	2365	2495	2456
28	Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	1984	2034	1935	/
29	Öff. Verw., Verteidig., Sozialversicherung	Euro	2278	2354	2447	2536
30	Erziehung und Unterricht	Euro	2482	2524	2530	2569
31	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	Euro	1750	1783	1815	1910
32	Erbr. v. sonst. öff. u. pers. Dienstleistungen	Euro	1307	1372	1420	1467

1) sowie Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern

Zahlenspiegel

2014			2015										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
.	.	2784	.	.	2798	.	.	2859	.	.	2874	.	1
.	.	2666	.	.	2662	.	.	2766	.	.	2788	.	2
.	.	3487	.	.	3562	.	.	3578	.	.	3479	.	3
.	.	2707	.	.	2716	.	.	2799	.	.	2808	.	4
.	.	3918	.	.	3851	.	.	3933	.	.	3962	.	5
.	.	2392	.	.	2277	.	.	2488	.	.	2566	.	6
.	.	2881	.	.	2903	.	.	2932	.	.	2941	.	7
.	.	2366	.	.	2367	.	.	2376	.	.	2389	.	8
.	.	1750	.	.	1856	.	.	1857	.	.	1847	.	9
.	.	2310	.	.	2451	.	.	2490	.	.	2482	.	10
.	.	3792	.	.	3765	.	.	3789	.	.	3830	.	11
.	.	2830	.	.	2605	.	.	2615	.	.	2641	.	12
.	.	3412	.	.	3415	.	.	3456	.	.	3460	.	13
.	.	4114	.	.	4140	.	.	4184	.	.	4197	.	14
.	.	3290	.	.	3400	.	.	3440	.	.	3487	.	15
.	.	2552	.	.	2536	.	.	2560	.	.	2583	.	16
.	.	1807	.	.	1800	.	.	1819	.	.	1852	.	17
.	.	1539	.	.	1518	.	.	1570	.	.	1599	.	18
.	.	1926	.	.	/	.	.	/	.	.	/	.	19
.	.	1543	.	.	1531	.	.	1590	.	.	1621	.	20
.	.	2568	.	.	2497	.	.	2571	.	.	2625	.	21
.	.	1376	.	.	1322	.	.	1325	.	.	1336	.	22
.	.	1835	.	.	1829	.	.	1846	.	.	1880	.	23
.	.	1353	.	.	1390	.	.	1386	.	.	1425	.	24
.	.	1021	.	.	1046	.	.	1040	.	.	1070	.	25
.	.	1687	.	.	1740	.	.	1778	.	.	1780	.	26
.	.	2490	.	.	2443	.	.	2487	.	.	2524	.	27
.	.	/	.	.	1239	.	.	/	.	.	/	.	28
.	.	2555	.	.	2590	.	.	2626	.	.	2627	.	29
.	.	2580	.	.	2681	.	.	2726	.	.	2714	.	30
.	.	1944	.	.	1973	.	.	1979	.	.	2020	.	31
.	.	1513	.	.	1497	.	.	1506	.	.	1545	.	32

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2011	2012	2013	2014
			Jahresangaben			
Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾						
Ausgaben						
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 781	4 780	4 943	4 967
2	je Einwohner	Euro	2 147	2 159	2 285	2 303
darunter						
3	Personalausgaben	Mill. Euro	1 308	1 353	1 384	1 429
4	je Einwohner	Euro	587	611	640	663
5	Laufender Sachaufwand	Mill. Euro	850	839	884	881
6	je Einwohner	Euro	382	379	408	409
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Mill. Euro	2 335	2 430	2 542	2 578
8	je Einwohner	Euro	1 049	1 097	1 175	1 196
9	Sachinvestitionen	Mill. Euro	661	591	590	559
10	je Einwohner	Euro	297	267	273	259
davon						
11	Baumaßnahmen	Mill. Euro	581	510	505	480
12	je Einwohner	Euro	261	230	234	223
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Mill. Euro	80	81	85	79
14	je Einwohner	Euro	36	37	39	37
Einnahmen						
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 941	4 814	5 024	5 098
16	je Einwohner	Euro	2 219	2 174	2 322	2 364
darunter						
17	Steuern (netto) u. steuerähnliche Einnahmen	Mill. Euro	1 186	1 276	1 347	1 359
18	je Einwohner	Euro	532	576	622	630
darunter						
19	Grundsteuer A und B	Mill. Euro	205	213	220	227
20	je Einwohner	Euro	92	96	102	105
21	Gewerbesteuer (netto)	Mill. Euro	505	553	586	557
22	je Einwohner	Euro	227	250	271	258
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Mill. Euro	381	415	444	475
24	je Einwohner	Euro	171	187	205	220
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Mill. Euro	81	79	81	82
26	je Einwohner	Euro	36	36	38	38
27	Einnahmen aus Verwaltung u. Betrieb	Mill. Euro	621	628	658	643
28	je Einwohner	Euro	279	284	304	298
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Mill. Euro	3 183	3 082	3 163	3 201
30	je Einwohner ²⁾	Euro	1 429	1 392	1 462	1 484
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen ³⁾	Mill. Euro	441	304	347	351
32	je Einwohner ³⁾	Euro	198	137	160	163
33	Finanzierungsaldo	Mill. Euro	160	34	81	132
34	je Einwohner	Euro	72	15	38	61
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ⁴⁾	Mill. Euro	2 172	2 106	2 014	1 897
36	je Einwohner ⁴⁾	Euro	975	951	931	880

Angaben je Einwohner bis 1. Vierteljahr 2013 – Bevölkerungsforschreibung auf der Grundlage des ZER (Zentrales Einwohnerregister); Einwohner ab 1.–2. Vierteljahr 2013 – Bevöl- und ähnliche Entgelte – 4) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altschulden; ohne Kassenkredit

Zahlenspiegel

2014			2015										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
.	.	4967	.	.	1156	.	.	2334	.	.	3571	.	1
.	.	2303	.	.	536	.	.	1082	.	.	1656	.	2
.	.	1429	.	.	337	.	.	685	.	.	1026	.	3
.	.	663	.	.	156	.	.	318	.	.	476	.	4
.	.	881	.	.	209	.	.	416	.	.	628	.	5
.	.	409	.	.	97	.	.	193	.	.	291	.	6
.	.	2578	.	.	650	.	.	1313	.	.	1996	.	7
.	.	1196	.	.	302	.	.	609	.	.	926	.	8
.	.	559	.	.	77	.	.	174	.	.	316	.	9
.	.	259	.	.	36	.	.	81	.	.	147	.	10
.	.	480	.	.	64	.	.	148	.	.	264	.	11
.	.	223	.	.	30	.	.	69	.	.	122	.	12
.	.	79	.	.	13	.	.	26	.	.	53	.	13
.	.	37	.	.	6	.	.	12	.	.	24	.	14
.	.	5098	.	.	1006	.	.	2328	.	.	3614	.	15
.	.	2364	.	.	467	.	.	1080	.	.	1676	.	16
.	.	1359	.	.	230	.	.	621	.	.	979	.	17
.	.	630	.	.	107	.	.	288	.	.	454	.	18
.	.	227	.	.	54	.	.	119	.	.	183	.	19
.	.	105	.	.	25	.	.	55	.	.	85	.	20
.	.	557	.	.	158	.	.	309	.	.	459	.	21
.	.	258	.	.	73	.	.	143	.	.	213	.	22
.	.	475	.	.	13	.	.	158	.	.	273	.	23
.	.	220	.	.	6	.	.	73	.	.	127	.	24
.	.	82	.	.	2	.	.	26	.	.	48	.	25
.	.	38	.	.	1	.	.	12	.	.	22	.	26
.	.	643	.	.	147	.	.	308	.	.	461	.	27
.	.	298	.	.	68	.	.	143	.	.	214	.	28
.	.	3201	.	.	735	.	.	1537	.	.	2359	.	29
.	.	1484	.	.	341	.	.	713	.	.	1094	.	30
.	.	351	.	.	25	.	.	137	.	.	227	.	31
.	.	163	.	.	12	.	.	64	.	.	105	.	32
.	.	132	.	.	-149	.	.	-	.	.	42	.	33
.	.	61	.	.	-69	.	.	-	.	.	20	.	34
.	.	1897	.	.	1865	.	.	1847	.	.	1819	.	35
.	.	880	.	.	865	.	.	857	.	.	844	.	36

kerungsfortschreibung auf der Grundlage des Zensus 2011 – 1) Angaben kumulativ – 2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich – 3) ab IV/2011 ohne Beiträge

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2011	2012	2013	2014
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	Kredite und Einlagen ²⁾					
1	Kredite an Nichtbanken	Mill. Euro	25 631	26 439	28 257	28 996
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Mill. Euro	1 528	1 518	1 486	1 491
3	mittelfristige Kredite	Mill. Euro	1 371	1 363	1 485	1 386
4	langfristige Kredite	Mill. Euro	22 732	23 558	25 286	26 119
5	darunter an inländische Nichtbanken	Mill. Euro	25 382	26 182	27 941	28 583
	davon					
6	Unternehmen	Mill. Euro	8 256	8 547	9 099	9 538
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	3 812	4 152	4 262	4 153
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	8 763	8 940	9 261	9 616
9	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	4 551	4 543	5 319	5 276
10	Einlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	32 922	33 503	34 312	35 471
	davon					
11	Sichteinlagen	Mill. Euro	15 261	15 791	16 977	18 253
12	Termineinlagen	Mill. Euro	3 369	3 368	3 204	3 060
13	Sparbriefe	Mill. Euro	1 702	1 477	1 266	1 230
14	Spareinlagen	Mill. Euro	12 590	12 867	12 865	12 928
15	darunter von inländischen Nichtbanken	Mill. Euro	32 783	33 349	34 159	35 311
	davon					
16	Unternehmen	Mill. Euro	6 214	6 130	6 522	6 559
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	2 190	2 316	2 481	2 660
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	22 684	23 231	23 456	24 229
19	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	1 695	1 672	1 700	1 863
	Sparverkehr ³⁾					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	951	993	767	779
21	Zinsgutschriften	Mill. Euro	131	121	88	69
22	Lastschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	998	953	799	760
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	12 595	12 871	12 865	12 928
	darunter bei					
24	Großbanken	Mill. Euro	1 340	1 495	1 481	1 470
25	Sparkassen	Mill. Euro	8 347	8 437	8 527	8 601
26	Kreditgenossenschaften	Mill. Euro	1 997	2 110	2 149	2 123
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	3 779	3 739	3 142	3 028
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	481	518	442	441
	darunter					
29	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	64	71	58	69
30	Baugewerbe	Anzahl	120	114	90	84
31	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	100	129	112	105
32	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	72	92	76	76
33	übrige Schuldner	Anzahl	3 298	3 221	2 700	2 587
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.	Anzahl	19	20	21	21
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	698	567	535	521
36	Verbraucher	Anzahl	2 403	2 447	1 984	1 892
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	3 505	3 485	2 904	2 772
38	mangels Masse abgelehnte Verfahren	Anzahl	261	230	216	237
39	Annahme Schuldenbereinigungsplan	Anzahl	13	24	22	19
40	voraussichtliche Forderungshöhe	1 000 Euro	512 680	536 386	467 073	540 266
41	Beschäftigte	Anzahl	1 717	2 791	3 082	2 372

1) Quelle: Landeszentralbank in den Freistaaten Sachsen und Thüringen – 2) am Jahres- bzw. Monatsende – 3) Umsätze im Quartal; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

Zahlenspiegel

2014			2015										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
.	.	28 996	.	.	29 430	.	.	29 448	.	.	...	.	1
.	.	1 491	.	.	1 626	.	.	1 596	.	.	...	.	2
.	.	1 386	.	.	1 346	.	.	1 330	.	.	...	.	3
.	.	26 119	.	.	26 458	.	.	26 522	.	.	...	.	4
.	.	28 583	.	.	28 908	.	.	28 946	.	.	...	.	5
.	.	9 538	.	.	9 870	.	.	9 764	.	.	...	.	6
.	.	4 153	.	.	4 212	.	.	4 201	.	.	...	.	7
.	.	9 616	.	.	9 618	.	.	9 720	.	.	...	.	8
.	.	5 276	.	.	5 208	.	.	5 261	.	.	...	.	9
.	.	35 471	.	.	35 195	.	.	35 638	.	.	...	.	10
.	.	18 253	.	.	18 146	.	.	18 776	.	.	...	.	11
.	.	3 060	.	.	2 843	.	.	2 698	.	.	...	.	12
.	.	1 230	.	.	1 250	.	.	1 285	.	.	...	.	13
.	.	12 928	.	.	12 956	.	.	12 879	.	.	...	.	14
.	.	35 311	.	.	35 042	.	.	35 466	.	.	...	.	15
.	.	6 559	.	.	6 424	.	.	6 570	.	.	...	.	16
.	.	2 660	.	.	2 667	.	.	2 708	.	.	...	.	17
.	.	24 229	.	.	24 366	.	.	24 507	.	.	...	.	18
.	.	1 863	.	.	1 585	.	.	1 681	.	.	...	.	19
.	.	779	.	.	840	.	.	702	.	.	...	.	20
.	.	69	.	.	10	.	.	6	.	.	...	.	21
.	.	760	.	.	824	.	.	784	.	.	...	.	22
.	.	12 928	.	.	12 956	.	.	12 879	.	.	...	.	23
.	.	1 470	.	.	1 460	.	.	1 442	.	.	...	.	24
.	.	8 601	.	.	8 655	.	.	8 645	.	.	...	.	25
.	.	2 123	.	.	2 112	.	.	2 113	.	.	...	.	26
246	247	217	266	230	226	240	216	263	213	199	253	217	27
29	37	31	31	33	40	36	26	33	35	36	23	30	28
7	2	5	6	-	9	2	4	3	4	5	3	4	29
5	8	8	5	11	6	6	5	5	9	11	2	10	30
7	8	7	3	7	8	10	2	12	8	3	3	2	31
7	8	4	6	6	8	9	8	6	5	7	6	8	32
217	210	186	235	197	186	204	190	230	178	163	230	187	33
2	-	1	3	2	2	-	-	2	-	1	-	-	34
47	43	37	42	45	61	32	37	52	57	47	37	46	35
156	155	126	175	138	116	152	146	159	118	102	175	129	36
230	224	201	248	211	203	225	197	243	193	175	242	194	37
13	21	16	16	19	22	15	18	19	19	22	11	23	38
3	2	-	2	-	1	-	1	1	1	2	-	-	39
129 500	21 691	47 689	43 649	32 988	77 613	41 371	26 381	35 074	38 681	47 187	30 787	20 245	40
632	82	321	254	100	437	109	99	69	257	471	142	154	41

Veröffentlichungen des Thüringer Landesamtes für Statistik im Dezember 2015

Titel	Periodizität	Bestell- nummer	Preis in Euro
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, Januar 2014 – September 2015 nach Wirtschaftszweigen	m	05 101	5,00
Bauhauptgewerbe, Januar 2014 – September 2015	m	05 201	3,75
Statistisches Monatsheft, November 2015	m	40 301	5,00
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, Januar 2014 bis September 2015 nach Kreisen	vj	05 102	3,75
Bauhaupt- und Ausbaugewerbe, 3. Vierteljahr 2015	vj	05 206	3,75
Umsatz und Beschäftigte im Handel und Gastgewerbe (Messzahlen und Veränderungsraten) Januar 2014 – September 2015 – vorläufige Ergebnisse –	vj	07 103	3,75
Aus- und Einfuhr, 3. Vierteljahr 2015 – vorläufige Ergebnisse –	vj	07 301	6,25
Gemeindefinanzen 1.1. – 30.9.2015	vj	11 203	6,25
Patienten in Krankenhäusern und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2014 nach Diagnosen	j	01 405	6,25
Bodennutzung 2015	j	03 103	5,00
Schweinebestand am 3. November 2015 – vorläufige Ergebnisse –	j	03 316	0,00
Schafbestand am 3. November 2015 – vorläufige Ergebnisse –	j	03 318	0,00
Energieverbrauch im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 2014	j	05 404	3,75
Öffentliche Kinder- und Jugendhilfe 2014	j	10 102	7,50
Bruttoinlandsprodukt 2000 bis 2013 nach Kreisen	j	15 201	8,75
Arbeitnehmerentgelt 2000 bis 2013 nach Kreisen	j	15 202	8,75
Statistisches Jahrbuch, Ausgabe 2015	j	40 101	20,00
Thüringen-Atlas, Ausgabe 2015	j	40 503	18,50
Faltblatt „Thüringen in Zahlen“, Ausgabe 2015	j	80 100	0,00
Faltblatt „Thüringen im Vergleich“, Ausgabe 2015	j	80 101	0,00
Faltblatt „Wirtschaft in Thüringen“, Ausgabe 2015	j	80 102	0,00
Thüringen heute, Ausgabe 2015	j	80 112	0,00
Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2013 – Einkommen und Einnahmen sowie Ausgaben privater Haushalte	5j	14 204	7,50
Zensus 2011 – Haushalte und Familien der Landkreise und kreisfreien Städte am 9. Mai 2011 – Endgültige Ergebnisse –	u	01 908	6,25

Abkürzungen: m – monatlich; vj – vierteljährlich; j – jährlich; 5j – 5-jährig; u – unregelmäßig

